

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

292 (21.10.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

110. Jahrg. Nr. 292.

Dienstag, den 21. Oktober 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Koppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für Baden, Posaunen und Sport: G. Gerhardt; für den übrigen Teil: G. Weid; für Inserate: P. Kuhnmann. Druck und Verlag: G. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friebeustraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unerlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

Die innere Spannung.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

Paris, 19. Oktober.

In der Liebe des Franzosen für sein Vaterland liegt etwas von der Blut und der Eiferlichkeit einer rechtlichen Verliebtheit, während der Germane patriotisch ist mit der ehrerbietigen Liebe, die man der Mutter zollt. Man spricht eben nicht unjovial von der „belle France“. Weiterhin hat aber die Liebe des Franzosen für seine rothhaare Pioupiou gelegentlich etwas, was uns fast lächerlich vorkommt. Man behandelt den Vaterlandsvertheidiger im bunten Rod mit der vertraulichen Färdlichkeit, wie eine dralle deutsche Gähnen ihren anermählten Krieger behandelt. Alles in allem: Scherz bei Seite — es ist gefährlich, mit einem Franzosen über Frankreichs Vorgänge und Fehler und über die französische äußere Politik zu sprechen. Aber noch mehr muß man sich bei dem Thema „Armée“ in Acht nehmen. Daß der Franzose sein Heer für das erste der Welt hält, ist ebenso selbstverständlich wie das gleiche Urteil, das wir von unseren Braven haben. Der Franzose verliert aber alles Maß und Ziel, wenn man auch nur in der höflichsten Weise Vergleiche auszusprechen wagt, die nicht ganz nach seinem Geschmack sind.

Wenn man sich das alles vergegenwärtigt, wird man das Erlaunen ermaßen können, mit dem die teilweise vernichtenden Besprechungen der letzten französischen Mandate gelesen haben. Und das gerade in einer Zeit, wo man in blau-weiß-rotem Formalismus alle Reformen seit 1871 zu schelten schien. Die unbarmherzigen Kritiker haben nicht nachgelassen, bis der sehr abgerundete Kriegsminister endlich fürchterliche Mitternacht hielt und fünf kommandierende Generale zur Strafe brachte. Der Telegraph hat inzwischen die Entscheidungen des französischen Ministerrats der Welt mitgeteilt. An sich müßte ja diese Energie unsere Bewunderung erregen, denn sie zeigt, daß der Franzose auch einmal seine maßlose Selbstüberschätzung vergessen kann. In Wahrheit liegen die Dinge aber nicht so einfach, und insbesondere der Fall des Generals Faure wird noch weitere Folgen haben. Daß der Brief, in dem der General gegen seine Abberufung protestiert, im höchsten Grade ungebührlich ist, braucht nicht erst des weiteren deutschen Lesern dargelegt zu werden, die alle zu einem strammen Disziplingefühl erzogen sind. Es melden sich aber Männer, und zwar sachverständige Militärs, die der Ansicht sind, daß General Faure nicht wegen mangelnder Korpsführeranlagen entlassen ist, sondern als ein Opfer politischer Schiebungen. Generallieutenant und Generalstabsoberst sollen noch vor nicht gar langer Zeit die ausgezeichneten Fähigkeiten Faures rühmend und laut anerkannt haben. Im Kriegsministerium sollen aber Einflüsse zur Herrschaft gekommen sein, denen Faure als scharf-republikanischer Mann höchst unangenehm war. Faure gehört eben zur Gruppe der mit dem politischen Radikalismus liebengewandenen Generale, zu denen auch der Kriegsminister André, dann General Picquart, Percin, Beigé, Bazaine-Daxter, Godard und andere gehören. Genauso hatten diese (meist den politischen Eigen abhängenden) Generale das Best in der Hand und verfolgten mit ihren Angehörigen die sich zur Kirche oder zu konservativen Anschauungen bekennenden Kameraden. Heute rufen sich die mit dem Poincaréismus wieder zur Macht gekommenen nationalistisch-keritralen Armeefreie.

Wir sehen, daß ebenso, wie vor zehn Jahren die radikale Politik das Offizierskorps zerlegte, heute der Nationalismus mit echt französischer Gemeindegewalt die streng republikanischen Heerangehörigen hinausdrängt. Nicht die militärischen Fähigkeiten entscheiden in letzter Linie, sondern die Parteizugehörigkeit. Die radikalen Blätter greifen heute mit denselben Redensarten das Kriegsministerium an, wie die nationalistischen Blätter einst die radikalen Kriegsminister angriffen.

Der radikale Kongreß von Pau bestellte am Samstag den neuen Vorstand der Partei und ernannte mit 154 gegen 88 Stimmen, die der alte und ewig junge Camille Pelletan auf sich vereinigte, den ehemaligen Ministerpräsidenten Gaillaux zum Präsidenten. In schon die Wahl Gaillaux' sehr symptomatisch, so treten die Tendenzen des Kongresses noch deutlicher durch die Wahl der Vizepräsidenten am Samstag, da durchwegs „Junge“ von dem Kongreß hierfür ausgerufen wurden, die Abg. Franklin-Bouillon, Malvy und Felix Chautemps und Senator Henry Michel. Abgeordneter Boujsson, der die bekannte Motion gegen das „persönliche Regime“ des Präsidenten der Republik gestellt hatte, und der gleichfalls Kandidat für eine der Vizepräsidentenstellen gewesen war, fiel mit einer verblüffend geringen Anzahl von Stimmen durch. Offenbar war es dem radikalen Parteikongreß darum zu tun, den schlimmsten Eindruck zu verursachen, den die Meldung von der Annahme der Motion Boujsson nicht nur in den Herrn Poincaré nachstehenden Kreisen, sondern womöglich noch mehr unter den Radikalen selbst hervorgerufen hatte. Statt sich aber mit einfachen Worten zu begnügen, die dem Kongreß durch eine neue Motion der Abg. Dalimier und Schmidt geboten wurde, und nach der der Kongreß ausdrücklich erklärte, er stelle das Staatsoberhaupt über alle Parteizwistigkeiten, riefen

einige der verbliebenen Widersacher des Präsidenten der Republik eine Reihe von lärmenden Auftritten hervor, die gerade nicht das Ansehen der Partei härten dürften. Der Kongreß hatte allerdings die Motion Dalimier-Schmidt einstimmig und ohne jeden Einspruch genehmigt, stieß aber dann nicht nur dieses Votum, sondern auch das tags zuvor gegen Herrn Poincaré gerichtete um und verwies beide an einen Ausschuß, dem offenbar die schwere Aufgabe zufällt, die ganze Angelegenheit zu begraben. Wie geschieht dies auch angestellt werden mag, so läßt sich der Ein-

druck nicht mehr verwischen, daß ein Teil der radikalen Partei für, und ein anderer gegen das jetzige Staatsoberhaupt ist. Unter diesen Umständen erscheint es sehr schwierig, wenn nicht geradezu unmöglich, die von dem Kongreß angeordnete Einigung in der Partei herzustellen, die für diese eine Existenzfrage geworden ist. So lange es sich nämlich um rein sachliche Meinungsverchiedenheiten über einzelne Punkte des Parteiprogramms handelt, ist eine Verständigung nicht ausgeschlossen, da Jugendkräfte auf beiden Seiten gemacht werden können; so-

halb aber rein persönliche Fragen mitspielen, geben nicht mehr vernünftige Gründe, sondern lediglich Neigung, Gefühl und Berechnung den Ausschlag. Und da ist es wohl kaum abzusehen, wie man sich über so heikle Dinge verständigen könnte. Gewiß bietet die Person des neuen Parteipräsidenten Gaillaux große Bürgschaften für eine energische und zielbewusste Leitung, allein es muß ernstlich bezweifelt werden, ob die Autorität Gaillaux' genügen wird, diejenige Disziplin zu schaffen, deren bisheriger Mangel die Partei nahezu vollständig zugrunde gerichtet hat.

Vielleicht die wichtigste Entscheidung, die der Kongreß getroffen, ist die hinsichtlich der Organisation. Danach haben sämtliche Angehörigen der Partei im Senat und in der Kammer eine einzige und einheitliche Gruppe zu bilden, und die der Partei angehörigen Minister sich ausschließlich auf eine republikanische Mehrheit zu stützen, zu der die Progressiven nicht gehören. Da in diesem Beschlusse von den Linkrepublikanern der „Alliance Democratique“ nicht die Rede ist, so muß man naturgemäß daraus den Schluß ziehen, daß der Kongreß den ursprünglichen Plan des bisherigen Parteiobermannes Senator Combes auf Wiederherstellung des republikanischen Blocs mit den Sozialisten aufgegeben und sich für einen engeren Anschluß an den rechten Flügel der republikanischen Mehrheit ausgesprochen hat.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genehmigter Quellenangabe gestattet.)

Die Welfenfrage.

Fürst Bülow zur braunschweigischen Frage. (Eigener Bericht.)

n. Berlin, 20. Okt. Fürst Bülow hat bekanntlich während seiner Amtszeit in der braunschweigischen Frage einen ganz anderen Standpunkt eingenommen wie sein Nachfolger Herr v. Bethmann Hollweg. Am 1. Mai 1907 erklärte er in Erwiderung auf eine Rede des Welfenfürstern Goh v. Drenhausen im Reichstage, daß das passive Verhalten des Herzogs von Cumberland keine hinreichende Bürgschaft biete, sondern daß der Herzog in unabweisbarer Form für sich und sein ganzes Haus den Verzicht auf Hannover auszusprechen müßte. Darüber hinaus müßten auch die Führer der Welfenpartei veranlaßt werden, sich ihrerseits einer solchen Erklärung des Herzogs von Cumberland anzuschließen. Die Annahme lag nahe, daß die inzwischen eingetretenen Ereignisse, insbesondere der Tod des Prinzen Georg und die Vermählung des Prinzen Ernst August mit der Kaiserstochter, auch in den Ansichten des ehemaligen Reichstanzlers eine Veränderung herbeigeführt hätten. Gegenüber einer Bitte, seine jetzige Auffassung der Definitivität bekanntzugeben, hat, seiner alten Gepflogenheit getreu, Fürst Bülow auch diesmal eine Stellungnahme abgelehnt. Seine telegraphische Antwort lautete:

„Hamburg, 18. Okt. Bedauern, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können, da ich mir grundsätzlich in aktuellen politischen Fragen Zurückhaltung auferlegen muß.“

Trotz dieser vom Fürsten Bülow beobachteten Zurückhaltung, wird man unschwer annehmen dürfen, daß der Vorgänger des Herrn von Bethmann Hollweg in der braunschweigischen Frage noch auf seinem alten Standpunkt steht. Eine alte Erfahrung lehrt, daß, wenn verabschiedete Staatsmänner in politischen Tagesfragen Zurückhaltung beobachten, dies meist nur zu geschweigen pflegt, wenn sie sich mit den Auffassungen der regierenden Kreise nicht in Uebereinstimmung befinden.

Zur Reise des deutschen Kronprinzen nach Berlin. (Eigener Drahtbericht.)

München, 20. Okt. Bei der Durchreise des deutschen Kronprinzen auf seiner Fahrt zum Kaiser war in München der preussische Gesandte v. Treutler am Hauptbahnhof erschienen, aber nicht etwa um den Kronprinzen zu begrüßen oder die über Sonntag in München verlebende Kronprinzessin in das Hotel „Bier Jahreszeiten“ zu begleiten, sondern um mit dem Generaladjutanten von Gontard, den der Kaiser dem Kronprinzen als Immenstadt entgegen geschickt hatte, unauffällig eine Unterredung zu pflegen, deren Ergebnis vermutlich dem Kaiser sofort drahtlich mitgeteilt wurde. Der General Gontard verließ zwar in München den Salonwagen des Kronprinzen, fuhr aber mit dem gleichen D-Zug nach Berlin in einem Schlafwagen zweiter Klasse. Nachdem der General den Salonwagen des Kronprinzen verlassen hatte, empfing dieser im Wagen einen unbefannten Herrn in Audienz.

Berlin, 20. Okt. Auf das von uns erwähnte Schreiben des Reichstanzlers an den Kronprinzen in Sachen der braunschweigischen Thronfrage hat die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erklärt, daß der Kronprinz in einem Brief aus Hoppfen vom 14. cr. sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen habe, daß sein Privatbrief an den Reichstanzler veröffentlicht worden ist. Wöllig falsch sei die Erklärung eines Teils der Presse, als stelle er sich in Opposition zum Kaiser. In der Sache selbst hat der Kronprinz dem Reichstanzler erwidert, daß dessen Schreiben für ihn zur Klärung der Angelegenheit wesentlich beigetragen habe.

Das Reichsmarineamt und die süddeutsche Industrie. (Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 20. Oktober. Zwischen dem Reichsmarineamt und der Münchner Handelskammer haben in der letzten Zeit wegen größerer Rücknahme auf die süddeutsche Industrie bei der Verteilung von Aufträgen der Marine Befragungen stattgefunden. Der Verwaltungsdirektor der Danziger Werft hat die nötigen Informationen in den letzten Tagen auf dem Bureau der Münchner Handelskammer eingeholt.

Der preussische Landtag.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 20. Okt. Ueber die Einberufung des preussischen Landtages hat die Regierung, wie wir hören, bisher noch keinen Beschluß gefaßt. Neuerdings gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß mit einer Tagung vor Weihnachten zu rechnen ist, jedoch läßt sich etwas Bestimmtes noch nicht voraussagen.

b. Ciegisch, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Konserativen Schlesiens sind daran, einen Kriegsschlag anzulegen. Dieser Kriegsschlag soll auf eine solche Höhe gebracht werden, daß mit den Zinsen den Krieg gegen die anderen Parteien führen kann.

Tagesgelder und Kurkosten der Reichsbeamten. (Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 20. Okt. Der Reichstanzler veröffentlicht einen Erlaß vom 8. Oktober betreffend Verringerung der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Tagesgelder und Kurkosten der Reichsbeamten vom 29. September 1910.

Neue Schiffsfahrtslinie: Stettin-Australien. (Eigener Drahtbericht.)

Hamburg, 20. Okt. Die anfangs nächsten Jahres mit Rücksicht auf die zu erwartende Entwicklung Stettins infolge der Eröffnung des Groß-Schiffahrtsweges unter Mitwirkung der Hamburg-Amerika-Linie ins Leben tretende Stettiner Verkehrs-Gesellschaft, soll die neue Linie nach Australien leiten. Die Schiffe werden über Stettin, Emden nach Antwerpen geleitet. Die Hamburg-Australische Linie wird, um etwaige Nachteile auszugleichen, am Berkehr nach Ostasien teilnehmen. Bei der Gründung dieser Gesellschaft handelt es sich um eine lang vorbereitete Maßnahme gegen Bremen.

Die Trauerfeier für das zerstörte Marinestützschiff „L. 2“. (Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 20. Okt. An der Trauerfeier in der evangelischen Garnisonkirche wird Graf Zeppelin nicht teilnehmen, sondern als Vertreter seinen Neffen, Grafen Zeppelin jun., entsenden. Dagegen wird Graf Zeppelin selbst sich wahrscheinlich nach Bremen begeben, um an der Beisetzung des Kapitän's Glud zu beizuwohnen. Ueberrnorgen nachmittag findet in Friedrichshafen eine große Trauerfeier statt.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Serbien gibt nach. (Eigener Drahtbericht.)

w. Rom, 20. Okt. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Belgrad gemeldet: Die serbische Regierung teilte durch ihre Vertreter den Mächten mit, sie habe den Serben befohlen, sich unerbittlich über die Grenzlinie gegen Albanien zurückzuziehen, die durch die Londoner Konferenz festgelegt ist.

w. Paris, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Eine Blättermeldung zufolge soll sich der hierjehige serbische Gesandte heute zum Minister Richon begeben haben, um ihm eine Note zu überreichen, in der die serbische Regierung erklärt, daß sie getreu ihrer bisherigen Haltung und ihrer Verpflichtungen es Europa überlasse, dafür zu sorgen, daß die Grenzen Albanien tatsächlich und an Ort und Stelle genau festgestellt werden. Die serbische Regierung schließt an diese Mitteilung, die ihrer Ansicht nach den durch den österreichischen Schritt hervorgerufenen Zwischenfall erledigt, eine Anzahl Reklamationen an betreffend des unbestimmten und unlogischen Charakters der von der Londoner Konferenz vorgeschlagenen theoretischen Abgrenzung Albanien. Die serbische Regierung erneuert die Behauptung, daß sie gewisse vorübergehende Maßnahmen lediglich deshalb ergreife, um die Sicherheit ihres Landes zu schützen, und sie ersucht die Großmächte, unter Hinweis auf ihre Verpflichtungen und die Londoner Beschlüsse, ihr in wirksamer Weise diese Sicherheit zu verbürgen.

w. Paris, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Aus Athen wird gemeldet, daß nach Nachrichten aus Corfu die serbischen Truppen auf albanischem Gebiete über Elbassan weiter vorrücken. (?)

(Weitere Depeschen siehe Seite 7.)

Anzeigen.

die einpaltige Kolonialzeitung ob. deren Raum 20 Pfennig. Neftamenge 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen - Annahme: größere Spalten, bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

res agitur" — dann erst wird man im Reichs-

Deutsches Reich.

Die ersten Probezüge für die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn

werden voraussichtlich in den ersten Monaten des nächsten Jahres verkehren können.

Es ist vorgehen, aus den Zügen mit dreizehn Wagen (für starken Verkehr), nach Bedarf Teilszüge zu acht (für mittleren Verkehr) und fünf Wagen (für schwachen Verkehr) zu bilden.

Der Verband der Unterbeamten des Deutschen Reichs hat, wie man uns schreibt, eine Eingabe gemacht, in der unter Berufung auf die herrschende Teuerung eine ganze Reihe von Wünschen in bezug auf die Besoldung, Sonntagsruhe und Anstellung zum Ausdruck gebracht werden.

Frauentage.

Von Kurt Münzer.

(Nachdruck verboten.)

Der Klub der Unmühen, wie er sich in liebenswürdiger Persiflage selbst nannte, hatte sich unter allerlei leichtfertigen und vernünftigen Paragraphen aus jungen Leuten konstituiert.

Es handelt sich dabei meist um Erzählungen aus dem Leben der Mitglieder, und, wie man sich wohl denken kann, um solche amoureuse Natur.

In einem dieser Abende verkündete das Orakel: Liebesabschied. Danach war den jungen Männern auferlegt, je mit einem Erlebnis aufzuwarten, das Liebe und Trennung in sich schloß.

Abänderung aber nicht durchführbar wäre, wird gebeten, die dreijährigen Zulagen auf mindestens 100 M zu bemessen.

Badische Politik.

Landtagsmandataturen.

* Karlsruhe, 20. Okt. Man schreibt uns: Zu der Mitteilung, der konservative Kandidat im Wahlbezirk Karlsruhe-Band, Justizsekretär Breithaupt in Karlsruhe, sei aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht wählbar, schreibt der "Badische Beobachter", daß die Parteileitung der konservativen Partei diese Frage mit den konservativen Vertrauensmännern des Wahlkreises Karlsruhe-Band schon erörtert habe.

Landtagswahlbewegung.

* Esslingen, 20. Okt. In der rechtsstehenden Presse wird zu den Veröffentlichungen der Linken über die Kandidatur Schöpfle mitgeteilt, daß "Schöpfle bereit gewesen war, eine nationalliberale Kandidatur anzunehmen, nur unter der Voraussetzung, daß mit dem Zentrum und den Konservativen ein Einvernehmen herbeigeführt werde.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, den Vorsitzenden Rat der forstlichen Abteilung der Forst- und Domänenverwaltung, Geheimen Oberforstrat Friedrich Schweickhard, auf sein Ansuchen und unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste und unter Ernennung zum Geheimen Rat zweiter Klasse in den Ruhestand zu versetzen.

x. 50. Wahlkreis. Man schreibt uns: Der Wahlkampf nähert sich seinem Ende. Mit drei Versammlungen in Böblingen, Heidesheim und Obergrombach, die sämtlich guten Besuch aufwiesen, sind die vereinigten liberalen Parteien nochmals vor die Wähler getreten.

Aus Baden.

Amthliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Es werden Bekanntmachungen veröffentlicht: die Neuwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung, die Verteilung von Stipendien aus der kathol. Friedrich Christiane Luise-Stiftung, aus der Felder Familienstiftung, aus der evangelischen Friedrich Christiane Luise-Stiftung, aus der Samuel Beyerbeck und Sulzburger Hofalmosenstiftung, aus der Heinrich Christian Dittens-Stiftung, aus der Dr. Karl Wächter-Stiftung, aus der Köster-Stiftung, aus der Dr. Jakob Kurz-Stiftung, aus der von Bernhold-Stiftung, die alljährlichen Juristenstipendienstiftungen, die Dr. Vamprecht Familienstiftung, die Stiftung der Oberlandesgerichtsrat Christian Bohn Eheleute, und die Rechtsanwältin A. B. Böring-Stiftung betreffend.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen wurde Oberstaatskontrollor Heinrich Belzner in Hirschhorn zur Zentralverwaltung (Berichtsabteilung 2) in Karlsruhe verlegt.

Es wird eine Bekanntmachung veröffentlicht, den Bau einer Hochspannungsleitung nach Zell i. B. betreffend.

Personalmeldungen aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen: zu Telegraphengehilfinnen: Marie Herrmann, Emilie Weier in Baden-Baden, Hermine Schrieder in Mannheim.

Kramer in Pforzheim, Karl Mahlbacher in Mannheim. Verlegt: der Posttrat Paul von Nordheim von Karlsruhe nach Stettin unter Übertragung der Verwaltung einer Stelle für Abteilungsdirigenten bei der Ober-Postdirektion daselbst; der Ober-Postinspektor Leopold Scholer von Karlsruhe nach Mannheim unter Ernennung zum Telegraphendirektor daselbst; der Ober-Postinspektor Otto Kothe von Erfurt nach Karlsruhe; der Telegrapheninspektor: Otto Heub von Düsseldorf nach Karlsruhe; die Postassistenten Wilhelm Andres von Karlsruhe nach Pforzheim, Friedrich Banschbach von Metesheim nach Schweighausen, Stephan Droll von Bruchsal nach Mannheim, Franz Hoffmann von Hohenheim nach Karlsruhe, Friedrich Kern von Bühl nach Mannheim, Robert Kläber von Karlsruhe nach Bretten, Friedrich Kriemp von Karlsruhe nach Mannheim, Oskar Knäbel von Karlsruhe nach Mannheim, Theodor Knoblauch von Heidelberg nach Pforzheim, Karl Schuppert von Mannheim nach Pforzheim, Otto Sprenger von Kappelrodt nach Baden-Baden, Herbert Thümmich von Karlsruhe nach Mannheim, Richard Bierneisel von Karlsruhe nach Pforzheim.

Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfinnen: Luise Kopp in Baden-Baden, Gina Krauß in Mannheim, Else Stürmer in Karlsruhe.

† Gestorben: der Postsekretär: Julius Baumann in Karlsruhe; die Telegraphengehilfin: Else Ell in Baden-Baden.

† Durlach, 20. Okt. Der Bürgerausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung u. a. mit der Errichtung eines neuen Volkshausgebäudes und mit der Aufnahme eines Anlehens zu beschaffen haben.

Heidelberg, 19. Okt. Frau Dr. Wilhelm Blum, die durch ihre aufopfernde Tätigkeit auf fast allen Gebieten der Wohlfahrtspflege und durch ihre freigebige Unterstützung städtischer Einrichtungen und wohlthätiger Bestrebungen in weitesten Kreisen unserer Stadt bekannt und beliebt ist, wurde zur Ehrenbürgerin ernannt.

rr. Mannheim, 20. Okt. Nach dem Rechnungsbuch über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Kassen für das Jahr 1912 betragen die Grundfodereinnahmen 49 222 016,19 M., die Grundfoderausgaben 51 022 147,31 M. Den gesamten laufenden Wirtschaftseinnahmen im Betrage von 18 684 241 M. standen Wirtschaftsausgaben im Betrage von 17 963 606 M. gegenüber.

— Mannheim, 20. Okt. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag gerieten der 21 Jahre alte ledige Tagelöhner Carl Fabian und der 23 Jahre alte ledige

Rokotten oder den Damen der Gesellschaft oder aber wahrhaft Liebenden aller Stände zu wählen, so fand es sich, daß überall der Abschied von der Liebsten sanft, still, fein und diskret verlaufen war.

So strahlte denn am Abend dieses wehmütigen Themas — was sonst selten geschah — die Frau in einem edlen, klaren Lichte. In schönster Verkörperung schien sie als Liebende diesen jungen Männern sich zu zeigen, bis Adalbert aufsprang und fast böse rief: „Ja, ist euch denn noch niemals das „Weib“ begegnet? Von was für taubenhaften, gallenlosen Wesen redet ihr da! Schläft denn ein Engel auf dem Urgrund der Frau? Ha, der Satan wacht in ihr! Die Frau, die Weib ist, ist boshaft, ist rachsüchtig, ist dämonisch listig. Die läßt sich nicht fortzuschicken, die geht nicht, ohne bitterstes Andenken zu hinterlassen. Sie ist immer Leidenschaft. Sie liebt wie eine Bacchantin und haßt wie eine Furie, sie ermüdet nie, den Ertorenen zu quälen. Beschimpft — und der feinste Abschied ist ihr tiefster Schimpf — gibt sie ihr Leben hin, wenn sie sich damit rächen kann. Sie glüht von der Begierde, den einft, vielleicht noch immer Geliebten, mit einem Fluch zu belasten. Und ich will euch zur Erinnerung aus eurer Sentimentalität von so einer erzählen, die stark, um mich zu ärgern! Die sich tötete, um mir unbehaglich zu werden! Die nach ihrem Tode eine lächerliches verpätetes Duell zwischen ihrem Manne und mir zu Stande brachte, schmüßige Zeitungsberichte heraufbeschwor, mich bloßstellte. Alles, um sich zu rächen, weil ich sie hatte aufgeben wollen. Das ist Weib! Das ist das Weib, das man liebt, anbetet, vergöttert, wegwirft, an sich reißt. Diese Frauen liebt man!

Aber die süße Torheit der Liebe wird immer hart bestraft. Hört also!

Und er setzte sich nach diesem Zornesausbruch des Mannes, der ohne die Frau nicht leben kann, behaglich zurecht und erzählte:

„Ihren Mann — um meine Geschichte in einer kühnen Perspektive zu beginnen — lernte ich erst kennen, als er von der Polizei zur Rekognoszierung seiner Frau ins Leichenschauhaus gittet wurde, wo er mich, einen verzweifelt, hilflos, ohnmächtig Liebenden neben der Toten lauern, fand. Sie hatte niemals, weder lieblos, noch gleichgültig von ihm gesprochen; ich mußte nichts von ihm, da sie mir nur im Anfange unserer Liebe seine Existenz nicht vorenthalten, sonst aber ihn nie erwähnt hatte. Sie liebte ihn ja, liebte auch ich, ihn noch immer; nur daß sie mich nicht liebte... Welcher Komplikationen ist nicht das Liebesgefühl fähig! Nun fand ich in ihm einen feinen, zarten und schönen Menschen, auf den im Duell zu schießen, mir bitter wehe tat. Ich streifte seine Schulter, er fehlte. Der Arme, er schoß sich mit mir zwei Stunden nach ihrem Begräbnis. Er liebte sie wie ich. Erst an ihrer Leiche hatte er von ihrer Untreue erfahren.

Und sie, die, um mich bloßzustellen, als Leiche zu mir ins Haus kam, diese lebhaft Liebende, diese für ihre Rache Sterbende — sie hatte ich kennen gelernt an dem einzig schönen Tage des letzten trüben Herbstes. In einer der feierlich stillen Straßen, die zum Tiergarten führen, die immer leer sind, immer traurig-vornehm. Eine Stunde lang war ich hinter ihr, der verkommen Wandelnden hergeschlichen. Ich hatte meinen schüchternen Tag. Oder nein, es war Liebe, die mir die Lippen verschloß. Denn ich liebte sie ja, kaum daß ich ihr Gesicht gesehen. Dieses blond-geprentelie Seite umflossen, dieses junge Gesicht mit den namenlos traurigen Augen, traurig durch den mandelförmigen Schnitt der Lider. Ich sprach sie an, und sie neigte den Kopf, als wäre sie von Liebe hart getroffen. Tut denn

Liebe nicht weh? Und mußte nicht auch sie mich allgoleich lieben? Denn das ist ja das schönste und ehrene Gesetz der Liebe, daß die echte Liebe gleichzeitig in beiden Herzen zündet, daß ein echtes Gefühl nie einseitig bleibt, daß die große Sehnsucht nie unerfüllt schmachtet. Ja, sie liebte mich — und es begann die Seligkeit jener Liebe, die hundertmal geirrt hat, um endlich, an hundertsten Geburtstag, die letzte Frau zu finden.

Die echte Liebe, sage ich, das echte Gefühl! Und doch, kaum war der Winter vorüber, da schien mein Entzücken sich abzustumpfen, mein Glück zu verkümmern, und meine Wünsche suchten neue Quellen. Eine Welt, in der ich namenlos glücklich gewesen, schien mir zu entgleiten; ich fand mich auf der alten Erde wieder, begierig nach neuen Bezauberungen der Sinne.

Und sie? Sie liebte mich wohl unverändert und unvermindert. Immer war sie sanft, ergeben, vorfichtig-heiter. Sie hatte die Schlüssel zu meinem Hause, meinem Fahrstuhl, meiner Wohnungstür. Ich wohnte hoch oben in den Ateieräumen eines stillen Gebäudes. Und dort, in dieser hellen Höhe, überraschte sie mich zu allen Stunden des Tages und der Nacht. Denn oft, wenn ihr Mann verreist war, schlich sie sich mitternachts fort, wenn ihre Dienftboten schliefen, und lehrte vor Tagesgrauen zurück nach einer rasend schnellen Stunde inbrünstiger Liebe.

Und dann also, fast plötzlich, wurde mein Herz das an die endliche „große“ Liebe geglaubt hatte, kühl, kalt — und eines Tages — seige, wie ich war — schrieb ich ihr, sie solle ihre Liebe und Güte krönen und mich aufgeben und mich durch keine Wiederkehr mehr in Zwiespalt bringen, denn meine Liebe habe sich verringert und ich wage nicht länger, ihr diese verkleinerte anzubieten; sie sei nur der größten Wert.

Auf diese ungehörige, müßame Ausrede antwortete sie erst nach zwei Tagen, sie sei mit allem einverstanden und wolle mir nur an dem und dem Tage zu bestimmter Stunde — meine drei

NAMEDY

das Mineralwasser des XX. Jahrhunderts



Ihren Namedy-Sprudel habe ich seit 3 Jahren in eigenem Gebrauch. Meine Familie und verschiedene meiner Bekannten kennen kein anderes Tafelwasser mehr, da es sie alle an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit übertrifft. Mich selbst hat er von hartnäckigem Sodbrennen vollkommen befreit. Aber auch in meiner Praxis hat er mir sehr gute Dienste geleistet bei Magengeschwüren, nach Blutungen, bei übermässiger Säureentwicklung im Magen und bei Nierenerkrankungen. Meine Patienten ziehen ihn allen anderen Brunnen vor. Dr. N. N.

Eine Zusammenstellung solcher ärztlicher Anerkennungen, welche vielfach auf Beobachtungen am eigenen Körper beruhen, stellen wir gern zur Verfügung. Die Originale liegen bei uns zu jedermanns Einsicht offen.

Besonders heilkräftig bei Gicht, Diabetes, Nieren- und Blasenleiden, den mit Säurebildung einhergehenden Magen- und Darmkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, Influenza, allen Stoffwechselkrankheiten.

20 ganze Flaschen Mk. 8.60, 20 halbe Flaschen Mk. 6.60 inkl. Glas.

Leere Flaschen werden mit 10 Pfennig zurückgenommen.

Generalvertrieb für Karlsruhe und Umgebung: **B. Finkelstein**, Rintheimerstrasse 10. Telefon Nr. 510 und 2875.

Auch erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen, Hotels und besseren Restaurants.

Dieses an Stelle jeder anderen Anzeige.

Am Nachmittag des 19. Oktober verschied nach kurzem Leiden unsere geliebte Mutter

Anna v. Vogel

geb. Frein v. Stengel.

Karlsruhe, 20. Oktober 1913.

Helene v. Vogel

Leopold v. Vogel

Gustav v. Vogel

Hauptm. u. Komp.-Chef im 2. Thüring. Inf.-Rgt. Nr. 32.

Marianne v. Vogel

geb. Lehne.

Die Beerdigung findet am 22. Oktober, 4^u Uhr nachmittags, von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt.

Echter alter Malaga, garantiert rein, direkter Bezug, 1/2 Fl. Mk. 1.—, 1/4 Fl. Mk. 1.80, 1/2 Ltr.-Fl. Mk. 2.80, offen vom Fass, Liter Mk. 2.20.

Echter franz. Cognac in Flaschen und vom Fass von direktem Bezug.

Lipton-Tee
Pfd. M. 2.20, 2.60, 3.20, 3.80, 4.75,
Ceylon-Tee „Sühringer“
Pfd. M. 2.30, 2.80, 3.30, 3.50, 4.—, 5.—, 6.—
Tee Messmer
Pfd. M. 2.60, 3.20, 3.90, 5.20, 6.40,
offene Tees
Pfd. M. 1.60, 2.10, 2.50, 3.—, 3.50, 4.50, 5.—.



OSTSTADT! OSTSTADT!
Moststäpfel!
prima frische saure Ware ist ein getroffen:
Offenweinstrasse 38.
Kellerei mit hydraulischer Presse.
Telephon 3281.
NB. Auch wird Obst abgegeben, welches nicht bei mir gefeilt wird.

Krokodil Karlsruhe.

Wie bei den früheren Wahlen werden auch diesmal auf Grund besonderen Nachrichtendienstes

Wahlergebnisse

heute abend bekannt gegeben. Die oberen Restaurationsräume sind geöffnet.

J. Möloth.

Wahlresultate

werden heute Dienstag abend im **Café Bauer** bekanntgegeben.

Sie sparen viel Geld

wenn Sie an Stelle von Kuhbutter und anderem Ersatz zum Kochen, Braten, Backen **Neuberts Nussfett** verwenden

1	3	5	9 Pfd.-Dose
0.80	2.25	3.75	6.50

ist meine Reformbutter feinste Frucht-Marg., sehr delik., glücklicher Ersatz für teure Kuhbutter Pfund 90 Pfg.

Reformhaus Neubert, Kaiserstrasse 122 und 87.

Japan-, China-, Orientwaren

für Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke empfehle mein Spezialgeschäft mit reicher Auswahl ff. Porzellane, Lackholzwaren, Bronzen, Cloisnonnes, Stickereien, Paravents, Dekorationen, Japan- und syrische Möbel, darunter Gestelle mit Metallplatten, Matten auch in Rollen. Peddigrohmöbel, Bambusperlenportieren, Nippes, Reisekörbe in allen Größen, ff. Bambuslampenschirme, Wandschirme. Vorzügliche Tees. Japan-Stoffe, Körbe, Colombotepiche, syrische Fingerbawls, Ingwer, wattierte Matinee und Kimonos in Seide fein und mollig.

Wilkendorfs Importhaus Passage 13-15, Telefon 1801.



ADLER Schreibmaschine

Über 100 000 im Gebrauch bewährtes, erstklassig. Fabrikat.

Neu Die handliche „Klein-Adler“

die längstsehnste kleine Schreibmaschine! Qualitäts-Arbeit. Einfach in Konstruktion. Man verlange Katalog. Inhaber: **Alwin Vater (Adam Brecht)** Zirkel 32. Telefon 236. — Schreibmaschinen-Reparaturwerkstätte.

Kartoffeln

Industrie gelbfleischig
Magnum bonum
Sackner M. 2.50

Salat-Kartoffeln

(Mänsle)
Sackner M. 7.50
liefert frei Keller hier

Bucherer

Zähringerstr. 42/44.
Telephon 392.
Bestellungen nehmen meine sämtlichen Filialen entgegen.

Haararbeiten

Neu-Anfertigung Färben Umarbeiten bei **H. Bieler** Kaiserstrasse 223 Spezial-Geschäft für Damenfrisieren und Haararbeiten f. Damen.

Leihbibliothek

Mario Rettinger Inh. Meta Hoeck Karlsruhe, Herrenstrasse 3 **Operntexte.**

TRAUER-HÜTE

in größter Auswahl bei **L. Ph. Wilhelm** Telephon 1609 Karlsruhe Kaiserstr. 205. Rabatt - Spar - Verein.



Hervorragend schöne **Straußfedern** kauft man am vorteilhaftesten im **Spezialgeschäft L. Ph. Wilhelm, KARLSRUHE, Kaiserstr. 205.**

Die Eröffnung meiner jüngsten Filiale 10 Rudolfstrasse 10

zeige hierdurch den Bewohnern der **Oststadt** ergebenst an. Werde bemüht sein, meinem neuen Wirkungskreis, durch nur **saubere Arbeit, schnellste Bedienung**, bei Verwendung von nur **bestem Rohmaterial**, einen großen Erfolg zu sichern und finde hierin durch meine moderne maschinelle Einrichtung reichliche Unterstützung. Die Preise sind die billigsten am hiesigen Platze, bedingt durch den großen Umfang und gilt mein Unternehmen als größtes seiner Art. Empfehle gleichzeitig meine weiteren Geschäfte: **Gartenstraße 68, Eingang Lessingstraße; Blumenstraße 4, Werderstraße 23, Zähringerstraße 49.**

M. Wetzka, Schuhbesohlanstalt mit elektr. Maschinenbetrieb.

Schaller's Ceylon-Tee

à M. 2.30, 3.00 u. 4.00 per Pfd., direkt aus dem Produktionslande. Sehr ausgiebig und sparsam im Gebrauch.
Spezial-Tee-Haus Carl Schaller Gröhh. Hoflieferant Erbprinzenstrasse 40.

Damenbart

lästige Haare an Händen und Armen werden leicht, schmerz- und gefahrlos in einigen Minuten entfernt mit

Rino-Depilatorium

Dieses Enthaarungspulver wird einfach mit Wasser angefeuchtet und einige Minuten aufgelegt. Greift die Haut nicht an. Flacon Mk. 1.25.
Nur echt mit Firma: **Rich. Schubert & Co. G. m. b. H. Weinböhl's Depots: Internationale Apotheke.**

Hof-Apotheke, Marien-Apotheke, Rosen-Apotheke, Rühlstr. 29 a, Ecke, Drogerie Wilh. Baum, Werderpl. 27, Drogerie Th. Walz, Westend-Drogerie, Engel-Drogerie, Werderplatz 44, Drogerie J. Dehn Nachf., Drogerie J. Lössch, Herrenstr. 35, Fidelitas-Drogerie O. Fischer, Straus-Drogerie, Mühlburg.

Wem seine Gesundheit am Herzen liegt, nehme wöchentlich 2 bis 3 Schwimmbäder im Friedrichsbad

1 Karte 10 Karten 100 Karten Mk. -40 Mk. 8- Mk. 30,-
Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 80 Pf. — **Mittwoch und Samstag** abend für **20 Pfg.**

Gute Regelbahn

ist an einigen Abenden der Woche zu vermieten. Näheres Bucherstr. 20 beim Sausmeister.

Der Beschäftigung des neuen Bahnhofs

Bei noch nachgetragen: Nach der Besichtigung wurde den Eingeladenen in dem Karte- und Speisesaal 1. und 2. Klasse ein Imbiß gereicht. Hierbei ergriff Oberbürgermeister Siegrist das Wort und sprach dem Finanzminister sowie der Groß-Generaldirektion Dank aus für die Einladung. Durch diese Besichtigung habe man sich davon überzeugt, daß die Groß-Eisenbahnverwaltung mit Hilfe ihrer vorzüglichen Ingenieure und Architekten und dank der hervorragenden Leistungen von Industrie und Handwerk hier ein großartiges, bewundernswertes Werk geschaffen habe, von dem man hoffen dürfe, daß es all den großen und vielfältigen Anforderungen des Verkehrs in jeder Einzelheit gewachsen sein werde. Noch nie habe ein lokaler Vorgang so tief in das geistige Leben und die Entwicklung der Stadt eingegriffen wie die Verlegung des Bahnhofs. Leider seien aber noch nicht alle die Stadt und ihren Verkehr einengenden Schranken gefallen, im Westen und Südwesten befinden immer noch schiefenartige Übergänge, im Osten fehle noch die erwünschte Haltestelle und im Westen die feste Rheinbrücke. Er hoffe aber, daß in Bälde auch diese Wünsche der Stadt wie auch ihre auf eine Verbesserung der Zugverbindungen mit der Nachbarstadt gerichteten Bestrebungen in verständnisvollem Zusammenwirken zwischen Eisenbahn- und Stadtverwaltung sich bald ihrer Erfüllung nähern. Es würde dies nicht nur für die Stadt Karlsruhe, sondern auch für den Eisenbahnknoten und unser ganzes Heimatland von Vorteil sein.

In jedem Fall müsse aber das mit der Schaffung der neuen Bahnhofsanlage Erreichte mit aufrichtigem Danke anerkannt werden. Er werde mit diesem Dank an die Groß-Eisenbahnverwaltung den herzlichsten Wunsch, daß die großen Opfer, die das Land dafür gebracht habe, auch diesem und dem gesamten badischen Volke zum Segen gereichen mögen. Diesen Empfindungen und Wünschen möge die Veranlassung Ausdruck verleihen in einem dreifachen Hoch auf die Faktoren, denen das große Werk seine Entstehung verdankt, und welche die vielen Willkuren für dasselbe bewilligt haben, das Groß-Staatsministerium und die beiden Kammern der Landstände.

Freudig begeistert stimmte die Versammlung in den Hochruf ein. Nach einer kurzen Pause ergriff sodann namens der badischen Volksvertretung Geh. Hofrat Rehmann als Chef der Budgetkommission der Zweiten Kammer das Wort, um seiner Freude über das gelungene Werk Ausdruck zu geben. Der neue Bahnhof der badischen Residenz sei geradezu ein Kulturmerk, ein Stück Kulturarbeit, die der badische Staat geleistet habe. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf all die am Bau Beteiligten, das lebhafteste Wiederhall fand.

Aus der Reihe der weiteren Ansprachen ist zu bemerken die Rede des Präsidenten der Karlsruher Handelskammer, Geh. Kommerzienrats Koelle, der auf den Eisenbahnminister toastete. Geh. Rat Wassmer sprach auf die Stadt Karlsruhe, und der Rektor der Friedrichs-Hochschule, Geh. Rat Professor Dr. Klein, berührte das Verhältnis zwischen der Technischen Hochschule Karlsruhe und den badischen Technikern, und begründete die Generaldirektion zu dem gelungenen Werk. Vorarbeiter Kurz sagte namens der Bahnhofsarbeiter der Generaldirektion Dank für die Schaffung des neuen Bahnhofs, der auch der Arbeiterschaft zugute komme, und betonte das gegenseitige gute Verhältnis zwischen Arbeiterschaft und Eisenbahnverwaltung.

Zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig.

Jahrhundertfeier im Lande. Von der städtischen Feier. Oberbürgermeister Siegrist ist folgendes Telegramm zugegangen: „Baden-Baden, Schloß. Königliche Hoheit Großherzogin Luise beauftragen mich, Euer Hochwohlgeboren nochmals

auszusprechen, wie sehr höchstselbst von der gestrigen Feier bezaubert war und welche Freude es Ihrer königlichen Hoheit gewesen, der Feier haben beizuwohnen zu können. gez. Graf Andlaw.“

Karlsruhe, 20. Okt. Am Nachmittag des 17. Oktober hatte die Viktoria-Privatschule bei ihrer Feier die Freude, Großherzogin Luise begrüßen zu dürfen. Professor K. Lang hielt die Festrede. Klar und feierlich, in großen Zügen schilderte er jene große Zeit. Es folgte ein Festspiel von A. Zentgraf: „Deutsche Frauen und Deutschlands große Zeit“. Mit dem Chor: „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß das Spiel, das in den Sprechrollen von den Seminaristinnen Fräul. D. Spiger, B. Frey, E. Friede v. Suro, Frieda Bruker und Gretel Specht mit größter Wärme und Begeisterung aufgeführt wurde. Reallehrer Bernhard hatte die Regie und die musikalische Leitung. Hochbegeistert sprach Großherzogin Luise der Vorleserinnen wie allen Mitwirkenden ihre Anerkennung aus. Man kann der Schule zu solcher Leistung und dem schönen Erfolg Glück wünschen; den Ausführenden und den Zuschauern aber wird die Erinnerung daran diese Feiertage für immer verklären.

Söllingen, 20. Okt. Durch die Teilnahme der ganzen Gemeinde gestaltete sich unsere Feier zu einem Festtag im Ort. Schon der zahlreich besuchte Gottesdienst erhielt durch den Festzug aller Vereine, durch die Mitwirkung des Gesangsvereins Liebertranz, des Kirchen- und Posaunenchores, ein festliches Gepräge. Am Mittag versammelte sich dann die Schulpflichtigen im Schützen- und Fahnenzirkel, um in Begleitung aller Vereine und der übrigen Bevölkerung unter den Klängen des Posaunenchores zum Festplatz auf der Höhe zu ziehen. Hier schloßen die Vorträge von Gedichten der Freiheitskämpfer durch Schüler mit Gesängen der Gesangsvereine und des Publikums. Oberlehrer Heß hielt die Festrede. Zum Schluß wurde ein Holzstoß abgebrannt, den man am Mittag umso gewaltiger aufgeführt hatte, als in der Nacht vorher der bereits gerichtete Stoß boshafter Weise angezündet worden war. Den Schluß machte ein hübsches Feuerwerk. Um 8 Uhr versammelte man sich in der geräumigen Turnhalle zum Bankett. Großen Beifall ernteten hier die gutgeduldeten und passenden Lieder des Liebertranzes und Posaunenchores sowie die Soli des letzteren. Der Bürgermeister begrüßte, Fabrikant Reichenbacher sprach einen Prolog, der Ortsgeistliche beleuchtete in seiner Festrede die Bedeutung des Tages, der Vorstand des Militärvereins, Schreinermeister Benz toastete auf den Kaiser, Spartenrechner Reiff auf den Großherzog und Bauunternehmer Mall auf das Deutsche Reich und Volk. Es folgte ein Festspiel: „Königin Luise“.

Heidelberg, 20. Okt. Das Pädagogium in Neuenheim-Heidelberg hat die Jente-narfeier in eindrucksvoller Weise begangen. Lehrer und Schüler, etwa 140 Festteilnehmer, zogen in festlichem Zuge auf den großen eigenen Spielplatz hinaus, um an geweihter Stätte, an der Friedrichsdenkmal, die dem Gedächtnis des unvergesslichen Großherzogs Friedrich gewidmet wurde, zu einem würdigen Festakt sich zu vereinigen. In Wort und Lied wurde der Zeit vor hundert Jahren und ihrer Folgen gedacht. Bei einbrechender Dunkelheit loderte das Freudenfeuer empor, rasch wurden daran die Fackeln entzündet und der Flammezug von der begeisterten Jugend und unter den Klängen der Freiheitslieder durch die Straßen Neuenheims getragen. Nahe der Schule, auf dem alten Spielplatz, fand noch eine kurze Schlusfeier statt. Nach dem Gesang des Niederländischen Dankgebets und dem Kaiserhoch wurden die Fackeln zusammengeworfen.

Mannheim, 19. Okt. Die hundertjährige Wiederkehr der denkwürdigen Leipziger Völkerschlacht wurde auch von der Stadt Mannheim am Samstag festlich begangen. Am Vormittag fanden Festgottesdienste statt. Hierzu versammelten sich die Truppen auf dem Hieraufplatz zur Parade, die Oberst v. Diepenbrock-Grüter abnahm, der an das Regiment eine Ansprache hielt, die in ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn ausklang. In den Volks- und höheren Schulen fanden ebenfalls schöne Feiern statt. Die Stadt war reich besetzt und gewährt bei dem herrlichen Wetter einen un-gemein festlichen Eindruck. Die Abendfeier im Nibelungenaal hatte einen Massenandrang aufzuweisen. Das Podium des Riefensaales, in dem rund 5000 Personen versammelt waren, trug einfachen Schmuck. Auf dem untersten Podest saß die Grenadiertapelle, dahinter standen die Sänger. Der

Kaisermarsch von Wagner leitete die Feier wirkungsvoll ein. Alsdann sang ein Massenchor unter der Direktion des Musikdirektors Gellert unter Orchesterbegleitung Beethovens weihnachtliche Hymne „Die Himmelmel rühmen des Ewigen Ehre“. Der Festredner, Professor Dr. Walter entledigte sich seiner Aufgabe mit Gemüthsregung. Mit dem Dankgebet aus den altniederländischen Volksliedern schloß die einstündige Feier. Als dieser Chor angestimmt wurde, zogen die Gloden sämtlicher Kirchen zu läuten an. Als die Tausende dann aus dem Abengarten strömten, warf die auf der Spitze des Wasserturms angelegte Gasfackel ihren Schein weit in die Lande, während die Leuchfontaine ihr prächtiges Farbenspiel zeigte. Die Grenadiertapelle konzertierte noch eine halbe Stunde auf dem Balkon des Wasserturms. Nachmittags folgte das Pfadfinderkorps „Jung Mannheim“ einer Einladung von Geheimrat Dr. Reiff auf die Reichshalle zu einem leichtathletischen Fest, das trotz der unfreundlichen Witterung viele Zuschauer anlockte. Die Sieger erhielten Preise, die aus Büchern und sonstigen schönen Sachen bestanden. Besonderen Spas machte es Geheimrat Dr. Reiff, als die frischen Jungen auf seine Kosten mit Brot und Würstchen bewirtet wurden. Den Tag beschloß die Gedenkfeyer der militärischen Vereine Mannheims im Friedrichsplatz, der ebenfalls überfüllt war. Die Festrede hielt Realgymnasiums-direktor Dr. Blum. Die übrigen Darbietungen bestanden aus musikalischen Vorträgen und einem Lichtbildervortrag, den der zweite Vorsitzende des Militärvereins Professor Eichler über die Schlacht bei Leipzig hielt.

Wetzlar, 19. Okt. Am Vorabend des Jah-rhunderttages wurden auf zwei Bergen unter Gloden-gelächte große Feuer abgebrannt. Der Sams-tagabend vereinigte die Bürgergesellschaft und Vereine zu einem allgemeinen Festbankett in der Turnhalle; der Kriegerverein führte das Festspiel von Prof. Huber auf. Die Festrede von Bürgermeister Baron Klang in ein Hoch auf das Deutsche Reich aus.

Freiburg, 20. Okt. Zum Gedenken an die Völkerschlacht bei Leipzig wurde auch in dieser Stadt eine würdige Erinnerungsfeier veranstaltet. Im Mittelpunk-te des gestrigen Tages stand ein Festzug, der sich um 2 Uhr nachmittags nach dem Festplatz an der Schwarzwaldburg begab. Die vereinigten Gesangs-vereine Freiburgs trugen zwei vaterländische Lieder vor. Die Freiburger Turnerschaft führte die Leipziger Freiübungen vor. Unerwartet Prof. Dr. Fabricius hielt die Ansprache. Um 8 Uhr abends fand in der Festhalle ein Bankett der Militär-, Turn- und Gesangsvereine statt, wobei Prof. Dr. Fabricius die Festrede hielt.

St. Georgen, 20. Okt. Die hundertjährige Wieder-kehr der Völkerschlacht bei Leipzig feierte die hiesige Volksschule im Saale des „Deutschen Hauses“. Der Rektor zeichnete in seiner Rede ein getreues Bild der bedeutsamen Lage der Befreiungskriege. In Gedichten und mehrstimmigen Chören brachten die Schüler die Volkstimmung jener großen Zeit zu wirksamem Aus-druck. Die Bürgergesellschaft beging zu gleicher Zeit das Jubiläum der Völkerschlacht im Zeichenhaare der An-stalt. Realschulinspektor Ludwig hielt die Festrede. Der Feier des Tages angelehnt Gedichte und Schüler-sprüche wurden mit Begeisterung vorgelesen. Die Stadtgemeinde veranstaltete ein Festbankett, bei dem Viktor Heller die Festrede übernommen hatte.

Billingen, 20. Okt. Die Erinnerungsfeier an die Völkerschlacht bei Leipzig wurde hier einfach, aber würdig begangen. Am Freitag abend grüßten von der Rauchen Alb, von den Rottweiler und Schwemmer Bergen und aus der Baar gewaltige Feuer. Die Gloden läuteten und an den steilen Hän-gen brachen sich in hundertfältigem Echo die Völle-rsalven. Samstag vormittag fanden im Großh. Real-gymnasium mit Oberrealschule, im Großh. Vorseminar, der höheren Mädchenschule und in den Volksschulen Festakte statt. Um 9 Uhr fanden im hohen Münster und in der Evang. Kirche unter Beteiligung der Be-hörden, unserer neuen Garnison, des Offizierkorps, der Reserve und Landwehr, der Waffensvereine, Sanität-skolonne und des Jungdeutschländerbundes Festgottes-dienste statt, an die sich gemeinsamer Früh-schoppen der Waffensvereine reihte. Um 12 Uhr war Parade unseres Bataillons auf dem Münsterplatz, bei der Major und Bataillonkommandeur von Bilen-hoff-Jowitski an die Truppen eine längere Ansprache hielt, in der er die Bedeutung der Freiheits-

kämpfe bei Leipzig schilderte und bei präsentierter Ge-wehr das dreifache Hurra auf Kaiser und Großherzog ausbrachte. Den Schluß dieses feierlichen Aktes bil-dete ein starrer Parademarsch der Truppen. Abends 6 Uhr vereinte ein Festessen die Offiziere und Ehrengäste. Abends halb acht Uhr war Zapfen-streich und Beleuchtung des Aussichtsturmes.

Staufen (Breisgau), 20. Okt. Auch im oberen Breisgau wurde der Völkerschlacht bei Leipzig in feier-licher Weise gedacht. In Staufen fand in den Vor-mittagsstunden des Samstags eine Schulfeier statt, bei einbrechender Dunkelheit marschierten sämtliche Vereine bei Fackelbeleuchtung durch die Stadt, von den Höhen der Schloßruine leuchtete die Stadt, von den Höhen der Höhen ringsumher sah man viele Feuer in die Ebenen lodern, besonders weithin sichtbar waren die von dem höchsten Reibenspiegel des Wagensbergs bei Pfaffenweiler und eines, das in halber Erhebung des Berges seine Flammengröße in das Mühlertal sandte.

Konstanz, 20. Okt. Eine imposante Jahr-hundertfeier veranstalteten gestern auf dem Hohentwiel die dem Jungdeutschländerbund angeschlos-senen Vereine, Pfadfinder usw., im ganzen etwa 1000 Mann. Generalleutnant Dame-Konstanz hielt die Weisrede auf das deutsche Vaterland.

Strasbourg (Elsas), 20. Okt. Die Bürger-meisterversammlung des Verbandes elsass-lothringischer Mittelstädte, die am Samstag nachmittag im Landtagsgebäude statt-fand, nahm Stellung zur Jahrhundertfeier. Der Vorsitzende, Bürgermeister Goetel-Markth, betonte die Bedeutung der Erinnerungsfeier an der Völkerschlacht bei Leipzig. Die Ereignisse von 1813 seien nicht eine Krönung dynastischer Politik, sondern die Frucht einer Volksbewegung gewesen. Ueberleitend zu den politischen Ver-hältnissen in Elsas-Lothringen betonte die Ver-sammlung die Notwendigkeit, daß das Land sich von der Zudringlichkeit französischer und auch deutscher Teilungsschreiber befreie, da man von diesen keine Ratsschläge brauche. Die Politik der Illusionen und des Sentimentals müsse aufhören. Denn nur dadurch, daß man sich auf den Boden der gegebenen Verhältnisse stelle, vermöge das Land allein den ihm gebührenden Platz erringen. In den deutschen Kolonien in den europäischen und überseeischen Städten wurden ebenfalls Jahrhundertfeiern abgehalten.

Berlin, 19. Okt. Die Gruppe Groß-Berlin des Jungdeutschländerbundes veranstaltete nachmittags zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig einen großartigen historischen Festzug, der die Erhebung Preußens 1813 darstellte. Auf dem Tempelhofer Felde hielt Feldmarschall Frhr. v. d. Goltz folgende Ansprache: „Ich komme von dem großen Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig her und bin ergriffen, um euch einen Gruß zu über-bringen. Es waren gestern unvergeßliche Stun-den, die wir im Zeichen vergangener großer Zeiten verbrachten. Wir freuten uns der Größe der Gegenwart, aber hörten auch die erste Mah-nung: Bewahrt euch, was eure Väter in heißen Kämpfen erstritten und erkämpft haben, sammelt eure Kraft für die großen Aufgaben der Zukunft, die an uns herangetragen werden. Laßt uns zu-sammenstehen für unser Vaterland, für die Größe uneres Volkes, den Ruhm uneres Kaisers.“

Der neue Krupp-Prozess.

(Eigener Bericht.) (Nachr. verb.) Hg. Berlin, 20. Oktober. Vor dem Landgericht Berlin beginnt am 23. Oktober der zweite große Krupp-Prozess, in dem sich der ehemalige Bureauvorsteher der Berliner Kruppwerke Maximilian Brandt und das Mitglied des Direktoriums der Firma Krupp in Essen, Alfred a. D. Cecius, gegen die Anklage der Beamtenebstellung und der Verleitung zum Verrat militärischer Geheimnisse zu verantworten haben. Ursprünglich war die Vor-untersuchung noch gegen einige andere Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp, so die Herren Hugen-berg, Koelger, Draeger, von Dewitz, Dr. Milhon und Haugs sowie gegen den früheren Vor-gesehten Maximilian Brandts, Herrn v. Mehen, geführt worden, jedoch sind diese Herren wegen mangelnder Beweise außer Verfolgung gesetzt

Großherzogliches Hoftheater.

Die Hermannsschlacht, die am Samstag als Revuevorstellung zur Einweihung des Leipziger Völkerschlacht-Denkmal gegeben worden war, wurde gestern wiederholt. Es wäre wünschens-wert gewesen, wenn das klassische Drama der ehrenvollen Aufgabe, die ihm zugebacht war, ent-sprechend auch neu inszeniert worden wäre. Zu-nächst hätte die Leitung sich etwas mit dem Stück selbst beschäftigen und dem Zuschauer über man-cherlei Stellen, die dem modernen Empfinden zuwiderlaufen, durch Striche hinweghelfen sollen. Dann wäre es angebracht gewesen, die Besetzung einzelner Rollen mehr dem Können und der Begabung der vorhandenen Darsteller anzupaß-en. So hätte man unserem tüchtigen Charakterdarsteller Baumach anstatt des Ven-tidius den Quintillus Varus, und unserem jugendlichen Helden Lütjohann anstatt eines nebenläufigen Überführten den Ventidius anvertrauen sollen. Die Vorstellung würde durch diesen Tausch ganz bedeutend gewonnen haben. Auch wäre es zweckdienlich gewesen, für die Thesenrede eine Darstellerin auszuwäh-len, die befähigt ist, den schwierigen Charakter dieser Dame einigermaßen den Intentionen des Dichters entsprechend darzustellen.

Nach den schönen Anläufen, die sowohl im Schauspiel als in der Oper in der letzten Zeit die Zuversicht neu belebten, daß eine neue Ära erneuter künstlerischer Arbeit für das Großh. Hof-theater angebrochen sei, fällt eine Vorstellung wie die der Hermannsschlacht wie ein Frost in der Frühlingssnacht auf das fürwärtig erblühende Blüm-lein Hoffnung, und die Enttäuschung wird von den Freunden des Theaters, die so gern loben und zu größeren Taten anspornen möchten, doppelt stark empfunden.

In der Aufführung des „Lohengrin“ am Sonntag wurde man wieder einmal ein „Helden-Tenor“ in der Bahrtzeit des Wortes: Rudolf Berger von der Kgl. Hofoper in Berlin. Der Künstler ist hier kein Frem-der; es erübrigt sich daher, im einzelnen auf seine Leistung einzugehen. — Nur so viel sei bemerkt, daß er

auch diesmal wiederum dank seiner hervorragenden Sangeskunst, die getragen ist von großer Intelligenz, und tiefdurchdachtem Spiel Publikum wie Mitspielende gleichermaßen mitzureißen verstand und eine Auf-führung vermittelte, die unübertrefflich bleibt. Wd.

Man schreibt uns: Am Sonntag, den 26. d. M., nachmittags 2 Uhr, findet bei ermäßigten Preisen eine Aufführung von Schopenhauers Tragödie „Genau und Heimat“ statt. Vorverkauf für die Abonnenten am Mittwoch, den 22. d. M., vormittags 9 Uhr bis 11 Uhr, Rechenfolge B., C., A.; allgemeiner Vorverkauf von Mittwoch, den 22. d. M., nachmittags 3 Uhr an. Von Freitag, den 24. d. M., vormittags 9 Uhr an werden für diese Vorstellung an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters keine Vorverkaufsgelöhner erhoben.

Dresdener Aufführung.

„Die armenigen Benjendiner“ von Carl Hauptmann.

Es hieß Gerhart Hauptmanns ebenfalls um den Bühnenhorizont ringenden älteren Bruder Carl. Und recht tun, wollte man die ehrenvolle Aufnahme seines Märchenstücks „Die armenigen Benjendiner“ lediglich dem trotz aller pro und contra guten Klang des Namens Hauptmanns und der sehr liebe-vollen Darstellung im neuen Kgl. Schauspielhaus zu-schreiben. Eine Dichtung hat dieses aus Traum und Wirklichkeit selbst gemischte Werk geschaffen; aber so wenig sie mit Ausnahme einer einzigen Figur, dem alten Benjendiner und Idealisten Reichste in die tieferen Schichten der menschlichen Seele hinabgegriffen ist, so wenig ist es ihr gelungen, die beiden Seelen, die in dem Stücke wohnen, Diebstahlskomödie und Traumpspiel zu einem überzeugenden Märchen-gangen zu verbinden. Wie der Dichter so zeigt auch diese seine Schöpfung ein „echt hauptmannisches“ Ge-sicht, er ist quasi in der Familie geblieben: die Verknüpfung mit „Biberpelz“ und „Sammele“ ist zu uner-kenntbar, um auszusprechen zu bleiben. Dieses pip-pauerwante Hannele hielt hier Kapuzel und nicht sie ist es, die hier ihre Himmelfahrt antritt, sondern ihr Großvater, eben jener alte Benjendiner, der da oben irgendwo in Schiefen in einer elenden, verfallenen Hütte haust und mit dem einen Sohne, dem schlechten,

auf Diebereien ausgeht, während er in seinen Träu-men auf die Rückkehr des guten Sohnes wartet, des reichgewordenen, des Baters der inzwischen heran-gewachsenen ledzehmjährigen Kapuzel. Mit einem Fuße, sagt er wiederholt, stehen wir immer noch wieder in der Sünde und Schande, aber mit dem an-deren Fuße stehen wir in der Erwartung, im Glauben in der Hoffnung. Wie nun dieser rührende Glaube in Erfüllung geht, wie der Abenteuerer von Sohn mit goldtündelndem Dienetrock und orientali-schen Wunderthürchen zur Heimat zurückkehrt und mit seinem Märdenstüchlein aus der dampfenden Arme-leute-Hütte in eine ihr neue Welt der Sonne und des Glüdes hinauswehelt, das bildet in vieler Hinsicht ein stets reizvolleres aber nicht leicht verständlichem Widerpiel von traumhaft-phantastischen und realisti-schen Szenen den weiteren Inhalt des Stückes.

Als einen Hauptfehler empfand ich es sowohl bei der Lektüre als bei der im Wesentlichen vorzüglichen Auf-führung, daß die traumhaften Vorgänge als solche nicht genügend gekennzeichnet sind. Nur die Traumhaftig-keit der Vorgänge im 2. Akt, der als wundervoll wirkendes echtes Märchenbild eine magisch beglänzte, an-stehende Wiege mit der von einer großen Erzengel-figur bewachten Himmelskugel, bot, war unweiger-lich erkennbar. Wohingegen man das Luftreiter des zu-rückgekehrten Sohnes im Birkenhaus (das ja auch nur als Ausgeburt der Traumphantasie des sterbenden Baters verständlich ist) als realen Vorgang nahm, nehmen mußte, und so vergeblich auf das voraussetz-liche Wiedersehen des Sohnes mit Eltern, Tochter, Geschwistern wartete, um schließlich mit einem un-beredigten Gefühl von diesem Doppelspiel zwischen Traum und Leben zu scheiden. Die recht überflüssige, aber als Bild wirksame allegorische Einleitung — zu den Geigenklängen des Fiedlers Tod schwaben Bater und Tochter stetig dahin — gibt lediglich den Märchen-charakter des Ganzen an, durch das Labrynth der Träume ist sie kein Begeweißer; das hat der Dichter übersehen.

Die stärkste Wirkung hatten naturgemäß die von Meyer und Fischer wunderbar gespielten huma-nistischen Szenen in der Umklekabine, wo genau wie im „Biberpelz“ der Bureauvorsteher ein Schnippen ge-schlagen wird. Eine einprägsame Gestalt machte über-haupt Hanns Fischer aus dem alten Benjendiner, dessen Doppelnatur — erst arm, dann reich — er mit

reifer Künstlerschaft erschöpfte. In den anderen, viel zu wenig ausgeführten Hauptfiguren Johannes Ha-bundus (was wohl Bagabundus heißen soll) und Kapuzel lieferten zwei neue Kräfte, Herr Lindner und Fr. Schaffer starke Talente. Das unter der Regie von Artur Holz fein abgestimmte En-semble, in dem noch die Damen Bardou-Müller, Körner, Bleibtreu (als völlig überflüssige „ver-narrte Prinzess“) und Herr Wierth hervorzuheben, wurde dem zweifältigen Charakter des Wertes aufs feinste gerecht. In den gelungenen Bühnenbildern bewährten sich die großzügigen technischen Einrichtungen des neuen Hauses und auch die vielerörterten auf-tischen Verhältnisse ließen nichts zu wünschen übrig. Carl Hauptmann, der damit auf der Dresdener Bühne seinen Einzug hielt, kann mit einer solchen Aufführung und Aufnahme zufrieden sein. R. E.-B.

Theater und Musik.

Strasburger Theater.

Bon unserem Mitarbeiter. Die diesjährige Strasburger Theateraison scheint zu halten, was ihr Anfang versprochen hatte. Es sind noch wenige Aufführungen herausgekommen, die sich nicht auf bemerkenswerter Höhe hielten. Das hinderte nicht, daß sich trotzdem einige Abende stark heraus-hoben. So der Tag, an dem Operndirektor Dr. Pfitzner zum ersten Male den Dirigentenstab führte. Vor ausserordentlichem Haus ging in neuer Einstudierung „Tristan und Isolde“ über die Bühne, eine Oper, die in der alten Gottfriedstadt immer „sieht“. Die Auf-führung war eine klassische Leistung. Fräulein Gärtner meisterte ihre schwierige Rolle bis zum Schluß vortrefflich und Herr Bischoff statuierte den Tristan mit all der ins Liebermannsche gesteigerten Leidenschaft aus, die die Rolle verlangt. Auch Um-fang, Schmelz und Kraft der Stimme unseres neu-Hebenteners kamen glänzend zur Geltung. Die Bran-gäne Fräulein Hermanns und der Kuroval des Herrn v. Manoff waren gleichfalls reife Leistungen. Störend wirkte bei der Aufführung nur die z. T. recht schablonenhafte Inszenierung. Von den Premieren der Saison war die eine, Leo Wlfersers beifällig aufgenommene unterhaltende Ope-

worden. Der Prozeß hat die gleiche Angelegenheit zum Gegenstande, die vor einiger Zeit das Kommandanturgericht Berlin beschäftigte, als vor diesem militärischen Gerichtshof eine Anzahl von Zeugoffizieren und Zeugunteroffizieren wegen Auslieferung geheimzuhaltender Gutachten, Nachrichten und Kostenrechnungen über Heeresausstattungsgegenstände, namentlich Artilleriematerial, angeklagt waren. Bekanntlich sind diese Militärpersonen auch verurteilt worden, und erst vor wenigen Tagen ist noch nachträglich der frühere Zeugfeldwebel Binde wegen solcher Verfehlungen zu 4 Wochen gelinden Arrestes verurteilt worden. Alle diese Personen hatten Brandt, der sich ihnen als früherer Zeugfeldwebel bei der Artillerieprüfungskommission genähert und leicht ihr Vertrauen erworben hatte, diese Geheimberichte, die mit dem technischen Ausdruck „Kornwalzer“ bezeichnet werden, gegen kleine Geschenke, Freihalbung im Gasthause usw. ausgeliefert. Die Verhandlung vor dem Landgericht Berlin richtet sich gegen die nicht dem Militärverband gehörigen angeblichen Teilnehmer und Mitschuldigen an diesen Mitteilungen. Bekanntlich ist die ganze Affäre dadurch in Fluß geraten, daß dem sozialdemokratischen Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Karl Liebknecht das Material hierüber auf bisher unbekannte Weise zugekommen ist. Dr. Liebknecht hat wiederholt erklärt, daß ihm das Material anonym durch die Post zugegangen sei. Er hat darauf dem damaligen Kriegsminister in der Debatte über die neue, inzwischen verabschiedete Heeresvorlage in öffentlicher Reichstagsitzung unter großem Aufsehen Gebrauch von diesem Material gemacht, worauf der Reichstag eine eigene Kommission einzusetzen beschloß, die — auch im Zusammenhang mit anderen Vorgängen bei Rüstungsleistungen an das Reich — das ganze Verfahren bei der Ausschreibung und Vergebung solcher Heeresleistungen untersuchen und Vorschläge zur Verbesserung des Verfahrens und auch zur Vereinfachung der Lieferungen machen soll, da auch behauptet wurde, daß die Firma Krupp durch Auslieferung der Angebote anderer Firmen stets in der Lage gewesen sei, eine Art tatsächlicher Monopolstellung in ihren Preisangeboten innezuhalten. Diese Kommission dürfte in der nächsten Zeit zusammenzutreten und mit ihren Arbeiten beginnen.

In den letzten Wochen hat Herr von Mehen, der in dem militärischen Krupp-Prozeß nicht vernommen wurde, weil er krankheitsbedingt im Auslande weilte, in verschiedenen Berliner Zeitungen, bei Interviews usw., mit aller Schärfe erklärt, daß Brandt seine Manöver keineswegs auf eigene Faust, sondern unter voller Kenntnis und Billigung durch das Krupp-Direktorium gemacht habe und daß Herr von Mehen, wiederholt gegen dieses auf die Untreue von Militärbeamten angelegte Vorgehen protestiert habe. Herr von Mehen hat weiter erklärt, daß er im Krupp-Prozeß vor dem Landgericht, in dem er als Zeuge vernommen werden wird, alles Material, das sich in seinem Besitze befindet, vorlegen werde.

Die Verhandlung, über die wir berichten werden, wird vor der 11. Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Karsten vor sich gehen, der bereits seit mehr als einer Woche zum Studium der Akten herauf ist. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Dr. von Chrzesinski, die Angeklagten werden verteidigt von Anwalt Dr. von Gordon und Rechtsanwält Dr. S. Löwenstein.

Churchills „Schiffsbau-Feiertag“.

London, 19. Okt. Der erste Lord der Admiralität, Churchill, hielt gestern nachmittags in Manchester eine Rede, in der er namens der Admiralität und der britischen Nation die aufrichtige Trauer über das Unglück des großen deutschen Luftschiffes zum Ausdruck brachte. Churchill erörterte darauf die Flottenfrage. Der Etat sei höher als je und werde im nächsten Jahre noch höher sein. Der kommende Flottenetat sei lediglich die Folge des Etats der letzten drei Jahre. Die gegenwärtigen Lasten könnten nur durch ein internationales Abkommen erleichtert werden.

Churchill fuhr fort: Sie erinnern sich meines Vorschlages des sogenannten Schiffsbau-Feiertages. Seitdem äußerte sich der deutsche Reichsminister, und seine Regierung erneuerte detaillierte Vorschläge. Wir haben nicht die Absicht, in diese Materie einzutreten, außer

wenn es die deutsche Regierung für angebracht hält. Sehr wichtig ist, daß unsererseits in solcher Sache keine Schritte erfolgen, die nicht vollständig fair gegenüber Deutschland sind, oder die ausheulen könnten, als ob sie verächtlich, uns einen guten Anschein erwecken und als ob wir friedliche Vorschläge machten, dabei aber der Gegenseite das Unrecht einer Ablehnung zuzuschreiben suchten. Unsere Beziehungen zu Deutschland besserten sich wesentlich, ohne daß wir die Freundschaften mit anderen Ländern verloren haben. Deshalb ist der Moment nicht ungünstig, die freundliche Bezugnahme auf die Frage des Schiffsbaufesttages aufzunehmen, die in der Rede des deutschen Reichsministers zu finden war. Wir scheinen den Punkt erreicht zu haben, wo die Beziehungen der Großmächte, so freundschaftlich sie werden mögen, keine Wirkung auf die Rüstungen ausüben. Der Vorschlag, den ich namens der Rgl. Regierung für den Rüstungsfeiertag ausspreche, ist ganz einfach. Wir würden im nächsten Jahre, abgesehen von den kanadischen Schiffen oder ihren Äquivalenten, ferner abgesehen von allem, was durch weitere Entwicklungen im Mittelmeer erforderlich werden könnte, vier große Schiffe gegen zwei von Deutschland auf Kiel legen. Nun sagen wir in aller Freundschaft und Aufrichtigkeit, so lange noch reichlich Zeit ist, zu dem großen deutschen Nachbar: Wenn ihr den Beginn des Baues von zwei Schiffen von dem regulären Zeitpunkt an, an dem der Bau beginnen sollte, um zwölf Monate aufschiebt, würden wir den Beginn des Baues unserer vier Schiffe in absolut gutem Glauben für die gleiche Frist aufschieben. Das würde einen vollständigen Feiertag für ein ganzes Jahr für England und Deutschland ergeben, soweit große Schiffe in Betracht kommen. Deutschland würde sechs, wir fast zwölf Millionen sparen und die relative Stärke der beiden Länder würde absolut unverändert bleiben. Ein völliger Stillstand für ein ganzes Jahr wäre unmöglich, wenn nicht andere Mächte überredet werden könnten, ebenso zu handeln. Aber wenn England und Deutschland die Initiative ergreifen und den anderen Mächten Europas vorangehen, wäre da nicht große Aussicht auf Erfolg? Wenn Oesterreich und Italien nicht bauten, würde die Verpflichtung dazu auch für England und Frankreich wegfallen. Die Tatsache, daß der Dreieund keine Schiffe baute, würde es den drei anderen Großmächten ermöglichen, ohne das geringste Risiko einer Gefahr dasselbe zu tun. Und würde ein solches Ereignis nicht seine Wirkung auf den Schiffsbau Amerikas und Japans ausüben? Durch eine solche Politik würden viele Millionen für den Fortschritt der Menschheit frei werden. Und selbst wenn sie unmöglich bliebe, würde sie auf Europa einen wohlthätigen Eindruck machen, der später sicher Früchte tragen würde.

Churchill schloß: Ich mache diesen Vorschlag für 1914, oder wenn das zu nahe erscheint, für 1915. Ich bin für Gegengründe, die große Waffenfirmen in England und in anderen Ländern zweifellos erheben werden, völlig unzugänglich. Sie müssen Diener sein, nicht Herren. Manche werden mich wegen meines Vorschlages tadeln. Aber mögen sie spotten, ich bin überzeugt, daß es für die Wohlfahrt und die Fortdauer unserer Zivilisation und die europäische Gesellschaft notwendig ist, daß die Rüstungsfragen endlich erörtert werden, nicht allein von Diplomaten und Regierungen, sondern auch von den Parlamenten und Völkern.

Preßstimmen.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 20. Okt. Die „Westminster Gazette“ hofft, daß Churchills Vorschläge für ein Jahr wiederholt werden ohne Rücksicht auf einen unmittelbaren Erfolg; aber um sich Enttäuschungen zu ersparen, die Verhinderung der internationalen Beziehungen herbeiführen könnten.

ten, müsse man sich über die Schwierigkeiten klar sein. Dazu gehöre das Bestehen des deutschen Flottengeheimnisses, das den Schiffsbau-Firmen für eine Reihe von Jahren die Gewährung für eine gewisse Bautätigkeit gäbe. Ferner handle es sich nicht allein um ein englisch-deutsches, sondern um ein all-europäisches Problem, bei dem Deutschland und England die Führung übernehmen sollten. Trotz der Schwierigkeiten hofft das Blatt, daß Churchill die Ansicht der britischen Regierung und der Admiralität bekräftigt werden werde. Das Blatt fährt fort, daß dies schließlich die einzige Methode der Sparsamkeit sein würde. Man dürfe füglich fragen, ob das beständige Zuziehen neuer, größerer und fortgeschrittener Schiffs-Typen dem Lande einen entsprechenden Vorteil einbringe, und ob die unerwünschte Tätigkeit und die Erfindungsarbeit der eigenen Konstrukteure sich als unnötiger Luxus zeige.

In der übrigen Presse findet Churchills Vorschlag mit wenig Ausnahmen keine günstige Aufnahme. Die „Daily Mail“ hat bereits in Berlin festgestellt, daß keinerlei Aussicht auf Annahme des Vorschlages durch Deutschland bestehe, und hält händereibend den Beweis für die Notwendigkeit der englischen Flottenvermehrung damit für erbracht. Großadmiral von Roeder ließ dem Korrespondenten des Blattes, wie dieses berichtet, aus Weizsäcker auf eine Anfrage die telegraphische Antwort zugehen, die Idee eines solchen Feiertages sei ihm unverständlich. — Von den übrigen konservativen Blättern rügt die „Daily Graphic“ die primitive Diplomatie Churchills, die wichtige Vorschläge an eine andere Macht nicht durch die üblichen Kanäle leite, sondern von der Tribüne der Volksversammlung ausgeben lasse. — Die „Times“ zerpländert den Vorschlag Churchills gründlich. Sie legen den Finger darauf, daß die Rede wahrscheinlich mehr für die Stimmungsmache in englischen radikalen Kreisen als in Berlin berechnet sei. Dann tadeln sie, daß Churchill, wenn Deutschland mit seinen zwei Dreadnoughts warte, dagegen vier englische zurückhalten wolle. Das sei kein Verhältnis, denn die englische Flotte sei nicht doppelt so groß wie die deutsche. Außerdem könne dann Deutschland das so geparte Geld auf kleinere Schiffe und Unterseeboote verwenden, und Frankreich würde sich bedauernd fühlen, weil ja Deutschland dann auch mehr Geld für seine Landrüstungen hätte.

Auf liberaler Seite kritisiert die „Daily News“ die Idee Churchills mit allem Nachdruck. Zunächst habe Churchill diesmal außer Deutschland auch die anderen Seemächte ins Spiel gebracht, die alle gleichfalls ihre Programme verzögern müßten. Das mache die Aussichten des Vorschlages noch geringer. Vor allem scheide der Minister die kanadischen Schiffe „oder deren Äquivalent“ vollständig aus dem Abkommen aus. England würde also vorläufig durch eine seiner Kolonien oder für das Mittelmeer soviel Schiffe bauen können, als ihm beliebt und als es später auch an anderer Stelle verwenden könnte; Deutschland aber würde sein Programm verzögern müssen. Das Blatt verweist darauf, wie unter Churchill der Standard des Verhältnisses der englischen Flotte zu den anderen immer mehr hinaufgegangen sei.

Der deutschböhmisches Ausgleich und Fürst Thun.

n. ö. Aus Wien wird uns geschrieben: Die Ablehnung der deutschen Abgeordneten, in Gegenwart des Fürsten Thun mit dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh zu verhandeln, hat eine etwas eigenartige Lage geschaffen. Man hat in vielen deutschen Kreisen doch den Eindruck, daß die Stellungnahme der deutschböhmisches Abgeordneten nicht ganz glücklich sei, weil sich ihr Standpunkt kaum durchsetzen lassen, und schon denken verschiedene Ansichten auf die Vorbereitung zum Rückzug. Die Dinge liegen nämlich so, daß aus der Art der Einleitung der jetzigen Verhandlungen der Eindruck gewonnen werden mußte, daß Graf Stürgkh es mit den Verhandlungen nicht ernst meint. Diese Verhandlungen sollen für ihn die spanische Wand

sein, hinter der er die Behauptungen im nächsten Frühjahr in Sicherheit bringen will. Die Verhandlungen sollen ihm gewissermaßen eine Schonzeit von tschechischer und deutscher Seite gewähren. Rame der Ausgleich wirklich zustande, dann würden Deutsche und Tschechen sich wohl sofort zur gemeinsamen Aktion gegen den Grafen Stürgkh vereinigen und die Regierung selbst in die Hände nehmen.

Anderer steht Fürst Thun zum Ausgleich. Er ist als Ausgleichshalter mit besonderen Vollmachten nach Prag gelangt worden, er hat als Vorkurs für seine Tätigkeit den Fürstentitel bekommen, er ist kein Jüngling mehr und scheint sich nach Ruhe. Für ihn wäre der Abschluß des Ausgleiches ein Tag des Triumphes, nach dem er sich befriedigt ins Privatleben zurückziehen könnte. Und aus allen diesen Gründen strebt er den Ausgleich gewiß eifrig an, kann auch unmöglich ein Freund eines Ostrois zu sein, das doch mit einem Biasto für ihn gleichbedeutend wäre. Andererseits ist richtig, daß, wenn er selbst den guten Willen zur Objektivität haben sollte, er aus seiner Haut nicht heraus kann und den Tschechen mit seinen Anschauungen näher steht als den Deutschen. Vor allem hat Fürst Thun nur ein schwaches Verständnis für die tschechischen Notwendigkeiten. Er ist eben doch böhmischer Staatsrechtler, ein von Wien möglichst unabhängiges Königreich Böhmen, in dem der Feudaladel eine recht große Rolle spielt, bildet sein politisches Ideal. Dazu kommt, daß die tschechischen Politiker ihm beifällig in den Ohren liegen, daß seine Beamtenumgebung vorwiegend tschechisch ist und daß die deutschen Politiker — vielleicht aus den oben angegebenen Gründen — den Verkehr mit ihm stark vernachlässigt haben.

Nun liegt die Sache aber so, daß an eine Verständigung von Volk zu Volk heute niemand mehr recht glaubt und ernsthafte Politiker auf beiden Seiten in einer Ostroierung des Ausgleiches den einzigen Ausweg sehen. Jede Partei möchte dabei aber natürlich, daß dieses Ostro möglichst ihrem Standpunkt und ihren Wünschen entspräche. Wenn die tschechischen Interessen bei einem solchen Ostro einigermaßen gewahrt werden, so kann er für die Deutschen nicht allzu ungünstig sein. Gerade hierbei fürchtet man aber den Einfluß des Fürsten Thun, der — wenn ein Ostro schon seine Niederlage befeigen soll — dann wohl seiner persönlichen Einwirkung zu den Tschechen, wie seiner mangelnden Einsicht in die Staatsnotwendigkeiten keinen Zwang aufzulegen brauchte. Ein Statthalter, der sich lediglich als österreichischer Beamter fühlt, wäre in diesem Fall jedenfalls ein besserer Berater der Regierung, als der böhmische Kavallerist und Politiker Fürst Thun.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Österreich-Ungarns Ultimatum an Serbien. Wien, 20. Okt. Die „Südwestliche Korrespondenz“ meldet aus Belgrad, der König habe mit dem Kronprinzen, Kaiser und dem Kriegsminister über die österreichische Note konferiert, wobei der Kriegsminister erklärte, er lehne jede Verantwortung für die Sicherheit der Grenzgebiete ab, falls die strategischen Punkte geräumt würden. Man glaube, daß die Regierung der Aufforderung Österreichs nur unter Protest nachkommen und eine internationale militärische Besetzung der zur räumenden Grenzpunkte verlangen wird. — Die Belgrader Presse erklärt auf Grund einheitlicher Direktiven, Serbien könne aus Gründen der tschechischen Sicherheit den Forderungen des Dreieundes nicht nachgeben. Die Bevölkerung fordere vom Kabinett die Aufrechterhaltung der bisherigen Beschlüsse.

Wien, 20. Okt. Das Gesamtergebnis aller heutigen Belgrader Meldungen ist wohl doch, daß Serbien die Räumung der besetzten Gebiete, für die es angeblich vier Tage braucht, innerhalb der ihm gesteckten Frist vornehmen wird. Der Protest, den man möglicherweise damit vernünftigen wird, ließe natürlich für die Zukunft Hintertüren offen, wäre aber, so schreibt die „Frankf. Zig.“, gegenüber den sonst drohenden Möglichkeiten ein kleineres Übel anzusehen. Hier hofft man, daß

rette: „Hohheit tanzt Walzer“ lange das Stadtgespräch wegen eines Zwischenfalles, der sich angeblich an die Aufführung des Stückes knüpfte. Wühler soll sich entschieden gegen die Aufführung der Operette ausgesprochen haben.

In dem Intendanten Otto hat Straßburg einen hervorragenden Künstler gewonnen, dessen Leistungen sich steigender Anerkennung erfreuen. Das bewies wieder die Aufführung von Ernst Harbts Trauerspiel „Gudrun“, das unter Ottos Leitung in Szene ging. Selten haben wir in Straßburg packendere Bühnenbilder gesehen, voll monumentaler Wucht und trotz aller dem historischen Stoff entsprechenden Stillfrierung auch voll lebendiger Wahrheit. Die stolze Tochter König Hettels gab Erna Manegg in so vollendeter Weise, daß die Vertreterinnen der übrigen weiblichen Rollen fast zurücktraten. Das Publikum zeigte auch nicht mit seinem Beifall.

Fortunatus Vih, des verstorbenen badischen Dichters Emil Gött tieferindiges dramatisches Fragment, wurde am Sonntag im Kurtheater in Baden-Baden zum erstenmal öffentlich aufgeführt. Die Darstellung war dieselbe wie im verflorenen Jahr bei der Aufführung durch den Verein für heimatische Kunstpflege im Karlsruher Künstlerhaus (Vina Carstens, Reinhold Lütjohann, Ewald Schindler). Farrer Hessebacher leitete den Abend durch einen aus tiefstem Verständnis des Dichters erwachsenen Vortrag über das Leben und Schaffen Emil Gött ein, auf den wir noch zurückkommen. Die Darstellung hinterließ bei den nicht zahlreicheren, aber aufmerksamen Zuhörern einen starken Eindruck, und zeigte insbesondere, daß das Großh. Hoftheater an den mitwirkenden Künstlern Kräfte besitzt, die den höchsten Aufgaben der Schauspielkunst gewachsen sind.

ih. Königl. Hoftheater Stuttgart. Vor unserm Mitarbeiter. Zur Jahrhundertfeier hatte das Königl. Hoftheater Kleists „Hermanns Schlacht“ neu inszeniert. Die weiten Maße der Bühne des Großen Hauses bieten Raum für mächtige Eichen und hochstämmige Bäume, für Teutoburg, den Wohnsitz Hermanns und seiner Sippe. Archaische Treue verband sich in den Szenenbildern mit künstlerischer

Wirkung, und da die Spielleitung auf die Herausarbeitung der Massen Szenen mit aller Sorgfalt bedacht war und die besten Kräfte in den Rollen der Deutschen und der Römer auftraten, so kam Kleists gewaltige Dichtung zu schöner Darstellung und zu starker Wirkung.

ih. „Milliardäre“, einen Komödie des bisher unbekanntem Franzosen Gerbido, erwies sich bei ihrer Aufführung in Frankfurt a. O. in Erich Osterheids Bearbeitung als ein allzu wortreicher, sentimentaler Versuch, das Problem des nach Macht strebenden Brutaten dramatisch zu gestalten. Der äußere Erfolg — zum Teil durch die wackere Darstellung erzielt — konnte über die Verfehltheit des Versuches nicht hinwegtäuschen.

ih. Das feigegebene „Mahl der Spötter“. Die Kammertheater Münden und die Betriebsstelle deutscher Bühnenschriftsteller hatten gegen die vom Neuen Verein in Münden geplante einmalige geschlossene Aufführung von Senellis „Mahl der Spötter“ eine einseitige Verfügung erwidert, die dahin ging, daß bei Zahlung einer Strafe von 1500 M. oder bis zu sechs Monaten Haft für jeden Einzelfall die Vorstellung nicht stattfinden dürfe. Gegen diese Verfügung hatte der Neue Verein Berufung eingelegt mit dem Erfolg, daß die Verfügung aufgehoben und dahin erkannt wurde, daß die Vorstellung lediglich vor den Mitgliedern und deren Familienangehörigen im Neuen Verein stattfinden darf.

m. Vom Wiener Konzerthaus. In Anwesenheit des Kaisers, des Erzherzogs Leopold Saluator, der Mitglieder der Regierung, und vieler Vertreter der Musik- und Kunstwelt fand die feierliche Schlussfeier des Wiener Konzerthauses statt.

Kunst und Wissenschaft.

1. Die Jubiläumsvorstellung der königlichen Porzellanmanufaktur im Kunstgewerbemuseum zu Berlin aus Anlaß des 150jährigen Bestehens der Manufaktur wurde gestern eröffnet. Bald nach 12 Uhr erschienen vom Minister Spow geleitet der Kaiser und die Kaiserin. Minister Spow dankte den Musikanten für ihr Erscheinen, betonte das rege Interesse des

Kaisers für die Manufaktur und schloß mit einem begeisterten ausgenommenen Kaiserhoch. Ministerdirektor Dönhoff gab einen Rückblick über die Entwicklung der Manufaktur, worauf der Kaiser die Ausstellung für eröffnet erklärte. Dann folgte eine Besichtigung der Ausstellung.

1. Der zweite Wettbewerb für das Lutherdenkmal auf der Baste Koburg. Ein engerer Wettbewerb um Entwürfe für ein Lutherdenkmal auf der Baste Koburg ist jetzt unter den Trägern je eines ersten Preises des ersten Wettbewerbes ausgeschrieben. Es sind die Bildhauer Walter Bischoff in München, Eberhard Entke in Berlin, Georg Wrbn in Dresden sowie der Bildhauer Linke. Während beim ersten Wettbewerb die Stelle für das Denkmal bestimmt war, ist nunmehr der ganze innere Hof der Baste für die Aufstellung frei gegeben worden.

m. Charles Teller, der Erfinder der Methode der Lebensmittelkonservierung durch künstliche Kälte, ist gestern im Alter von 85 Jahren in den tschechischen Verhältnissen gestorben. Mehrere industrielle Unternehmungen und Schiffsfahrts-Gesellschaften, die aus dieser Erfindung großen Nutzen zogen, hatten vor einigen Jahren für Teller eine Summe von mehreren hunderttausend Franken gesammelt, doch war ihm diese Summe bisher noch nicht übergeben worden.

1. Akademische Nachrichten. Geh. Medizinalrat Prof. Wilhelm Rößler in Greifswald, der, wie mitgeteilt, als Nachfolger von Georg Gaffky zum Direktor des Berliner Instituts für Infektionskrankheiten Robert Koch berufen wurde, hat den Ruf angenommen und wird in aller nächster Zeit nach Berlin übersiedeln. — Hofrat Dr. Ferdinand Lippich, Professor der Mathematik und Physik an der Universität Prag und Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften, ist im Alter von 75 Jahren gestorben. — Wie wir hören, hat der Privatdozent an der Leipziger Universität Dr. jur. Walter Zellner einen Ruf als o. Professor auf den Lehrstuhl für öffentliches Recht in Kiel als Nachfolger von Prof. H. Omeis erhalten. — Dem Vernehmen nach wird der Oberforstmeister Frick, Direktor der Forstakademie in Hamm-Wünnen, in jedem Wintersemester an der Universität Göttingen über Forstwissenschaft lesen.

Luftige Ede.

Aus der Münchner „Jugend“. Gegenleistung. „Dees is scho die gmoate Zwillingstaufl, mo i insan Farrar zum vobana gib — jeh derat er aa hoch schaug'n im Landtag, daß d' Efnob zu mein Hof zuambudt werd.“

Liebe „Jugend“! Fröh geht mit seinem Vater zum ersten Male in die Gemäldergalerie. Vor dem Bilde des gefesselten Prometheus erzählt ihm der Vater die Sage. Mittelsooll bemerkt Fröh: „Der arme Adler, jeden Tag Leber.“

Schulhumor. Der Lehrer beschäftigt sich eben mit dem Dämmen seiner Klasse. Auf seine feineren Fragen erfolgt eine Antwort. Da bläht der Hintermann ein: „Der Lehrer ist ein Efel.“ — „Nicht einjagen, er muß selber draufkommen!“

Statistik im Nachhinein. „Ede, wat suchst du denn so kramphast in deinen Taschen?“ — „Ich lese da eben, det bei uns uff den Kopf 4650 Emm Volksoermögen kommen.“

Liebe „Jugend“! Ein früherer preußischer Kriegsminister, bekannt als frischer, schneidiger Soldat, war jedem bürokratischen Strebertum abhold. Das hinderte aber vertriebene subalterne Beamte der Ministeriums aus Devotion vor ihren direkten Vorgesetzten nicht, besonderen Dienstleistungen über die vorgeschriebene Arbeitszeit hinaus zu heucheln. Diese Herren stießen nun eines Nachmittags auf der Treppe des Ministeriums mit dem Herrn Minister und Frau Gemahlin zusammen. Letztere, an allen Dienstanlässen ihres Gatten lebhaft interessiert, fragte ihn ganz erlaut: „Lieber Mann, weshalb gehen diese Herren erst jetzt nach Hause, der Bureaudienst ist doch seit einiger Stunde vorbei; habt Ihr denn so viel zu tun?“

Se. Excellenz aber antwortete, ironisch lachend: „Mein, mein liebes Kind, die haben nur die Zeit verschlafen!“

O, diese Kinder! „Mutti“, sagt der kleine Paul zu der gestern von einem längeren Besuch bei ihrer Mutter heimgekehrten Mama, „weißt du, Wati hat doch eine ganz fonsiche Idee vom Himmel.“ „Wieso denn, mein Junge?“ „Ach, ich hörte, wie er vorgestern am Telefon Onkel Schmidt sagte, die Zeit, da du fort warst, sei für ihn ein Himmel gewesen...“

wenn den serbischen Staatsmännern die Gefahrlichkeit aggressiver Politik abermals ad oculos demonstriert wird, endlich an Stelle der Chauvinisten ohne Augenmaß realpolitisch denkende Leute die Geschäfte des Landes übernehmen werden, und mehr will Österreich nicht.

Paris, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Heute wie gestern eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Belgische Regierung aufgefordert werden soll, die von der Londoner Konferenz festgelegte Grenze Albanien ausdrücklich anzuerkennen und ihr Verhalten demnach einzurichten.

Frankreich und das österreichische Ultimatum an Serbien.

Paris, 20. Okt. Bezüglich des Ultimatum an Serbien heißt es in einer allen Anzeichen nach vom Quai d'Orsay herrührenden Meldung: In der Mitteilung, welche der österreichisch-ungarische Geschäftsträger vorgestern abend im französischen Ministerium des Äußeren überreichte, wird erklärt, daß die österreichisch-ungarische Regierung die serbische Forderung habe, binnen acht Tagen die von serbischen Truppen besetzten albanischen Gebiete zu räumen. Nach Ablauf dieser Frist werde sich die österreichisch-ungarische Regierung in die peinliche Notwendigkeit versetzt sehen, die geeigneten Mittel zu ergreifen, um die Verwirklichung ihres Ersuchens zu sichern. Der Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Äußeren, der als Vertreter Albaniens den österreichisch-ungarischen Geschäftsträger empfing, habe diesem erklärt, daß er von dem Akt Kenntnis nehme, dabei jedoch ausdrücklich Vorbehalte betreffend die Möglichkeit der von der österreichisch-ungarischen Regierung zur Rechtfertigung ihres Ultimatum vorgebrachten Tatsachen mache. Der Direktor der politischen Angelegenheiten bemerkte insbesondere, es scheine nach den der französischen Regierung zugekommenen Meldungen keineswegs festzustellen, daß die albanischen Auführer nicht in serbisches Gebiet eingedrungen seien. Er fragte, ob die österreichisch-ungarische Regierung in der Lage sei, Serbien gegen ein neuerliches Eindringen der albanischen Auführer in serbisches Gebiet zu schützen. Schließlich erklärte er, daß die albanische Frage im höchsten Grade eine europäische Frage sei, und daß demgemäß es Sache aller Mächte sei, die Ausführung ihrer gemeinsamen gesicherten Beschlüsse zu sichern. Er habe diese Auffassung mitgeteilt. Die Mitteilung der österreichisch-ungarischen Regierung sei keineswegs der Gegenstand eines Meinungsaustrausches zwischen den Staatskanzleien der Tripliceente.

Paris, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Prinz zu Wied hat den Großmächten mit der Erklärung, die albanische Krone annehmen zu wollen, die Forderung zugehen lassen, daß Albanien vollständig von fremden Truppen geräumt werden muß, und daß es gleichzeitig solche natürliche Grenzen erhalte, die die künftige Entwicklung des Landes nicht beeinträchtigen.

Wien, 20. Okt. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Sütari: Nachdem infolge des Zusammentritts der internationalen Kontrollkommission des Mandats des internationalen Admiralitätsrates abgelaufen, ist der deutsche Fregattenkapitän von Klühing abgereist. In letzter Zeit bemüht sich in Sütari eifrig Agitatoren einer Thronkandidatur des Prinzen Ahmed Fued und bekämpften die Wahl des Prinzen zu Wied.

Sofia, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Drei Vertreter des Ministeriums des Äußeren und sechs Vertreter des Ministeriums des Innern reisen heute nach Adrianopel ab, wo sie mit neun türkischen Kommissaren zusammentreffen und mit ihnen gemeinsam drei Kommissionen bilden werden, die mit der Rekapitulation der muslimanischen und bulgarischen Flüchtlinge betraut sein werden. Die Wieder-Befreiung der Thrakien ist vollständig ohne Zwischenfall.

Konstantinopel, 20. Okt. An unterrichteter türkischer Stelle wird berichtet, Bulgarien habe zugestimmt, daß der Präfekt von Simulidjina gleichfalls musliman sei.

Der Großwesir, der kürzlich zum Führer der Partei für Einheit und Fortschritt gewählt wurde, hat den Minister Talat Bey zu seinem ständigen Vertreter in der Parteileitung ernannt.

Paris, 19. Okt. Nach einer Mitteilung aus Estinje habe sich ein Vertreter des Ministeriums des Äußeren von zwei Zeugen begleitet an Bord des im Hafen von Anivari vor Anker liegenden österreichischen Lloyd-Dampfers „Welsberg“ begeben und habe 400 Kisten mit Patronen entladen. Die im leeren Petroleumbehälter verpackt und nach Valoca bestimmt waren. Ferner sei ermittelt worden, daß die Ladung von zwei österreichischen Unteroffizieren in Uniform begleitet wurde. Die montenegrinische Regierung behält sich vor, die Großmacht mit dieser Angelegenheit zu befragen.

Die Löwenjagd in Leipzig.

Leipzig, 20. Okt. Ein Wagen der elektrischen Straßenbahn fuhr in der vergangenen Nacht in der Mäckerstraße auf einen nach dem Bahnhof gehenden Tierwagen des Zirkus Barnum auf, wobei der Tierwagen getrümmert wurde. Acht Löwen erzwangen. Unter dem Publikum entstand eine Panik. Ein Löwe sprang durch die Türe des Hotels Wäcker, lief die Hotelterrasse hinauf und setzte alles in Schrecken. Ein Gast des Hotels, ein Franzose, der bereits im Schlaf gelegen hatte, hörte an der Türe ein starkes Krachen und sah sich, als er öffnete, dem Löwen gegenüber. Noch schlaftrunken, hielt er ihn zunächst für ein Kätzchen, bis er dann zu seinem Schrecken den Löwen erkannte. Auch eine Dame, die gerade ihre Schuhe vor die Türe stellte, wurde durch das Erscheinen des Löwen in furchtbaren Schrecken versetzt. Von den 8 Löwen wurden 6 durch Polizeibeamte erschossen, 2 wurden wieder eingefangen.

Weitere Nachrichten besagen: Durch den Ausbruch der Löwen aus dem Tierwagen geriet der ganze Stadtteil in Aufregung und durch die Zurufe des angstschreienden Publikums drang das Gedränge des planlos umherirrenden Löwen. Schnell wurde die Feuerwehreinheit alarmiert, die mit Hilfe von Polizei und Zirkusangehörigen eine regelrechte Jagd auf die Tiere veranstaltete. Ein Löwe überließ das Geschick einer Mädeltransportfirma und brachte mehreren Pferden gefährliche Verletzungen bei. Inzwischen verfolgte man die in das Hotel eingedrungenen Löwen und jagte sie bis auf den Boden, wo sie eingefangen wurden. Am ganzen wurden auf die Löwen ungefähr 150 Schüsse abgefeuert. Die Dampfwagen versuchte vergeblich die Tiere zu retten und das Totgeld zu verhindern. Ein anderes Tier

bedrohte einen Straßenbahnwagen. Die Passagiere drängten in das Innere des Wagens, wo sie sahen, daß das Tier sich auf eine Droschke stürzte. Der Autofahrer hieb verzweifelt um sich, worauf das wütende Tier von dem Pferde abließ und floh.

Der ganze Vorgang wurde dadurch hervorgerufen, daß der eine Zirkuswagen zu nahe am Straßenbahn-Gelände stand, und der Führer des Straßenbahnwagens wegen des Rebells den Menageriewagen nicht sah. Es wird auch noch gemeldet, daß ein Tier auf einen Auto-Omnibus sprang, dann wieder herunterkam und schließlich wieder auf den Omnibus kletterte, von wo es dann heruntergeschossen wurde. Der Schaden soll ungefähr 80-90 000 M. betragen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 20. Okt. Bei der theologischen Vorprüfung wurden sämtliche Kandidaten, 15 an der Zahl, für bestanden erklärt. An der Gewerbelehreprüfung beteiligten sich 27 Kandidaten, die höchste Zahl, die bisher erreicht worden ist.

Ziegelhausen (bei Heidelberg), 20. Okt. Am Samstag abend wurde der von der Arbeitsstätte heimkehrende ledige Buchbinder August Schaller von hier auf der Landstraße von zwei unbekannten Personen überfallen, vom Rad geworfen und seines ganzen Wochenlohnes beraubt. Die Räuber flüchteten und es ist bis jetzt nicht gelungen ihrer habhaft zu werden.

Weinheim, 20. Okt. Um der weiteren Ausbreitung der Scharlachkrankungen vorzubeugen, sind die Kleintierhöfe und die drei unteren Klassen der Volksschule geschlossen worden.

Schweigen (Amt Bogberg), 20. Okt. Beim Dreschen mit einem Benzinmotor geriet der Landwirt Wilhelm Thoma der Maschine zu nahe, wobei er durch den Trommelstoß einen so schweren Genickverletzung erlitt, daß der Tod alsbald eintrat.

Obersrot (Murgtal), 20. Okt. Am Sonntag abend stürzte der verheiratete Schreiner Sieb aus Reichenau mit seinem Kind in den Kanal der Holzstofffabrik Obersrot. Auf die Hilfe der Kindes eltern wurde herbei und retteten das Kind, während sein Vater ertrank. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt steht noch nicht fest.

Mühlheim, 20. Okt. Als sich gestern nacht die 25 Jahre alte Tochter des Händlers Meier, in der Hauptstraße wohnhaft, zu Bett gehen wollte, geriet sie mit dem Licht, eine kleine Küdenlampe, an ihre Kleider, die sofort Feuer fing. Unter lautem Geschrei stürzte das Mädchen auf die Straße. Gewerbetrieber Model, der zufällig des Weges daher kam, ermahnte seinen Mantel und erlöschte damit die Flamme. Das Mädchen wurde ins Spital gebracht. Die erlittenen Verletzungen, besonders am Rücken, sind sehr schwerer Natur.

Der Landtagswahlkampf in Karlsruhe.

Bekanntgabe der Wahlergebnisse. Wir geben unseren Lesern bekannt, daß wir wieder wie bei früheren Wahlen die Einzelergebnisse jeweils nach ihrem Einkommen wie auch das Gesamtergebnis am heutigen Wahlabend durch Scheinwerfer in der Ritterstraße, Ecke Zirkel, und durch Extrablätter bekannt geben werden.

Die Kandidaten von 1913 und die Wahlen von 1909 und 1905. An Kandidaten haben die Nationalliberalen 55 aufgestellt, das Zentrum 52, die Sozialdemokraten 73, die Fortschritt. Volkspartei 29, die Konservativen, Reichspartei usw. 22, zusammen 231. In 44 Bezirken werden die Nationalliberalen von der Fortschritt. Volkspartei unterstützt, in den übrigen gehen sie selbstständig vor. In 19 Bezirken unterstützen sie die Fortschritt. Volkspartei. In 11 Bezirken unterstützen das Zentrum die Konservativen, in 3 bzw. 4 Bezirken die Nationalliberalen.

Bei den Hauptwahlen 1909 hatten 38 ein definitives Resultat, und zwar 4 Nationalliberale, 23 Zentrum, 10 Sozialdemokraten, 1 Fortschritt. Volkspartei. Die 25 Stichwahlen ergaben 3 Zentrum, 10 Sozialdemokraten, 13 Nationalliberale, 6 Fortschritt. Bei der ersten Wahlen unter dem direkten Wahlrecht — 1905 — wurden 50 von den 73 Mandaten gleich in der Hauptwahl, die damals am 19. Oktober stattfand, gewählt, und zwar entfielen auf: Zentrum 28, Konservativen 1, Nationalliberale 14, Sozialdemokraten 4 und Demokraten 2 Mandate. Die Stichwahlen ergaben noch 9 Nationalliberale, 3 Konservativen, 8 Sozialdemokraten, 4 Fortschrittler.

Hat keiner der in einem Wahlkreis aufgestellten Bewerber die absolute Mehrheit, so erfolgt ein zweiter Wahlgang, an dem alle die Kandidaten teilnehmen können. Die wenigstens 15% der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt haben. Im zweiten Wahlgang entscheidet dann die relative Mehrheit, d. h. wer die meisten Stimmen erhält, ist gewählt.

Generalappell der Liberalen. Die vereinigten liberalen Parteien hielten am Montag abend in der Festhalle eine große Versammlung ab, die von nahezu 3000 Personen besucht war. Geh. Hofrat Direktor Dr. Heim eröffnete dieselbe, dankte den Kandidaten für die im Wahlkampf geleistete uneigennützig, opferwillige Arbeit, erinnerte dann an das große Unglück, von dem das Andenken der dabei tödlich Verunglückten ehre die Versammlung in der üblichen Weise — und schloß nach einer Erinnerung an die Zeit vor 100 Jahren mit einem Hinweis auf die Bedeutung des Wahltages. Dem Chef der Nationalliberalen Partei, Geh. Hofrat Rehmann übermittelte der Versammlungsleiter die Glückwünsche der Partei zu seinem 60. Geburtstag, was von der Versammlung mit starkem Beifall aufgenommen wurde.

Hierauf ergriff — von stürmischem Beifall begrüßt — der Vorsitzende des Reichsverbandes der Vereine der Nationalliberalen Jugend, Rechtsanwalt Dr. Kauffmann aus Stuttgart das Wort, der einleitend bemerkte, daß nach seiner Ansicht die Großblockfrage viel zu stark aufgebauscht worden sei, denn dieser Großblock sei nichts anderes als ein Zusammengehen der beiden liberalen Parteien mit der Sozialdemokratie zu dem Zwecke, eine liberalkonservative Mehrheit zu verhindern. Das sei eine Verbindung, wie man sie in unserem Deutschen Reich öfter in ähnlicher Weise beobachtet könne. Der Großblock sei ein Mittel zum Zweck, aber nicht, wie es von anderer Seite dargestellt werde, ein Endziel. Der Redner erinnerte daran, daß eine andere Partei das, was sie heute dem Liberalismus zum Vorwurf mache, selber schon getan habe. Am Anschluß hieran befragte sich Dr. Kauffmann eingehend mit der Reichspartei und weist die

Behauptung ihrer Redner, die Nationalliberale Partei verhalte sich gegen den monarchischen Gedanken kühl, mit dem Hinweis darauf zurück, daß die Reichspartei sich mit dem Zentrum verbünde, dessen monarchische Gesinnung sehr wandelbar sei. Die Nationalliberale Partei habe den Kampf nicht, wie immer von anderer Seite behauptet werde, einseitig gegen rechts gerichtet, sondern auch und nicht minder scharf gegen links. Was die Nationalliberale Partei in den letzten Monaten im Reichstag bei der Beratung der Wehrvorlage geleistet habe, sei so, daß die rechts stehenden Parteien keinen Grund haben, über diese Partei zu schelten. Der Redner schließt mit der Hoffnung, daß am Wahltage der liberale Gedanke siegen werde.

Stürmischer Beifall und Händeklatschen brauste durch den Saal, als der Chef der Nationalliberalen Partei Badens, Geh. Hofrat Rehmann an das Rednerpult trat, um in längeren Ausführungen einen Blick über den hinter uns liegenden Wahltag zu werfen. Nach und nach sei das bairische Volk dahinter gekommen, was hinter der Wahlparole des Zentrums: „Gegen die Sozialdemokratie!“ eigentlich stehe. Der Redner geht dann auf die übrigen Kampfmittel des Zentrums und seiner Verbündeten, dabei oft von tosendem Beifall unterbrochen. Dieser wurde besonders stark, als der Redner auf die Zulassung des Kampfes des Zentrums auf eine Person zu sprechen kam. Gegen die Kampfmittel des Zentrums habe die Nationalliberale Partei ihr Programm und die Abmachungen mit den anderen Parteien; sie habe nichts verborgen und habe auch nichts zu verbergen.

(Bei Schluß der Redaktion spricht der Geh. Hofrat Rehmann. Als weitere Redner sind vorgesehene Kandidat Dr. Öttinger und der bekannte Politiker Dr. Raumann, der Herausgeber der Zeitschrift „Die Hilfe“.)

Aus dem Stadtleise.

Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern abend am Rangierbahnhof. Der verheiratete Rangierer Kinsh von Wöllingen, der um 6 Uhr seinen Dienst angetreten hatte, wurde von einer Maschine erfasst, als er die Gleise überschreiten wollte. Beide Beine wurden ihm vom Kump abgetrennt. Der Tod des Bedauernswerten trat alsbald ein.

Schuppenbrand. In der Südentstraße brach gestern abend 1/10 Uhr in dem Schuppen eines hiesigen Baugehäuses Feuer aus. Der Schuppen, sowie mehrere darin befindliche Handwagen, Balken und Gerüstteile verbrannten fast vollständig. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hundert Mark. Nach etwa 1/2 stündiger Tätigkeit konnte die herbeigerufene Feuerwehr wieder einrücken.

Lamond-Klavierabend. Es sei hierdurch nochmals auf den heute, Dienstag, den 21. Oktober, abends 8 1/2 Uhr stattfindenden Klavierabend des Pianisten Professor Frederic Lamond hingewiesen, zu dem nach bis abends 7 Uhr Karten in der Hofmusikalienhandlung Jugo Kauf Nachf. und ab 1/2 8 Uhr im Eintrachtsaal zu haben sind. Das Konzert beginnt pünktlich 8 1/2 Uhr.

Letzte Nachrichten.

Reisedispositionen des Kaisers. Berlin, 20. Okt. Am 23. d. M. wird der Kaiser von hier nach Prag abreisen. Von der Eisenbahnstation Benschau geht die Fahrt nach dem Jagdschloß Konopischt weiter, wo zwei volle Tage, Freitag der 24. und Samstag der 25. dem Waldwort geweiht werden. Am späten Abend des 25. tritt der Kaiser fobann die Fahrt nach Wien bzw. Schönbrunn an. Die Ankunft in Bening ist für 11 Uhr vormittags vorgesehen. Die Abreise für 9 Uhr abends.

Das Erbrecht des Staates. Berlin, 20. Okt. Wahrscheinlich wird die Budgetkommission des Reichstages den Kreis der Erbrechtl. wesenlich über die Vorschläge des Reichsgerichtes hinaus ausdehnen. Wenn der Reichstag den Entwurf in dieser Form zum Gesetz machen sollte, so wären die finanziellen Ergebnisse recht dürftig. Es ist daher, wie wir erfahren, am Haushaltsausgleich mit einer Regierungserklärung zu rechnen, die darauf hinausläuft, daß die Verbündeten Regierungen unter den gegebenen Umständen auf die Verabschiedung des Gesetzeswurfes keinen Wert mehr legen.

Die dritte Haager Konferenz. Wie wir von diplomatischer Seite erfahren, schweben zurzeit zwischen den beteiligten Regierungen vorbereitende Besprechungen im Hinblick auf die dritte Haager Konferenz, die innerhalb der nächsten zwei Jahre tagen wird. Gemäß der Bestimmung der Schlussakte vom Jahre 1907 muß zwei Jahre vor Zusammentritt der nächsten Konferenz ein internationales Komitee gebildet werden, das alle Vorbereitungen für das Programm der Konferenz zu treffen hat. Die französische Regierung hat bereits seit längerer Zeit eine Kommission ernannt, die die Aufgabe hat, die französischen Vorschläge zur Tagesordnung zu revidieren. Auch Holland hat bereits eine ähnliche Kommission ernannt. In Deutschland, Italien und in den Vereinigten Staaten steht die Bildung entsprechender Kommissionen unmittelbar bevor.

Frankreich. Paris, 20. Okt. Professor Adolphe Carnot übernahm als Obmann der Republikanisch-Demokratischen Partei dem Präsidenten der Republik eine in den wärmsten Worten abgefaßte Vertrauensadresse, die offenbar eine Erwiderung auf den gegen den Präsidenten gerichteten Beschlusshang des Radikalen Kongresses bilden soll. (S. auch den Leitartikel. Die Red.)

Bei der Senatswahl im Departement Doubs wurde der Linksrepublikaner Ordinaire mit 464 Stimmen gegen den Radikalen Reville gewählt, der 434 Stimmen erhielt. Das Mandat befand sich vorher im Besitze der Radikalen. — Am 19. Pariser Bezirk wurde bei der Gemeinderatswahl der Sozialist Fiamette gewählt, der als Generalsekretär der Chauveur-Gewerkschaft in den Ausstandsbewegungen wiederholt eine Rolle gespielt hat. Das Mandat befand sich bisher in den Händen der Nationalisten.

Frankösisch-italienische Häutelein in Nordafrika. (Eigener Drahtbericht.)

Paris, 20. Okt. Nach einer Meldung aus Tunis hat der Umstand, daß das dortige italienische Konsulat den auf tunesischem Gebiet ansässigen Tripolitaner Bisse aufstellte, zu Verhandlungen zwischen der französischen und italienischen Regierung Anlaß gegeben, die vorläufig zu einem Abkommen geführt haben, wonach bis zur endgültigen

Feststellung der Nationalität der in Tunis wohnenden Tripolitaner das italienische Konsulat diesen feinerlei Bisse mehr aushändigt.

Die Lage in Mexiko. Neuport, 20. Okt. Felix Diaz ist auf dem Dampfer „Cocovado“ nach Veracruz abgefahren, wohin auch das Kriegsschiff „Zaragoza“ zurückgekehrt ist, um Diaz' Ankunft abzuwarten. Reguena, der auf dem Wahlzettel für Diaz als Vizepräsidentenkandidat verzeichnet ist, erklärte, falls Huerta kandidiere, werde Diaz sich zurückziehen.

Eisenbahnunglücksfälle. Gelsenkirchen, 20. Okt. Heute vormittag 11.30 Uhr entgleiten infolge Zusammenstoßes mit einem Güterzug der Personenzug Essen-Gelsenkirchen in der Nähe des Gelsenkirchener Stadgartens. Ein Reisender wurde schwer verletzt, vier leicht verletzt. Der Lokomotivführer des Personenzuges erlitt leichte Verletzungen. Die Ursache des Zusammenstoßes steht noch nicht fest.

Neuport, 20. Okt. Nach einem Telegramm aus Meridian in Texas ist ein Zug, in dem sich eine Artillerieabteilung befand, auf der Fahrt nach Meridian infolge Einsturzes einer Holzbrücke in die Tiefe gestürzt. 20 Soldaten sind getötet und etwa 100 verwundet worden.

Stillingen, 20. Okt. Der sozialdemokratische Kandidat Lepper erklärte in einer sozialdemokratischen Versammlung über die ihm in den Mund gelegte Keusehung über den Großherzog: „Bis jetzt hat sich niemand gefunden, auch nicht von Zentrumseite, der die Angaben Erfindung, des Christlich-sozialen Gewerkschaftssekretärs, bestätigen konnte. Dieser hält trotzdem an seiner Aussage fest. Einwandfreie, nicht sozialdemokratische Verleumdungsbefehle behaupten dagegen, daß ich die mir zur Last gelegte Keusehung nicht getan habe.“

Mannheim, 20. Okt. Laurenbrecher erklärt im Mannheimer „Gen.-Anz.“ eine Erklärung, worin er seine wegen Veröffentlichung des bekannten Dotationsprotokolls getane Keusehung über „die Moral der katholischen Geistlichkeit und das Geheimnis des Beichtuhls“ als unbegründet zurücknimmt.

Heidelberg, 20. Okt. Die beiden vom Mittelstand aufgestellten Kandidaten für die Landtagswahl sind Privatmann Louis Keller in Sandshausheim im 64., und Baumeister Albert Altenbach in Heidelberg im 65. Wahlkreis.

Leipzig, 20. Okt. Hier fand die feierliche Grundsteinlegung der Deutschen Bücherei statt. — Der Reichsverband deutscher Städte wird in einer hier stattfindenden Vorstandssitzung zum Wohnungsgefehtentwurf Stellung nehmen.

Schwerin, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Landtag ist heute nachmittag im Konzert-Saal des großherzoglichen Hoftheaters wieder eröffnet worden. Eingegangen sind die Erlasse der beiden Regierungen. Die Regierung beabsichtigt, morgen im Konzert-Saal mit den Deputationen zusammenzutreten.

Paris, 20. Okt. Aus Saint Jean in Neufundland wird gemeldet: Der Erzbischof March wurde gestern vormittag während des Gottesdienstes in der Kirche zu Harbourgrace von einem gewissen Jean Hare durch einen Revolververstoß schwer verletzt. Hare, der geküsternt sein soll, wurde verhaftet.

Paris, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der russische Minister Sazonoff ist heute nachmittag 1 Uhr 45 Min. nach Berlin abgereist. Die Botschafter Delcasse und Iswolski, sowie die Mitglieder der russischen Botschaft hatten sich eingefunden.

Kaujanne, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Konsul in Kaujanne, Hüllinger, hatte anlässlich der Feier der Völkerversöhnung zu Leipzig die Flagge gehißt, die während der Nacht nicht eingezogen worden war. Am Sonntag morgen wurde festgestellt, daß die Fahne, die leicht von der Straße aus zu erreichen war, gerissen worden war und ein Stück vom Tuche fehlte. Die gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Ein Mitglied des Regierungsrates des Kantons Waadt begab sich zu Konsul Hüllinger, um offiziell sein lebhaftes Bedauern auszusprechen.

Washington, 20. Okt. Präsident Wilson hat beschlossen, über die von den Einwanderungsbehörden angehaltene Frau Panthurst bezüglich ihrer Zulassung selbst zu entscheiden. Er hat deshalb den Sekretär des Arbeitsdepartements und den Einwanderungskommissar auf heute vormittag zu einer Besprechung eingeladen.

Washington, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Landung der Frau Panthurst ist zugelassen worden.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großhauses, der Justiz und des Auswärtigen. Etatmäßig angestellt: Gerichtsvollzieher Wilhelm Leitermann beim Amtsgericht Engen.

Beamtenenschaft verliehen: der Maschinenführerin Hulda Ehrhardt beim Notariat Briesach.

Aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums des Innern. Etatmäßig: die Schulleute: Louis Bethge, Karl Plantenhorn, Heinrich Krebs, Jakob Supper II, Ernst Lenhard, Anton Stehlin, Friedrich Strauß, Karl Wilhelm Walter und Friedrich Zech in Mannheim.

Entlassen auf Ansuchen: Schugmann Georg HaueI in Mannheim.

Groß. Landesgewerbeamt. Entbunden wurde auf Ansuchen: Gewerbetriebsinspizant Johann Bähle, Aushilfslehrer an der Gewerbeschule in Durlach, Gewerbetriebsinspizant Heinrich Dech, Aushilfslehrer an der Gewerbeschule in Heidelberg.

Groß. Verwaltungshof. Etatmäßig angestellt: Beamter Edmund Schweizer bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim.

Verlegt: der Wärter Sebastian Fried bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen zur Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz; die Wärterin Ottilie Denn bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz.

Gestorben: Wärter Johann Weiseler bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Befördert: zu Straßenmeistern: die nichtetatmäßigen Straßenmeister Johann Köh in Wieslab, Andreas Rildert in Tengen und Heinrich Walsch in Bommendorf.

Verlegt: der Vermessungsgehilfe Joseph Kieß in Karlsruhe zum Bezirksgeometer in Schwellingen.

Aus dem Bereiche des Groß- Ministeriums der Finanzen.

— Forst- und Domänenverwaltung. —
Estatmäßig angestellt: Forstwart Florentin Blöth in Wehlenschwenderhof.

Zurubegeleitet: Forstwart Anton Philipp in Odenheim, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, auf Ansuchen.

— Zoll- und Steuerdirektion. —
Berufte: der Steuerassistent Wilhelm Bedeffer in Heidelberg nach Karlsruhe, der Kanzleihilfe Theodor Brückmann in Donaueschingen nach Lauterbach als Bureaugehilfe, der Volkseinknehmer Ludwig Beck in Weil-Dierbach nach Herbolzheim und dieser mit Berufung einer Gehilfenstelle beurlaubt, der Bureaugehilfe Johann Engelhardt in Karlsruhe auf Ansuchen.

Aus dem Bereiche des Volksschulwesens.
1. Ernennungen:
Dettweiler Anna, Unterl. in Ettlingen, wird Hauptl. da. — Friedrich Albert, Unterl. in Oberegggen, wird Hauptl. in Hörsfeld, Amt Wertheim. — Janjon Frida, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. da. — Leonhardt Friedrich, Unterl. in Mannheim wird Hauptl. da; Ritterst Albert, Unterl. in Bergmangen, wird Hauptl. in Unterwisheim, Amt Bruchsal. — Reinhart Hilba, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. da. — Sandel Heinrich, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. da; Sautermeister Amanda, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. da; Schrotz Mathilde, Unterl. in Leopoldshafen, Amt Karlsruhe, wird Hauptl. da. — Wid Bernhard, Hauptl. i. einstweil. Ruhestand, Schulz. in Kappelrodt, wird Hauptl. in Bergzabern, Amt Offenburg.

2. Versetzungen:
a. Hauptlehrer:
Adolph Gustav, in Weissenheim nach Teutschneureut, Amt Karlsruhe. — Heilmannsparger Emil, in Büchenbronn nach Eberbach; Himly Wilhelm, in Furthmangen nach Oppenau, A. Oberkirch. — Schönthal Hugo, in Biringen nach Karlsruhe.

b. Unterlehrer:
Abel Margaretha, geb. Bischoff, früher Unterl., als Unterl. nach Mannheim; Bend Augustin, Schulz., als Unterl. nach Buerbach, Amt Bretten; Acker Joseph, Unterl. in Mannheim, als Hilfsl. nach Ober-

achern, Amt Achern; Aida Karl, Schulz., als Hilfsl. nach Wehr, Amt Schopheim; Albiech Oskar, Schulz., als Hilfsl. nach Steinbach, A. Bihl; Albrecht Emil, Schulz., als Unterl. nach Konstanz; Althardt H., Schulz., als Hilfsl. nach Haslach, Amt Wolfach; Arnoldi Gertrud, Schulz., als Unterl. nach Reichartshausen, Amt Sinsheim; Azone Albert, Schulz., als Unterl. nach Kartung, Amt Baden. — Bacher Emil, Unterl. in Alshausen, nach Niesern, Amt Pforzheim; Bacheri Karl, Schulz., als Unterl. nach Strümpfelbrunn, Amt Eberbach; Bader Alois, Hilfsl. in Heitingenbeuern, als Unterl. nach Asbach, Amt Mosbach; Bader Friedrich, Unterl. in Arlen, als Hilfsl. nach St. Blasien; Baedert Hermine, Hilfsl. in Biringen, als Unterl. nach Renchen, Amt Achern; Ballweg Albert, Schulz. in Delfringen, nach Schlittenbach, Amt Ettlingen; nicht nach Zunsweier, Amt Offenburg; Banger Otto, Schulz., als Unterl. nach Eitenheim; Barry Ana, Hilfsl. in Schiltach, als Unterl. nach Reumühl, Amt Kehl; Baumann Erwin, Schulz., als Unterl. nach Sand, Amt Kehl; Bechtold Bernhard, Unterl. in Philippsburg, nach Karlsruhe; Belzner Ernst, Unterl. in Stebbach, als Schulz. nach Sennfeld, Amt Adelsheim; Bender Joseph, Unterl. in Pforzheim, nach Grünwettersbach, Amt Durlach; Bergmann Rudolf, Hilfsl. in Segau, als Unterl. nach Kirchen, Amt Bärach; Berner Otto, Schulz., als Hilfsl. nach Untergrombach, Amt Bruchsal; Bieringer Erwin, Schulz., als Hilfsl. nach Koblitzell, Amt Konstanz; Bille Franz, Schulz., als Unterl. nach Mörchi, Amt Ettlingen; Bichel Valentin, Schulz., als Unterl. nach Weinheim; Bierich Franz, Schulz., als Hilfsl. nach Dürheim, Amt Biringen; Bodardi Karl, Schulz., als Hilfsl. nach Mannheim; Bohle Karl, Unterl. in Michelbach nach Jettetten, Amt Badstuber; Bohndorfer, zurzeit beim Militär, an die Bürgerschule Fullendorf; Boos August, Unterl. zurzeit beim Militär, nach Adelsheim; Böhler Max, Schulz., als Unterl. nach Barmersbach, Amt Rastatt; Bogdinger Hermann, Schulz., als Hilfsl. nach Wertheim; Bräuning Friedrich, Schulz., als Unterl. nach Kirchen, Amt Heidelberg; Braun Emil, Schulz., als Unterl. nach Heidelberg, Amt Bruchsal; Brecht Karl, Hilfsl. in Ehrstädt, als Unterl. nach Weiler, Amt Sinsheim; Brecht Fritz, Unterl., zurzeit beim Militär, nach

Springen, Amt Pforzheim; Breithaupt Rudolf, Hilfsl. in Altenbach, als Unterl. nach Schriesheim, A. Mannheim; Brenner Heinrich, Schulz., als Unterl. nach Weimen, Amt Heidelberg; Brenner Karl, Unterl., zurzeit beim Militär, als Hilfsl. nach Eberbach; Brück Eugen, Hilfsl. in Emmendingen, als Unterlehrer nach Gutenheim, Amt Wehr; Brüttel Jakob, Schulz., als Hilfsl. nach Kappelrodt, Amt Achern; Buchmüller Friedrich, Unterl. in Mannheim, als Hilfsl. nach Rittersbach, Amt Mosbach; Bühler Anton, Hilfsl. in Schriesheim, als Unterl. nach Doffenheim, Amt Heidelberg; Buntru Walter, Hilfsl. in Hombingen, als Unterl. nach Oberwinden, Amt Waldkirch; Buntru Wilhelm, Unterl., zurzeit beim Militär, nach Hölstein, Amt Bärach; Busch Ernst, Hilfsl. in Dittolsheim, als Unterl. nach Waldongelach, Amt Sinsheim. — Carlein Emil, Hilfsl. in St. Märgen, als Unterl. nach Unterbieberbach, Amt Waldkirch. — Deibert Emma, Unterl. in Rast nach Murg, Amt Säckingen; Dewald Emil, Schulz., als Hilfsl. nach Redarzzimmern, Amt Mosbach; Diebold Rudolf, Unterl., zurzeit beim Militär, nach Mannheim; Diehm Michael, Schulz., als Unterlehrer nach Sonderriet, Amt Wertheim; Dieg Heinrich, Schulz., als Unterl. nach Emdingen, Amt Emmendingen; Dischinger Emil, Schulz. in Renchen, als Unterl. nach Kappelrodt, Amt Achern; Dittes Konrad, Schulz., als Unterl. nach Dühren, Amt Sinsheim; Döbler Karl, Schulz., als Hilfsl. nach Mannheim; Doll Wilhelm, Schulz., als Unterl. nach Oberkirch, Amt Bärach; Durlacher Hermann, Hilfsl. in Mannheim, als Unterl. nach Königsbach, A. Durlach; Durler Karl, Schulz., als Unterl. nach Karlsruhe. — Ehle Erse, Unterl. in Endermettingen, als Hilfsl. nach Freiburg; Eichhorn Johannes, Unterl., zurzeit beim Militär, als Schulz. nach Künzberg, Amt Bretten; Eichler Hermann, Unterl., zurzeit entlassen, nach Münsingen, Amt Bretten; Eiermann Albert, Hilfsl. in Seckenheim, als Schulz. nach Bergzabern, Amt Offenburg; Eiermann Albert, Schulz., als Unterl. nach Pforzheim; Eimer Ruprecht, Schulz., als Unterl. nach Karlsruhe; Emmrich Franziska, Unterl. in Singheim, nach Seebach, Amt Achern; Engelberth Ana, Schulz., als Stellvertreterin an die Höhere Mädchenschule Laub; Eppel Emil, Schulz. in Hottingen, als

Unterl. nach Helmsheim, Amt Bruchsal; Erdmann Christian, Schulz., als Unterl. nach Schüttern, Amt Laub. — Fähler Karl, Schulz., als Unterl. nach Bodenlichtental; Feuchter Karl, Schulz., als Hilfsl. nach Karlsruhe; Finkl Karl, Hilfsl. in Widen, als Unterl. nach Urach, Amt Neustadt; Fischer Eilbeth, Schulz., Stellvertreterin an der Höheren Mädchenschule mit Seminararbeiten in Freiburg, als Hilfsl. an Höhere Mädchenschule. — Fietzschule-Mannheim; Fischer Max, Schulz., als Unterl. nach Ammelsbach, Amt Buchen; Fischer Otto, Schulz. in Eiersheim, als Unterl. nach Philippsburg, Amt Bruchsal; Fiedt Friedrich, Hilfsl. in Ebingen, als Unterl. nach Langenalb, Amt Pforzheim; Frank Wilhelm, Schulz. kandidiert, als Unterl. nach Göttingen, Amt Buchen; Friedrich Luise, Unterl. in Mannheim-Sandhofen, als Stellvertreterin an die Höhere Mädchenschule Bruchsal; Fröhlich Josef, Schulz. in Riedelsberg, als Unterl. nach Oberbieberbach, Amt Waldkirch; Fromm Adolf, Schulz., als Hilfsl. nach Freiburg; Funt Hans, Schulz., als Unterl. nach Pforzheim; Funke Ernst, Hilfsl. in Bietal, als Unterl. nach Walsch, Amt Ettlingen. — Gamm Konrad, Hilfsl. in Singen a. H., nach Ueberlingen; Garner Margarete, Schulz., als Unterl. nach Karlsruhe; Gassert Otto, Hilfsl. in Jägenhausen, als Unterl. nach Schönau, Amt Heidelberg; Gehard Bertold, Unterl. in Winderreute, nach Hausach, Amt Wolfach; Geiger Josef, Schulz., als Unterl. nach Karlsruhe; Gerstenader Ludwig, Schulz., als Unterl. nach Nilsbach, Amt Wertheim; Gerstner Otto, Schulz., als Unterl. nach Michelbach, Amt Rastatt; Gilbert Wilhelm, Schulz. in einstweil. Ruhestand, in Stein, als Schulz. nach Büchenbronn, Amt Pforzheim; nicht nach Sennfeld; Giod Karl, Unterl., zurzeit beim Militär, nach Emdingen, Amt Pforzheim; Goh Theodor, Hilfsl. in Weisenbach, nach Karlsruhe, Amt Bruchsal; Goltstein Frieda, Unterl. in Waldstätt, als Hilfsl. nach Baden; Grimm Erna, Unterl. in Grünwettersbach, als Schulz. nach Eberbach; Grohmann Max, Hilfsl. in Blumegg, als Unterl. nach Büdingen, Amt Enzen; Gudak Friedrich, Schulz., als Unterl. nach Karlsruhe. — Haas Alfred, Schulz., als Unterl. nach Rastatt; Häcker Emil, Hilfsl. in Waldmimmersbach, als Unterl. nach Altenbach, Amt Heidelberg.

Verkaufe

Kleineres Wohnhaus mit 3 Wohnungen von je 3 Zimmern, Bad, Diele etc., mit großem Garten und Hofgarten, unmittelbar bei der Salztische Gartenstadt (Barock Rüstputz), billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 2562 ins Tagblattbüro erbeten.

Bauplatz mit Gärtnerei zu verkaufen.
In guter Zukunftslage ist ein Bauplatz, worauf a. B. eine vollständige eingerichtete Gärtnerei betrieben wird, sehr billig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 3727 ins Tagblattbüro erbeten.

Baufläche an fert. Straße, ohne Anschluß zu verkaufen. 2 Hpt. Weib. 500. Off. u. Nr. 3785 ins Tagblattbüro.

Aussteuer.
2 engl. pol. Bettst. mit Kissen, Polstern u. best. Matrasen, Nachttisch u. Waschtischmode mit Marmor u. Spiegelglasfuß, 1 doppelt. Spiegelschrank, 1 Vertikal mit Spiegelglasfuß (Kristallacetate), 1 Tischschrank, 1 Tisch mit eich. Platte, 4 Hochstühle, 1 gr. Küchenschrank, 1 Küchenschrank u. 2 Stühle, ist um den sehr bill. Preis von nur 480 M abzugeben im Möbel- und Bettenhaus der Weststadt, Sofienstr. 80.

8 Speisezimmer, modern, dunkel eichen, 6 Herrenzimmer, mod., dunkel eichen, 10 Schlafzimmer mit 2 u. 3 Stücker Spiegelrahmen, 10 moderne Kücheneinrichtungen, einzelne Möbel und Betten durch äußerst günstigen Erwerb weit unter reeltem Wert abzugeben.

Karl Opfle,
Steinstraße 6,
Verrichtliche
Schlafzimmereinrichtung (Gandarbeit) zu verkaufen:
Berderstraße 82, 4. Stod.

Billig zu verkaufen
Stredens, 2 einl. Schränke, Küchenschrank, 2 eichene Vertikale, Badst. u. and. Kommoden, Kuchentaufl., Näh- u. Nähstiche, 8 eich. Stühle, geschmückte Hausapotheke, Uhren, Spiegel, Bilder, Vasen, Stuhlampen, Geschirr:
Sofienstraße 46, part.

Ein zweifacher
Kleiderschrank
zu verkaufen: Sofienstr. 30, 2. Stod.
Billig zu verkaufen ein rotes Nadelmaschinensofa, dazu passend eine rote Plüschdecke, sehr gut erh., 1 Herrenanzug für 18-20 Jahre, wenig getragen. Zu erfragen von 211 Uhr ab. Wo? im Tagblattbüro zu erfragen.

Billig zu verkaufen wegen Platzmangel, Schreibtisch, Dipl., Büffel, Sekretär, Weißzeugschrank, Garderobe, Badeeinrichtung, wie neu, mit Nadelmaschine, Sedanstraße 1, Wühlburg, Salztische Westendallee.

Eine gebrauchte
Schlafzimmereinrichtung
eichen, mit gutem Spiegelrahmen, Kissen und Matrasen, wird billig abzugeben:
Waldstraße 22, Möbelhaus.

Salon,
elegant, aus fein. Verrichtschhaus, sofort äußerst billig zu verkaufen:
Rastatt, Kuratalstr. 2, 2. Stod.

Diwans!
in großer Auswahl, sehr schön und dauerhaft gearbeitet, werd. äußerst billig abzugeben bei
L. Seiter, Waldstr. 7, Tel. 2968.

Baupläze zu verkaufen.

Für ein kleines Fabrikanten sind 3400 Quadratmeter Bauplatz, zwischen zwei Straßen liegend, in der Nähe des Rheinbafens und des neuen Mühlburger Bahnhofs sehr preiswert zu verkaufen. Die Pläne werden auch einzeln an jeder gewünschten Größe abgegeben. Näheres bei Carl Freund, Karl-Wilhelmstraße 20.

Su vert. kompl. fast neues Bett mit hob. Haupt, schön. Diwan, Tischformiere, schön, ein. Kinderbett, id. Büffel, alles sehr billig: Uhlandstraße 12, part.

Diwans.
Plüschdiwans, elegante, 35 M, Chaiselongues, gut gearb., 24 M, Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstraße.

Seltene Gelegenheit!
Gemälde,
Alexandra von Prof. Köhler, 140/180 cm für 100 M. — schnellstens zu verkaufen: Durlacher Allee 26, 1 Treppe u.

Komplette Küche
(Münchener Kunst)
äußerst billig abzugeben.
Kronenstr. 32, Rückgebäude.

Spezereieinrichtung
mit Badestube billig zu verkaufen.
Maier Weinheimer, Kronenstr. 32.

Ein Ladenschrank
mit Glasstiebtüren,
230-175-50 cm, wegen Anschaffung eines größeren, zu verkaufen.
B. Kampbus, Kaiserstraße 207.

Zeirich-Flügel,
hervorragend in Ton und Qualität, empfiehlt der Alleinverreter
Johs. Schlaile,
Karlsruhe, Douglasstraße 24.

Ideal-Schreibmaschine,
ungebraucht, billig zu verkaufen.
Off. u. Nr. 3799 ins Tagblattbüro.

Kopiermaschine,
Reifenmutter, billig abzugeben. Off. u. Nr. 3805 ins Tagblattbüro erbeten.

Schlosserwerkzeug
ist zu verkaufen bei
Karl Klein, Schlosser,
Dürmersheim.

Photographen-Apparat,
Entenmann-Camera, 8x12 mit Schließapparat u. Goerz Doppelamalgamat "Cello", Nr. 43, auß. billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3798 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut erhaltener Kinderwagen
(Nidelgestell) u. verteilbaren Kinderstuhl billig zu verkaufen. Näh. Augustenstraße 67, 4. St., links.

Motorrad, J. N.,
490cmbr., gut erhalten, umständel. halber billig zu verkaufen:
Mittelfstraße 2, partierre.

extra hart, gut erhalten, umständel. halber für 25 M abzugeben.
Dumboldstr. 13, 4. St. rechts.

extra hart, gut erhalten, umständel. halber für 25 M abzugeben.
Dumboldstr. 13, 4. Stod. rechts.

Heberzieher
billig zu verkaufen, wenig getragen, für mittlere Figur:
Mademiestraße 32, 3. Stod.

Für Kutscher.
Neuen, ungetragenen Wintermantel sofort billig zu verkaufen:
Knäbel, Hans-Thomatz, 7, 4. St.

Briefmarken

von einem Sammler zu kaufen u. zu tauschen gesucht. Offerten u. Nr. 3802 ins Tagblattbüro erbeten.

fortwährend getrag. Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Wäsche, Handtaschen, Gold- u. Gefässe. Frau Wliger, Steinstr. 16, 1.

Altertümer
werden zu den höchsten Preisen angekauft: Rastatt, Marktstraße 6 im Hof. Telefon 8846.

Ich kaufe
fortwährend getrag. Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platin, Silber und Brillanten, Militäruniform, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen sowie eins. Möbelstücke, Handtaschen u. Gefässe und solche hierfür, weiß das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Geil. Offerten erbetet

An- u. Verkauf-Geschäft
Markgrafenstr. 22.
Telephon 2015.

Ich kaufe
fortwährend getrag. Kleider, Stiefel, Möbelstücke, Speichertram u. Fr. Kosa Gut, Wunnenstr. 5, pi.

Altertümer
Gemälde, Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft. Wenden Sie sich an Spezialgeschäft Kunst- u. Antiquitätenhandlung Max Sasse, Waldstraße 12. Telefon 3464. Ca. 600 Stück alte, gut erhaltene

Bordeauxflaschen
zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 3705 ins Tagblattbüro erbeten.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft: Adlerstr. 28. Seitenbau, partierre, gegenüber der „Herberge zur Heimat“.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft: Erbprinzenstr. 21, 2. St., G. Mees, geb. Stürmer

Ausgegangene Haare
(feine getragenen Arbeiten)
kauft zu höchsten Preisen:
Oskar Decker, Haarhandlung, Karlsruhe, Kaiserstraße 32.

Untericht
Ja. Dame, staatl. gepr., erteilt Unterricht in Sprachen sowie Nachhilfe in all. Fächern d. Mädchen-Schulen. Zu erf. Söthenstr. 91, 3. St. rechts, nachm. 2-4 Uhr.

Gründl. Klavier-Unterricht
von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abds. erteilt in und außer dem Hause: Fr. Sammler, Kaiserstr. 79 IV.

Dame
lucht gebildetes Fräulein (Stans.) amends Stundenmusik für einige Stunden am Tage. Off. unter Nr. 3784 ins Tagblattbüro erbeten.

Hermann Breßlager,
Pianist und Komponist, erteilt Unterricht in Klavier, Violine, Komposition und Instrumentation.
Sofienstraße 46, part.

Geschäftsverlegung.

Begehe mich mitanteilen, daß ich unterm heutigen mein Geschäft von Klauvrechstraße 15 nach
Gewigstraße 9
verlegt habe.

Ich bitte, daß mir bisher gekaufte Wohnrollen auch fernertin bewahren zu wollen. Zudem ich nach wie vor eine gewissenhafte u. pünktl. Bedienung zuzichere, seitene hochachtungsvoll

Oskar Maier
Bau- und Kunstschlosserei
mit elektrischem Betrieb.
Telephon 1944.

Privat-
Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause)
H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
(nächst der Hauptpost)
Nachmittags- u. Abendkurse
Einzel- Unterricht.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
NB. Uebernehme Tanzkurse auswärts.

Private
Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause)
H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
(nächst der Hauptpost)
Nachmittags- u. Abendkurse
Einzel- Unterricht.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
NB. Uebernehme Tanzkurse auswärts.

Private
Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause)
H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
(nächst der Hauptpost)
Nachmittags- u. Abendkurse
Einzel- Unterricht.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
NB. Uebernehme Tanzkurse auswärts.

Private
Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause)
H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
(nächst der Hauptpost)
Nachmittags- u. Abendkurse
Einzel- Unterricht.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
NB. Uebernehme Tanzkurse auswärts.

Private
Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause)
H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
(nächst der Hauptpost)
Nachmittags- u. Abendkurse
Einzel- Unterricht.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
NB. Uebernehme Tanzkurse auswärts.

Private
Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause)
H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
(nächst der Hauptpost)
Nachmittags- u. Abendkurse
Einzel- Unterricht.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
NB. Uebernehme Tanzkurse auswärts.

Private
Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause)
H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
(nächst der Hauptpost)
Nachmittags- u. Abendkurse
Einzel- Unterricht.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
NB. Uebernehme Tanzkurse auswärts.

Private
Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause)
H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
(nächst der Hauptpost)
Nachmittags- u. Abendkurse
Einzel- Unterricht.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
NB. Uebernehme Tanzkurse auswärts.

Private
Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause)
H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
(nächst der Hauptpost)
Nachmittags- u. Abendkurse
Einzel- Unterricht.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
NB. Uebernehme Tanzkurse auswärts.

Private
Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause)
H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
(nächst der Hauptpost)
Nachmittags- u. Abendkurse
Einzel- Unterricht.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
NB. Uebernehme Tanzkurse auswärts.

Private
Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause)
H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
(nächst der Hauptpost)
Nachmittags- u. Abendkurse
Einzel- Unterricht.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
NB. Uebernehme Tanzkurse auswärts.

Private
Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause)
H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
(nächst der Hauptpost)
Nachmittags- u. Abendkurse
Einzel- Unterricht.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
NB. Uebernehme Tanzkurse auswärts.

Private
Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause)
H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
(nächst der Hauptpost)
Nachmittags- u. Abendkurse
Einzel- Unterricht.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
NB. Uebernehme Tanzkurse auswärts.

Private
Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause)
H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
(nächst der Hauptpost)
Nachmittags- u. Abendkurse
Einzel- Unterricht.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
NB. Uebernehme Tanzkurse auswärts.

Private
Tanzlehr-Institut
(Saal im Hause)
H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
(nächst der Hauptpost)
Nachmittags- u. Abendkurse
Einzel- Unterricht.
Gefl. Anmeldungen erbeten.
NB. Uebernehme Tanzkurse auswärts.

Codes-Anzeige.

Seute früh 4 Uhr ver-
schieden nach längerem Leben
meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Tochter, Schwester
und Schwägerin

Elisabeth Scheurer,
geb. Reutshler,
im 36. Lebensjahre,
Karlsruhe, 20. Okt. 1913.
Im Namen d. Hefrauernden
Dinterlebenden:
Jakob Scheurer
und 2 Kinder.

Die Beerdigung findet
Mittwoch nachmittags 1/4 Uhr
von der Friedhofkapelle aus
statt.

Eine im Preise
ermäßigte Partie
Damen- u. Herren-
Handschuhe,
Krawatten und
Echarpes
billigt bei
Ludwig Oehl, Nachf.,
Karlsruhe, Kaiserstraße 112.

Einmalige
Viktoriastraße 10, 3. Stod
empfeicht Beste aller Art für
Kleider und Hüten in Samt,
Seide, Woll- und Baststoffe,
Vorhänge, Stores, Schlafdecken
(schon von 10 M. 4.50 an)
Kostümstoffe
130 cm br. m. „ 1.50 an
Gendenslan. m. „ 30 Pf. an
Schürting m. „ 40 Pf. an
Echt Madapolam-Wäsche-
stücken, ladelhaft billig,
so lange Vorrat.
Verteige Damen-Schürzen
wegen Aufgabe des Artikels
unter Preis.
Stein Baden, daher billige Preise.

Kronleuchter
sowie sämtliche Beleuchtungs-
körper und
Bronzegegenstände
jeder Art werden sachgemäß
bei prompter Bedienung re-
pariert und neu hergestellt.
Vergoldung u. Verfilberung
von Tafelgeräten etc.
Dölling & Wunder Nachf.,
Inh. Schleiter & Scholl,
Douglasstraße 26.

Freiwillige Haus-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 30. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr, lassen die Erben das zum Nachlaß der Fräulein Emilie Wolf gehörige Hausgrundstück...

Karlsruhe, den 16. Oktober 1913. Großh. Notariat VI.

Flidverein des Bad. Frauenvereins.

Die Aufnahme für den Flidverein im Lokale Gröbrenstr. 12 findet statt: Dienstag, den 28., und Mittwoch, den 29. Oktober, abends 7/8 Uhr.

Das Komitee.

Evang. Gemeindehaus der Südstadt.

Am Dienstag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, wird Herr Pfarrer Schiller aus Gablons in Böhmern einen Vortrag über die Arbeit halten.

Vortrag für Frauen

Mittwoch, den 22. Okt., abends 8 Uhr spricht Fräulein Luise Weinstein aus Stuttgart im Saale des „Goldenen Adler“...

Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg. Zu diesem Vortrag ladet freundlichst ein

Kahnemannia, Homöopathischer Verein Karlsruhe.

Rev. and Mrs. Tottenham will be AT HOME Thursday 23 Oct. from 3 to 5 and 8 to 11 p. m.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 22. Oktober 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Steinstraße 23 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern...

Pfänder-Versteigerung.

Dienstag, den 21. Oktober, nachmittags 2 Uhr, werden im Pfandlokal Näherstraße 29 im Auftrage des Pfänders Herrn Carl Bach die über 3 Monate verfallenen Pfänder...

Fischversteigerung.

Deute vorm. 9 Uhr versteigere wir in der Finguhalle 3 Korbe frische Seefische und 15 Kistchen getrocknete Seefische.

Gändelstraße 9, Zweifamilienhaus.

ist modern eingerichtete 8 Zimmerwohnung, elektrisch, Licht, Warmwasserheizung nebst reichl. Zubeh. per sofort oder später zu vermieten.

Friedrichsplatz 11

ist eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern u. Veranda auf sogl. zu vermieten. Näheres daselbst 1. Et. hoch bei Emil Weiß.

Westenstr. 57, 3 Trepp.

ist eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern mit Bad und großem Balkon auf sofort zu vermieten.

„Dat war Lieb“

grunzte er greinend, ohne die Pfeife aus dem Mund zu nehmen. Alma taumelte auf einen Stuhl. Sie war völlig außer Atem.

„Dat war Lieb“ sagte er dem Alten nachahmend, der hinausstapfte und im Hintergrund der Diele verschwand. Er wuschte sich den Schweiß von der Stirn und blieb lachend vor Alma stehen.

Der Hut sah ihr schief auf dem Kopf und die blonden Flechten waren von dem tollen Lauf aufgegangen und hingen ihr schwer und zerzaust um das Gesicht.

Sie sah da mit glühenden Wangen und betrachtete Holz mit seltsam schimmernden Blicken.

blieb. Er glaubte nicht anders, als daß der Tenor plötzlich wahnsinnig geworden sei, und starrte ihn mit weit aufgerissenen Augen entsetzt an.

Der Garderobier reichte ihm den verlangten Säbel, Holz schnallte ihn eiligst um und lief hinunter, um seine Wache aufzuführen.

Es wurde Carmen gegeben und in der Titelrolle gastierte eine auswärtige Sängerin, die als Carmen berühmt war.

Yhr Aukeres entsprach zwar keineswegs dem Bild, das man sich gewöhnlich von der dämonischen Spantierin macht.

Sie war eine dicke, unterfeste Person, die ihre Abstammung von den in Gallien behelmten Kindern Israels nicht verleugnen konnte.

Elegante, großräumige Herrschafts-Wohnung.

Kaiserstraße 186 ist die Bel-Etage wegen Verletzung auf sogleich zu vermieten. 8 Zimmer mit allem Zubehör.

Bürgerstraße 10.

3. Stock, eine neu hergerichtete Wohnung von 5 Zimmern, Küche, 2 Kellern, 2 Manjarden u. 1 Speicherkammer.

Gartenstraße 44a u. 44b

2. St., jeweils behagl., moderne 6 Zimmerwohnungen mit reichl. Zubehör u. Garten auf sofort zu vermieten.

Kaiser-Allee 27.

3. Stock ist wegen Verletzung eine schöne Wohnung von 6 Zimmern u. Bad auf sofort od. spät. zu vermieten.

Kaiserstraße 166.

6 Zimmerwohnung, 3 Trepp. hoch, mit reichlichem Zubehör gleich od. 1. Januar 1914 zu vermieten.

Kriegstraße 14

ist der 4. Stock von 6 Zimmern, Küche, 2 Manjarden u. 2 Kellern abteilg. auf sogleich oder später zu vermieten.

Parckstraße.

6 Zimmerwohnung mit Küche, 1 od. 2 Manjarden, Bad, Veranda, elektrische Feuerbeheizung und reichlichem Zubehör.

Parckstraße 5

ist der 2. Stock von 6 Zimmern, 2 Balkons, Erker, großem Vorplatz, Gartenanteil, Bad etc., modern ausgestattet.

Weinbrennerstraße 13

ist wegen Verletzung des leitenden Mieters die Bel-Etage von 6 schönen Zimmern etc. auf sogleich an eine Herrschaft zu vermieten.

Schöne Parterrewohnung.

besteht aus 5 Zimmern, in herrschaftlichem Haus, Stefanienstr. 10, auf sofort zu vermieten.

Parckstr. 13, 1. Stock, 6 Zimmer

mit allem Komfort per sogleich. Näheres daselbst oder 3. Stiz, Durlach, Reichstraße 13.

Blühlich sprang Alma von ihrem Stuhl in die Höhe und fiel dem Sänger um den Hals.

„Ernstchen, mein Dummkopf, ich liebe dich!“

XIII. Kapitel.

Als Holz am Abend in seiner Garderobe saß und sich von Mehlmeier ankleiden ließ, war ihm nicht behaglich zu Mute.

Er hatte den ganzen Nachmittag nicht an seine Braut gedacht, und machte sich jetzt wegen seines Leichtsinns Vorwürfe.

Außerdem ärgerte er sich über Alma, die ihm trotz ihrer anscheinenden Verliebtheit nicht das Geringste erlaubt hatte und ihn schließlich, als sie heimgingen, noch wegen ihres zerdrückten Kleides ausschalt.

Wenn ihn jemand mit Alma gesehen hatte, und Kemler etwas von der Exkursion erfuhr, dann kam er in die größte Verlegenheit.

Und in einem solchen Falle hatte einen immer einer gesehen. Wie sollte er sich entschuldigen? Er stellte sich vor, daß Erla wegen seiner Untreue verzweifelt weinen und die Verlobung auflösen würde, und geriet in eine immer unbehaglichere Stimmung.

Während der Tenor diesen düsteren Betrachtungen sich hingab, hatte er in der Linken einen Handspiegel und in der Rechten einen Kohlenstift und war damit beschäftigt, sich unter den Augen schwarze Striche zu ziehen, um sie größer erscheinen zu lassen.

Er war in seine Gedanken und in die Verschönerung seines Gesichts so vertieft, daß er Mehlmeiers Anwesenheit ganz vergaß und plötzlich ganz laut ausrief: „Ich mache der Sache ein Ende.“

Er wollte zur Befestigung seines Entschlusses mit dem Fuße aufstampfen. Da aber der Garderobier gerade im Begriffe war, ihm an dasselbe Bein, mit dem er stampfte, einen Keiterstiefel zu ziehen, traf der Sänger anstatt den Boden mit kräftigem Stoß den Magen Mehlmeiers, so daß dieser in seiner ganzen Länge rückwärts auf die Diele flog.

Der alte Mann war so bestürzt über die Behandlung, daß er regungslos und ohne einen Laut von sich zu geben, liegen

4 Zimmerwohnung.

Bestabt, mit großer Diele, Bad, Manjarde und Gartenanteil, ohne Vis-a-vis, per sogleich zu vermieten.

5 Zimmerwohnung.

eine sehr schöne, nebst Zubehör, ist auf sogl. od. spät. Kronenstr. 25 zu vermieten.

5 Zimmerwohnung.

Belfortstr. 15 sind der 2. und 3. Stock mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf sofort zu vermieten.

Aberstr. 18a, 2. Stock, ist eine

schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. reichlichem Zubehör auf sofort zu vermieten.

Douglasstr. 6, 3. Stock, 4 geräumige

Zimmer mit Küche, Speisekammer, welche auch zum Badezimmer umgewandelt werden kann.

Draisstraße 2

schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mädchenzimmer usw. wegen Verletzung auf sofort od. später zu vermieten.

Handnplatz

Ede Mozartstr. 9, 3 Treppen hoch, 4 Zimmer per sofort. Näheres Bürolandstraße 1, 1. Stock.

Gerrenstraße 5, part., rechts, ist

eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller u. Speicherkammer auf sofort zu vermieten.

Seßingstraße 27.

3. Stock, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten.

Rosenstr. 18, 2. St., hübsche Vier-

zimmerwohn., Hall, Terrasse, Bad, per 1. Dez. od. früh. zu verm.

Schellstr. 52 ist der 3. Stock,

bestehend aus 4-5 Zimmern, vollständig neu hergerichtet, Balkon, Manjarde Keller etc., auf sofort billig zu vermieten.

Sofienstr., Ede Gerberstr., sind

modern eingerichtete 4 u. 3 Zimmerwohnungen mit Bad, elektrisch, Licht, Mädchenzimmer, Balkon und Veranda per 1. Januar oder später zu vermieten.

Südenstraße 29

schöne 4 Zimmerwohnung, ev. auch 5 Zimmer, Bad, elektrisch, neu-einrich., per sofort zu vermieten.

Wilhelmstr. 26 ist im 2. Stock

eine schöne Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör auf sofort oder später zu vermieten.

4 Zimmerwohnung.

ohne Vis-a-vis, mit allem Zubeh. ist sofort zu vermieten.

Aberstraße 7 ist im 3. Stock

eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör auf sofort zu vermieten.

Amalienstr. 37, Seitenbau, 11.

ist eine Manjardenwohnung von 3 Zimmern, Küche u. Kellerraum auf 1. Nov. od. später zu vermieten.

Gartenstr. 10 ist im Vorderhaus

eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör an kleine Familie auf sofort oder später zu vermieten.

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör, sogleich od. später zu vermieten: Martgrafstraße 41 II.

Moderne 4 Zimmerwohnung

mit Bad, Erker etc., Dorfstraße 87 verletzungs halber zu vermieten.

Kurvenstr. 19, 2. Stock,

ist eine schöne, neuhergerichtete 4 Zimmerwohnung mit Balkon

und Mansarde nebst Zubehör sofort billig zu vermieten.

Näh. BRAUEREI SINNER, KARLSRUHE - GRÜN-WINKEL.

Aberstraße 7 ist im 3. Stock

eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör auf sofort zu vermieten.

Amalienstr. 37, Seitenbau, 11.

ist eine Manjardenwohnung von 3 Zimmern, Küche u. Kellerraum auf 1. Nov. od. später zu vermieten.

Gartenstr. 10 ist im Vorderhaus

eine Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör an kleine Familie auf sofort oder später zu vermieten.

Gerwigstraße 60, 2. Stock, drei

Zimmer, Küche, Keller und Manjarde per sofort oder später zu vermieten.

Kaiser-Allee 125

sind schöne, ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtete 3- u. 4 Zimmerwohnungen mit Bad, Fremdenzimmer, Mädchenzim., sowie Gas, elektr. Licht und sonstiges Zubehör auf sofort oder später zu vermieten.

Kaiserstraße 205, 4. Stock,

schöne 3 Zimmerwohnung, in ruhigem Hause, mit Küche, 2 Kammern u. Keller per sofort oder später zu vermieten.

Kellenstraße 29 ist eine schöne

3 Zimmerwohnung mit Bad und reichl. Zubehör auf sofort zu vermieten.

Sofienstr. 198 sind modern ein-

gerichtete 3 Zimmerwohnungen mit Bad, Manjardenzimmer, Garten, Balkone, elektrisch u. Gas u. sonst. Zubehör per sofort oder später zu vermieten.

Sofienstr. 181, 1. Stock, bei Glaser-

meit, Bibbes, od. Quisenstr. 62 bei R. Kappler, Kalerstr. Tel. 2920.

Indwig-Wilhelmstraße 11 ist eine schöne, größere 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten.

Zu vermieten
3 Zimmerwohnungen ver sofort oder später. Zu erfragen Edelheimstraße 7, 3. Stod.

Neubau Sothenstraße 183
3 Zimmerwohnungen, sehr modern ausgestattet, Badezimmer, Manfard, Gartenanteil, Balkon u. Veranda, automat. Freypendhausbeleuchtung u. sonstigem Zubehör auf sofort zu vermieten. Zu erfragen baselstr. oder bei A. Fritz, Vorstr. 88. Teleph. 1648.

3 Zimmerwohnung
2. Stod, am Tullaplatz, Ecke Eisenweinstraße, ver sofort od. später zu vermieten. Näb. baselstr. parterre bei Herrn Brenntmann od. Südenstraße 24, Büro.

Neubau Weidenstr. 7 sind 3 Zimmerwohnungen mit Bad sofort od. auf später zu vermieten. Zu erfragen im Bau oder Wilhelmstraße 72. Tel. 3011.

Modern eingerichtete **3 und 4 Zimmerwohnungen** mit Bad, Speisekammer mit Küchschranken, Dampfheizung u. sonst. Zubehör sind Kanonierstraße 1 (Neubau) auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Kanonierstraße 22, 2. Stod. Tel. 3146.

Neubau Sothenstraße 169
sind große 3 Zimmerwohnungen mit bewohnt Manfard, Speisek., eventl. einger. Bad, Balkon, Erker, Veranda u. Gartenanteil auf sofort zu verm. Näb. baselstr. od. Kaiser-Allee 109. Telephon 1707.

Möblierte 3 Zimmerwohnung am Sonntagplatz, in feinem Haus, auch einzeln zu vermieten: Mathystraße 10.

Im Neubau Körnerstr. 57 ist der 3. Stod, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. Bad auf sofort oder später zu vermieten. Näheres 1. Stod.

Kanonierstraße 63 ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Manfard ver sofort zu vermieten. Näheres Werderstraße 62, parterre.

Markgrafenstr. 41 Zweifamilienwohnung (Manfard) sofort od. später zu vermieten.

Durlacher Allee 22, Querbau, Wohnung, 1 Zimmer mit Küche, sofort oder später zu vermieten. Näb. H. Künzel, Vorderb., 4. Stod.

Wohnung von 1 groß. Zimmer, Küche und Keller im Seitenbau, 2. Stod, an feiner Familie billig auf 1. Nov. zu vermieten. Näheres Schützenstraße 47, 4. Stod rechts.

Läden und Lokale

Laden
mit größerer Werkstätte oder Magazin, auch als Büroräumlichkeiten für Engros-Handel geeignet, sind mit oder ohne Wohnung ver sofort zu vermieten. Näheres Adlerstraße 7, 2. Stod, links.

Laden
im Neubau, Ecke Koon- und Brauerstraße, ver sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Klumpenstraße 15, parterre.

Im Neubau Ecke Bahnhofplatz und neue Bahnhofstraße
ist ein Ladenlokal auf sogleich zu vermieten. Näheres Bangehshaus Wilh. Stober, Rappurstr. 13, Tel. 87 und Behnke & Fischke, Klumpenstr. 9, Tel. 1815

Das für 2 Baupläze eingeteilte, 640 qm messende Anwesen **Grenzstraße 12/14, unweit Mühlburger Tor,** bestehend aus großem Hofe, zweistöckigem Seitenbau, Stallung, Lagerstuppen etc., für jeden Geschäftsbetrieb passend, ist billig **zu vermieten oder zu verkaufen.** Näheres im Büro, Kaiser-Allee 5.

Laden
mit 2 Zimmerwohnung ver sofort zu verm. Näb. Edelheimstraße 7, 3. Stod.

In unserem Neubau Adlerstr. 8 ist ein **Laden** mit anstehendem Zimmer auf sofort zu vermieten. 3. Eßlinger & Wormser, Herrenstraße 9.

Läden zu vermieten.
Schützenstr. 64, in guter Lage, ist ein gutgehender Laden mit Nebenzimmer, als Filiale oder mit Wohnung, Magazin, groß. Keller u. Stallung für 1 Pferd, auf 1. April zu vermieten. Näb. Sothenstraße 13, 2. Stod.

Schöne Büroräume
sind sofort oder später zu vermieten: Kaiserstraße 40. Zu erfragen im 3. Stod oder Telephon 1881.

Große und kleine belle **Werkstätten**
mit Hof und Keller sind sofort billig zu verm. Durlacher Allee 48.

Werkstatt zu vermieten.
Eine schöne Werkstatt ist auf sofort zu vermieten. Näb. Schützenstraße 42, 1. Stod.

Werkstatt, hell, fenestrig, auch als Magazin geeignet, sofort oder später zu vermieten. Baldstraße 78, 2. Stod.

Vorholzstr. 44
ist auf 1. April 1914 ein Atelier mit hübsch. Gartenwohnung zu vermieten. Näheres Klumpenstr. 13, Bureau, Telephon 87 oder Durlacher Allee 130, 1. Stod, Telephon 2007.

Freidenkstr. 7, Parterreraum, als Atelier, Lagerraum od. für ruhige Arbeit, mit bequemer Einfaßstr., d. sofort zu vermieten. Näb. Seitenbau, 2. Stod, 11-4 Uhr.

Magazin oder Werkstätte,
schöne, geräumige (am besten für Schreiner oder Lackierer passend), inmitten der Stadt, ver sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen Augartenstraße 75 im Kontor.

2 möblierte Zimmer mit od. ohne Pension sofort zu vermieten. Durlacher Allee 4 b, 3. Stod.

Ein gut möbliertes, helles Zimmer ist an einen soliden Herrn sofort zu vermieten: Marienstraße 38, 1. Stod.

Gut möbliertes Zimmer ist in feinem Hause an soliden Herrn oder Dame zu vermieten. Näb. Durlacher Allee 16a, 2. Stod.

2 möbl. Zimmer mit eingerichteter Küche sofort zu vermieten. Näheres Marienstraße 32, 2. Stod. Erbsengasse 35, 3. St., ist ein gut möbliertes Zimmer an soliden Herrn auf sofort zu vermieten.

Freundl. möbliertes Zimmer auf sofort zu vermieten: Werderstraße 72, 4. Stod, links.

Ein gut möbliertes **Zimmer** in best. Hause, i. Karlsruh. 86, 1. St., zu vermieten.

Zwei Zimmer
in bester Geschäftslage, Straßenfront, für Bureau, Geschäftszwecke etc., sind sehr preiswert zu vermieten. Näheres „Salvator-Schub-Gesellschaft“ m. b. H., Herrenstraße 20, eine Treppe.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten: Mollatstraße 81, pt.

Parterrezimmer
Douglasstraße 8, gut möbliert, sofort oder später zu vermieten.

Miet-Gesuche
Wohnungs-Gesuch.
Gesucht wird von einem Brautpaar eine schöne 2-3 Zimmerwohnung, womöglich in neuem Hause, in der Nähe des n. Bahnhofs od. Südstadt, per Anfang Novemb. Off. u. Nr. 8803 ins Tagblattbüro.

Eine schöne Stallung
für 3 Pferde nebst Burdenzimmern, Heuboden u. Wagenremise sofort od. später zu vermieten. Näheres Kriegerstraße 182. Telephon 1899.

Zimmer
Sehr großes, gut möbliertes Zimmer bei A., guter Familie an besseren Herrn oder Dame zu vermieten. Baldstraße 10, 2. Treppe.

Großes, freundl. möbl. Manfardzimmer per 1. Nov. zu verm. Kaiserstraße 11, 2. Stod.

Kaiserstraße 132, 3 Treppen, ist ein schönes, gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Gut möbliertes großes Zimmer
an besseren Herrn sofort zu vermieten: Marienstr. 62, 2. Stod, links.

Wohn- und Schlafzimmer, schön möbliert, freie Lage, in gutem Hause, zu vermieten. Näb. Kaiser-Allee 77a.

Gut möbliertes, freundliches Zimmer zu vermieten: Leopoldstraße 17, 3. Stod.

Kreuzstraße 16, 1 Treppe hoch, erhalten 1 oder 2 solide Arbeiter sofort od. später zu vermieten. Näb. Kaiser-Allee 28, 2. Stod.

Wohn- und Schlafzimmer, sehr gut möbliert, mit Balkon, sofort oder später zu vermieten. Näb. Kaiser-Allee 28, 2. Stod.

Sofienstr. 29, 2. St., sind zwei schöne, unmobilierte Zimmer ver sofort od. 1. November zu vermieten. Näheres im Laden.

Gut möbliertes Zimmer
mit Pension in feinem Hause zu vermieten: Stefanienstr. 32, 1. Tr.

2 möblierte Zimmer mit od. ohne Pension sofort zu vermieten. Durlacher Allee 4 b, 3. Stod.

Ein gut möbliertes, helles Zimmer ist an einen soliden Herrn sofort zu vermieten: Marienstraße 38, 1. Stod.

Gut möbliertes Zimmer ist in feinem Hause an soliden Herrn oder Dame zu vermieten. Näb. Durlacher Allee 16a, 2. Stod.

2 möbl. Zimmer mit eingerichteter Küche sofort zu vermieten. Näheres Marienstraße 32, 2. Stod. Erbsengasse 35, 3. St., ist ein gut möbliertes Zimmer an soliden Herrn auf sofort zu vermieten.

Freundl. möbliertes Zimmer auf sofort zu vermieten: Werderstraße 72, 4. Stod, links.

Ein gut möbliertes **Zimmer** in best. Hause, i. Karlsruh. 86, 1. St., zu vermieten.

Zwei Zimmer
in bester Geschäftslage, Straßenfront, für Bureau, Geschäftszwecke etc., sind sehr preiswert zu vermieten. Näheres „Salvator-Schub-Gesellschaft“ m. b. H., Herrenstraße 20, eine Treppe.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten: Mollatstraße 81, pt.

Parterrezimmer
Douglasstraße 8, gut möbliert, sofort oder später zu vermieten.

Miet-Gesuche
Wohnungs-Gesuch.
Gesucht wird von einem Brautpaar eine schöne 2-3 Zimmerwohnung, womöglich in neuem Hause, in der Nähe des n. Bahnhofs od. Südstadt, per Anfang Novemb. Off. u. Nr. 8803 ins Tagblattbüro.

Eine schöne Stallung
für 3 Pferde nebst Burdenzimmern, Heuboden u. Wagenremise sofort od. später zu vermieten. Näheres Kriegerstraße 182. Telephon 1899.

Zimmer
Sehr großes, gut möbliertes Zimmer bei A., guter Familie an besseren Herrn oder Dame zu vermieten. Baldstraße 10, 2. Treppe.

Großes, freundl. möbl. Manfardzimmer per 1. Nov. zu verm. Kaiserstraße 11, 2. Stod.

Kaiserstraße 132, 3 Treppen, ist ein schönes, gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Gut möbliertes großes Zimmer
an besseren Herrn sofort zu vermieten: Marienstr. 62, 2. Stod, links.

Wohn- und Schlafzimmer, schön möbliert, freie Lage, in gutem Hause, zu vermieten. Näb. Kaiser-Allee 77a.

Gut möbliertes, freundliches Zimmer zu vermieten: Leopoldstraße 17, 3. Stod.

Kreuzstraße 16, 1 Treppe hoch, erhalten 1 oder 2 solide Arbeiter sofort od. später zu vermieten. Näb. Kaiser-Allee 28, 2. Stod.

Wohn- und Schlafzimmer, sehr gut möbliert, mit Balkon, sofort oder später zu vermieten. Näb. Kaiser-Allee 28, 2. Stod.

Sofienstr. 29, 2. St., sind zwei schöne, unmobilierte Zimmer ver sofort od. 1. November zu vermieten. Näheres im Laden.

Gut möbliertes Zimmer
mit Pension in feinem Hause zu vermieten: Stefanienstr. 32, 1. Tr.

Zu mieten gesucht.
Große Lagerräume mit Büro und Toreinfahrt eventl. auch mit Laden per 1. April 1914, nächst der Hauptpost oder neuen Bahnhof, gesucht. Bei etwaigem Umbau wird längerer Mietsabschluss zugesichert. Offerten unter Nr 3707 ins Tagblattbüro erbeten.

Schön möbl. Zimmer mit Pension bei einer aufs Vermieten nicht angewiesenen Familie gesucht. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 3788 ins Tagblattbüro erbet.

Ein älteres Frä. sucht ein großes unmobl. Zimmer od. 11. Zimmer mit Küche auf 1. Dez. od. spät. Off. u. Nr. 3787 ins Tagblattbüro.

Kapitalien
5000 bis 6000 Mk.
auf 1. Januar 1914 auszuleihen. Off. u. Nr. 8805 ins Tagblattbüro.

8000-10000 Mark
sind auf gute 2. Hypothek per Januar auszuleihen. Gebl. Offerten u. Nr. 8806 ins Tagblattbüro erbet.

15000 Mark
per 1. April 1914 auf prima 2. Hypothek abzugeben. Interessenten wollen Off. mit näh. Angaben unt. Nr. 3792 ins Tagblattbüro abgeh.

30000 Mk.,
2. Hypothek, auf erfrägliches Objekt von prima Zinszahler aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 4828 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.

50000 Mark
auf prima Objekt als 1. Hypothek per Frühjahr gesucht. Offerten u. Nr. 4827 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.

Auf ein sehr gut rentierendes Haus eine 2. Hypothek in Höhe von **7000-8000 Mk.** unter prima Bürgschaft auf sofort od. 1. Januar gesucht. Offerten u. Nr. 3735 ins Tagblattbüro erbet.

2. Hypothek
mit 18000 M gegen hohe Sicherheit u. pünktliche Zinszahlung mit jährlicher Abzahlung gesucht. Off. unt. Nr. 3878 ins Tagblattbüro erbet.

Auf gute gepflanzte 2. Hypothek werden per sofort oder Januar **8000-12000 Mark** gesucht. Näheres Durlacher Allee 43, parterre. Telephon 2117.

1. Hypothek.
Auf ein v. v. Geschäftshaus an d. Kaiserstraße wird eine 1. Hyp. zu **40000 Mark** auf 1. Januar 1914 gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Offert. unt. Nr. 3768 ins Tagblattbüro erbet.

8000-9000 Mark
als 2. Hyp. auf prima Privathaus zu 5% % gesucht. Offerten unter Nr. 3738 ins Tagblattbüro erbet.

7000 Mark
auf prima Hypothek per 1. Januar 1914 abzugeben. Interessenten wollen nähere Angaben unt. Nr. 3781 ins Tagblattbüro abgeben.

37000 Mark
II. Hypothek, auf Objekt in der Kaiserstraße ver sogleich oder 1. Januar 1914 gesucht. Offerten unter Nr. 3797 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtiger Kaufmann
mit 3000 M kann sich an gutgehendem, rentablem Geschäft tätig beteiligen. Offerten unt. Nr. 3798 ins Tagblattbüro erbeten.

Lohnende Beschäftigung.
Durch Reparieren von Ruppen findet jemand leichten Verdienst bei F. Wilhelm Voering, Ritterstraße. Angebote zwischen 8 und 10 Uhr morgens.

Tüchtiges, sauberes Putzmädchen
sodort gesucht. Metzler Membrandt, Karl-Friedrichstraße 32.

Gesucht auf etwa 3 Vormittagstunden an Werktagen e. jung. Frau od. ein Mädchen zur Bejorgung häusl. Arbeiten: Derrstr. 10a, 4. Stod, rechts.

Monatsdienst.
Ein ordentliches, fleißiges Mädchen wird zur Verrichtung häuslicher Arbeiten täglich v. 8-3 Uhr gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Monatsfrau,
gut empfindl., reinf., i. 2. St. vorm. 8 Mal wöchentlich gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Männlich
Agent gef. Vergütung 300 M. S. Jürgenfen & Co. Zigarrenfabrik, Hamburg 22.

Zimmerleute.
2 tüchtige Werkstättenarbeiter sofort für dauernd gesucht. Josef Held, Südenstraße 24.

Offene Stellen

Weiblich

Ein tüchtiges **Mädchen,**
das etwas vom Kochen versteht, gesucht. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Mädchen
fleißiges, fleißiges Mädchen mit guten Kenntnissen sofort gesucht. Durlacher Allee 102, 3. Stod. Williges, fleißiges

Mädchen
sodort zu Kindern gesucht: Waldhornstraße 23, 1. Stod.

Gesucht tücht. Mädchen mit gut. Zeugn., das gut u. selbständ. kochen kann, Hausarb. mit beforzt, in feinem Haushalt: Geblstraße 19, 2 Trepp. von 10-12 u. 2-5 Uhr.

Für Hausarbeiten wird jüngere Frau od. Mädchen tagsüber (oder nur an einigen Stunden, am Vorm. u. Nachm.) gesucht: Rirfel 26, III. Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, für häusl. Arbeiten sofort gesucht: Rintheimerstr. 2, 2. Stod, rechts.

Tücht., tauberes Mädchen, das schon gedient hat, für sofort tagsüber gesucht, evtl. zur Ausbilde. Waldstraße 12.

Tüchtige, gut empfindliche Köchin,
die auch Hausarbeit übernimmt, für sofort oder bis 1. November gesucht. Zu erfragen zwischen 9-11 oder 2-4 Uhr: Eßlingerstraße 27, 3. St.

Ein jüngeres **Mädchen,**
das schon in Geschäftshäusern gearbeitet hat, sofort gesucht für Hausarbeit. Renfon Müller, Karlsruh. 6, 2. Stod.

Fleißiges, williges Mädchen
für häusliche Arbeiten auf sofort gesucht. Demjenigen ist Gelegenheit geboten, die Haushaltung gründlich zu erlernen: Sofienstraße 45, part.

Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung gesucht.

L. Wohlschlegel
Kaiserstraße 173. Luxuswaren. Lederwaren. Haushaltartikel. Glas. Porzellan.

Ordentliches, einfaches Mädchen kann das Kochen gründl. erlernen. Galkhaus zur „Goldenen Krone“, Amalienstraße 16.

Wir suchen junges **Mädchen** aus nur guter Familie in kaufmännische Lehre. Odeon-Haus, G. m. b. H. Kaiserstraße 187.

Jeder Herr
prüfe vor Deckung seines Bedarfes die Neuheiten meiner Spezialabteilung für **Herren-Artikel.**
Paul Burchard
Kaiserstraße 143.

Als José-Holz die Bühne an der Spitze seiner Wachsabblung betrat, war das erste, was er erblickte, das wütende Gesicht Fahrmanns, der an der Spitze seiner Wache ihn erwartete. Holz ließ den Blick durch das Haus schweifen und sah im zweiten Rang in der Schaulustigenlogge Alma, die sich über das Geländer beugte und ihm zunickte.

Da der Sänger fühlte, daß Fahrmann ihn beobachtete und seinem Blick folgte, geriet er in Verwirrung und die Ablösung vollzog sich ziemlich unordentlich. Auch das kurze Zwiegespräch, das José mit Morales-Fahrmann wegen Micaela hat, Klang mehr wie die drohende Herausforderung zweier blutiger Rivalen als die freundschaftliche Unterhaltung zweier Regimentskameraden.

Die verhältnismäßige Ruhe der folgenden Szenen gab Holz Ruhe, darüber nachzudenken, was er tun wollte. Mechanisch drehten seine Hände das Rädchen, mit dem José sich zu beschäftigen hat, hin und her und seine Augen wanderten durch den Zuschauerraum. Er hatte sich jetzt an das Halbdunkel, das im Hause herrschte, gewöhnt und unterschied genau die einzelnen Personen, die im Parkett und in den Rängen saßen. In der ersten Reihe, gerade hinter dem Souffleurkasten, erblickte er das bleiche Gesicht und die glühenden Augen Elses, die sich förmlich an ihm festsaugten. Er streckte unwillkürlich die Hand aus, um sie abzuhalten, denn ihm kam ein Moment der wahnsinnigen Gedanke, Else wollte über das Orchester weg zu ihm hinaufsteigen. Als er aber zum zweitenmal hinblickte, sah sie zurückgelehnt in ihrem Sessel und machte ihr altes wütendes, vernünftiges Gesicht. Und er beruhigte sich.

In der Strehlerschen Loge saßen in der vordersten Reihe die alte Dame und die beiden ältesten Schwestern. Hinter ihnen bemerkte Holz zwei bleiche Köpfe, die aus dem Dunkel hervorleuchteten. In dem einen erkannte er sofort Lucie, und als er schärfer hinsah, in dem anderen Hans Robert. Er merkte bald, daß beide verstimmt waren. Besonders Hans Robert machte einen beinahe verstörten Eindruck.

Der Sänger empfand eine unbändige Freude über diese Entdeckung. Also auch der sieggewohnte Held, der unwiderstehliche Frauenbezwinger war abgeblüht bei dem kleinen taprigsten Persönchen!

Er ahnte nichts von ihren Seelennöten; er sah nur die Bestimmung und freute sich. Wie immer, wenn er die Unsicherheit Anderer merkte, die er sich überlegen fühlte, wuchs seine eigene Sicherheit undstieg sein Selbstvertrauen. Er blickte siegesgewiß zu Alma hinauf, die schon ungeduldig wegen seines langen Hinschneitens auf die Strehlersche Loge sich weit über die Brüstung bog, und nickte ihr zu. Er dachte: Ach was, ich werd' mich schon rausziehen aus der Sache!

Das Auftreten Carnens störte ihn in seinem Gedanken und brachte ihn zum Bewußtsein, wo er war und was er sollte. Eine tüchtige Wut gegen das alte dicke Weib, wegen dessen er hier noch stundenlang rumdösen mußte, anstatt daß er hinauf-eilen und mit Alma daangehen konnte, erfaßte ihn, und er warf ihr giftige Blicke des wütendsten Hasses zu. Da aber das Benehmen des Menschen Holz mit der Rolle des José zufällig übereinstimmte, so merkte Carnen nichts von den Gefühlen, die sie Holz einflößte und sang ihn mit ihrer östigen Stimme an. Sie vollführte dabei buchstäblich im Schweiße ihres Angesichts eine Reihe von unnatürlichen Körpererentungen und eine Art von Gestampfe, unter dem der Bühnenboden dröhnte, und war vollkommen überzeugt, daß sie damit Carnens herausfordernde Keckheit und natürliche Grazie in gewinnendster Weise darstellte. Und ihr Publikum schien derselben Ansicht zu sein, bis auf eine einzige Person, die Altistin des Ensembles, die in der Loge neben Alma saß und vor Reid über den Erfolg der Rivalin und vor Wut über den Unverstand des Publikums noch magerer wurde, als sie ohnhin schon war. Sie schüttelte ihr Herz Alma aus und diese, die von Natur gutmütig war und Verständnis für den Schmerz der Kollegin hatte, gab ihr Recht. Sie betrachtete dabei wohlgefällig ihren Ernst und fand, daß ihm die Uniform ausgezeichnet stände.

(Fortsetzung folgt.)

Wähler

des

44. Landtagswahlkreises!

Der Tag der Entscheidung ist da. Heute sollt Ihr Euer höchstes staatsbürgerliches Recht ausüben: Das Landtagswahlrecht. Im 44. Wahlkreis habt Ihr zwischen 3 Kandidaten zu entscheiden. Die **vereinigten Reaktionen** schlagen Euch einen Mann vor, der zur sogenannten „Reichspartei“ gehört, einer Partei, die im freien deutschen Süden bisher unbekannt war, und die nur von irgend einer Bedeutung ist, solange das **Zentrum** seine schützende Hand über sie hält. Im Norden, ihrer Heimat, hat die freikonservative Reichspartei abgewirtschaftet. Bei den letzten Reichstagswahlen ist ein Volksgericht über sie hereingebrochen; sie wurde so zusammengeschnitten, daß sie im Reichstag nicht einmal mehr eine Fraktion bilden kann. Im Norden hat man ihre **politische Unzuverlässigkeit** und ihre **reaktionäre Gesinnung** durchschaut und ihr den Laufpaß gegeben. **Bei uns soll sie gar nicht erst hereinkommen.** Die sogenannten „Freikonservativen“ sind nur ein **Anhängsel der Konservativen**, der Partei des preussischen Junkertums, dessen Politik in schärfstem Gegensatz steht zu unseren süddeutschen Interessen.

Wollt Ihr aber Euer liberales Baden der Reaktion ausliefern?

Nein und abermals nein! Unser schönes Baden soll eine Burg der Freiheit bleiben.

Darum: keine Stimme der sogenannten „Reichspartei“!



Auch einen Sozialdemokraten sollt ihr nicht wählen:

Weil die Sozialdemokratie durch ihre Predigt vom **Klassenkampf** dazu beiträgt, unser deutsches Volk innerlich zu zerreissen. Einigkeit aber tut in unserer Zeit mehr denn je not.



Weil die Sozialdemokratie durch ihren Kampf gegen die heutige Staats- und Gesellschaftsordnung die ruhige Entwicklung unseres Staatswesens gefährdet und unser Volk in gefährliche Experimente hineintreiben will.

Weil die Sozialdemokratie auf dem Wege des politischen Boykotts gegen andere Gesinnte schon so und so oft die Freiheit der Staatsbürger, namentlich aus dem Handwerker- und Gewerbebestand, mit Füßen getreten hat.

Wählt darum nicht den Sozialdemokraten, wählt auch nicht den Freikonservativen

 **wählt Dr. Gönner** 

den Kandidaten der **Fortschrittlichen Volkspartei** und der **nationalliberalen Partei**. Er tritt auf **politischem** Gebiet ein für die Wahrung und Erweiterung unserer Volksrechte. Darum Mitbürger

 **wählt Dr. Gönner** 

Auf wirtschaftlichem Gebiet wird er in erster Reihe eintreten für die Interessen der wirtschaftlich Schwachen. Der **Mittelstand** in allen seinen Schichten wird an ihm einen warmen Fürsprecher haben. Er wird für eine gesunde Arbeiter- und Beamtenpolitik eintreten; seine Partei kämpft schon seit Jahren für eine **gesetzmäßige Festlegung der Dienst- und Ruhezeit unserer Eisenbahner**.

Darum: Arbeiter, Eisenbahner, Handwerker, Kaufleute und Beamte

 **wählt alle Dr. Gönner** 

Dem badischen Land droht die Gefahr einer konservativ-kerikalen Kammermehrheit. In ihrer Abwehr muß die Haupt- und Residenzstadt an der Spitze marschieren.

Fort mit der reaktionären Reichspartei, fort mit der Klassenkämpferischen Sozialdemokratie.

Der freiheitliche Bürgergeist hat unser Vaterland vor 100 Jahren frei gemacht. Diesem Geist verdanken wir die Entstehung und Festigung des neuen deutschen Reiches und die politischen Errungenschaften unseres engeren Heimatlandes. In diesem Geist müssen deshalb die Geschicke unseres Heimatlandes auch in Zukunft gelenkt werden.

In diesem Geist müssen wir darum an die Wahlurne treten. Darum:

Freiheitlich gesinnte Bürger heraus! Das ganze Vaterland schaut heute auf Euch! Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Mann für Mann an die Urne für Gönner.

Der Wahlausschuss der vereinigten liberalen Parteien.

Cuffahrt.

Zur Zerföhrung des Marineluftschiffes „L. 2“.

Durch die furchtbare Katastrophe des Marineluftschiffes „L. 2“ ist die in Rastatt wohnende Familie des Generals Freyer in tiefe Trauer versetzt worden.

Im Jochenthal wurde in einer Versammlung zum Zwecken der Erinnerungsfeier der Anfang mit einer Sammlung für ein Erinnerungsdenkmal für die Opfer des „L. 2“ gemacht.

Der Reichstag hat am 19. Oktober beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, die Angelegenheit des Marineluftschiffes „L. 2“ zu untersuchen.

Die Fertigstellung von zwei neuen Marineluftschiffen ist wie bekannt für das Frühjahr 1914 in Aussicht genommen.

Leipzig, 20. Okt. Das Luftschiff „Sachsen“ stieg heute früh 7 Uhr 50 Min. zu einer Fahrt nach Heide in Böhmen auf und wurde um 10 Uhr über Dresden gesichtet.

Sport.

Fußball.

Karlsruher Fußballverein—Stuttgarter Union 1:2. Karlsruhe hatte Anstoß und erzielte in überlegenem Spiele, dank der anfänglichen Unsicherheit der Stuttgarter Verteidigung, schon nach sechs Minuten durch Förderer das erste Tor.

Gustav Frenssen.

Zu seinem 50. Geburtstag am 19. Oktober von Hanns Martin Eißler.

Der Norddeutsche ist in der Regel eine langsam bewegte und darum tiefgründige Natur. Seine Entwicklung beansprucht in jedem Sinne Zeit und Raum; sie eilt nicht vorwärts in raschem Blute, sondern geht Schritt für Schritt in bedächtiger Beweilung.

Dieser Weg begann schon vor seinen ersten Werken, aber er führte noch neben ihnen her, begann bereits mit den ersten Schritten des Knaben, der versuchte, über den irdischen Kreis des tischlernden Vaters und der sorgenden Mutter hinauszudringen und jenseits der Grenzen des Geburtsdorfes Barlt das ganze Land Dithmarschen zu sehen.

Der Artikel mußte wegen Raummangel zurückgestellt werden.

ebenfalls in gefährlicher Weise vors gerichter Tor kommt und aus einem Gedränge heraus den ersten Treffer erzielt, tritt bei Karlsruhe an Stelle des bisherigen Schönen ein völlig zerfahrenes topflohes Spiel. Union verbleibt weiter im Vorteil und erzielt eine Viertelstunde vor Schluss durch einen sehr weiten, aber scharfen Schuß, der vom Torwart hätte gehalten werden können, das zweite Tor.

Das Treffen zwischen Pforzheimer Fußballklub und Freiburger Fußballklub in Pforzheim endete unentschieden mit 1:1 Toren.

Stand der Viaspiele im Südtreis:

Table with 7 columns: Vereine, Sp. (Spiele), Gew. (Gewinne), Ver. (Verluste), Unent. (Unentschieden), Punkte, Tore für geg.

Resultate aus dem Ostkreis:

Jülich—Nürnberg 5:2. Würzburger Kickers—Pfeil Nürnberg 3:0. Rannerturn. München—Bayern München 2:1.

Resultate aus dem Westkreis:

Rafenspieler Mannheim-Ludwigshafen 1903 1:0. Rhönig Mannheim—Palz Ludwigshafen 1:0. Rhönig Ludwigshafen—Kaiserlautern 6:1.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 18. Okt. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Bammersberger.

In einer Entschädigungsklage des Reibbahnhalters Scheel in Pforzheim gegen den Schmied Hofmann dort wurde der Schmiedegesse Wilhelm Albert Rutherford von Kieselborn als Zeuge vernommen.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit kam die Anklage gegen die Kettenmacherin Maria Rühle von Connewitz wegen falscher Anschuldigung zur Verhandlung.

Die Dienstmagd Friederike Burthardt von Dürenmühlader war im vergangenen Sommer in Springen durch ein Fenster in eine Wohnung eingestiegen und hatte dort eine Lebertafel und verschiedene Lebensmittel entwendet.

Bei Gelegenheit der Abrucharbeiten bei der Auerbrücke stahl der Schuhmacher Johann Heinrich Jung von Ebnethoden dort herumliegendes altes Zinblech und Eisen in größeren Mengen und von erheblichem Wert.

Wesen und Seele des Mannes erst recht eigentlich auf in den Kämpfen um den Predigtstuhl, um das Bismarckwort wurde der Wissens- und Wahrheitstrieb immer machtvoller, im Umgang mit Bauern und Käufern erstarke die Kenntnis von der Wirklichkeit immer mehr, so daß langsam und allmählich das Vertrauen zu den eignen Augen, der Glaube an den eignen Blick kam und sich die Resultate des Denkens und des Erlebens in den „Dorfpredigten“ schon unter künstlerischem Willen formten.

Der Dichter machte auf. Er glaubte aber noch an die befehlende Kraft der Pflanzstoffe, die sich vor das Sein stellte, die sich wie eine Führerin zu den Menschen und ihren Schicksalen gesehte. Sie hielt jedoch noch ab von der inneren Wahrheit, von der feilschen Notwendigkeit, die der Poet suchen mußte. Wer einen Blick in die „Sandgräfin“ getan hat, weiß, woran es dem Dichter bei der Niederschrift dieses Erstlings noch fehlte.

Das Kennzeichnende für die Zukunft war freilich schon da: die hingebende Heimaliebe und Menschenfreude, der frohgemute Glaube an den bloßen Eindruck, noch fast lrisch dargestellt. Festen Boden fühlte der junge Pfarrrer unter sich zwischen seinen Dithmarschen, mit ihnen lebend nicht so sehr als Theologe, denn als Mensch, der aus Kraft und Güte heraus hilft, als Heim heiderlei, der Amt und Beruf versteht vor dem Dabeifeln. In den „Drei Betreuen“ wurde die Heimatmelodie zum ersten Male rein und klar ausgedrückt; hier sprach zum ersten Male der Künstler im Erzähler Frenssen. Dieser hatte ja nur an der „Sandgräfin“ die Erfahrung machen wollen, daß er „es“ auch wirklich könnte. Sie war gelungen. Nun fehlte das Gestalten ein.

Was in seinen Gesichten und Phantasien aufleuchtete, zur Wirklichkeit werden zu lassen, wurde nun der Trieb und Wille des Dichters. Er war nicht mehr zufrieden, wenn er seine Figuren und Schicksale einfach schlecht und recht hingestellt hatte, sondern beide sollten

ergaben, daß das Mißtrauen des Händlers berechtigt war und als man sich mit der Person des Verkäufers etwas näher beschäftigte, stellte sich heraus, daß man es mit einem schwer bestraften Dieb zu tun hatte, der wegen ähnlicher Straftaten schon 16 Jahre Zuchthaus verbüßt hat, ohne die verschiedenen Gefängnisstrafen. Er wurde festgenommen und hatte sich heute wegen Diebstahls im Rückfall zu verantworten. In Anbetracht des Umstandes, daß der Angeklagte sich in den letzten Jahren gut gehalten hat und seit 1905 nicht mehr bestraft ist, ließ das Gericht Milde walten und sprach eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten, abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft, aus.

Wegen Vergehens gegen § 82 b RStGB. erhielt der Glaser Otto Gödler von Pforzheim eine Geldstrafe von 60 M. Er hatte seinen Arbeiter Lohnabzüge für Krankengeld gemacht, das Geld jedoch nicht an die Krankenkasse abgeführt.

Konstanz, 18. Okt. Wegen Notzuchtverfuhrs wurde der 35 Jahre alte Dienstknecht Barnabas Schelb von Ludmaringen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Wegen Meineids hatte sich der 26 Jahre alte Fabrikarbeiter Martin Gerspach von Schwenhof zu verantworten. Er hatte nach seiner Berechnung Ansprüche an seinen Vater in Höhe von rund 1000 M. Die konnte er nicht bekommen. Um zu dem Gelde zu kommen, nahm er eines Tages die beiden Ochsen aus dem Stall und verkaufte sie. Darauf verklagte ihn der Vater und lud ihn zum Offenbarungseid. Weil er die Forderung an den Vater hatte, will er gelaugt haben, der Vater habe kein Recht, ihn zum Offenbarungseid zu laden und in Rechtsunkenntnis schwor er, nichts zu haben. Die Geschworenen fanden ihn des Meineids schuldig, empfahlen ihn aber der Gnade des Landesherrn. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Zuchthaus. Wegen Brandstiftung und schweren Diebstahls wurde der 27 Jahre alte Tagelöhner Hermann Ceter von Hottingen auf 4 1/2 Jahre ins Gefängnis geschickt.

Schule und Kirche.

Zur Agendenfrage.

In der Monatschrift für Pastoraltheologie, welche der bekannte Tübinger Universitätsprofessor D. Dr. Burster und der Marburger Privatdozent und frühere Dean K. Günther herausgeben, ergreift nun auch der letztere in einem längeren Artikel das Wort zu dem badischen Agendenstreit, und diese Ausführungen sind um so bemerkenswerter, als hier ein an dem Kampf Unbeteiligter redet und deshalb unbefangener urteilt, dann aber auch, weil der Aufsatz in einem Blatt erscheint, an dem ein Burster, dessen Andachtsbücher in Hunderten von Gemeinschaftshäusern gelesen werden, Mitredakteur ist.

Nach einer Uebersicht über die Geschichte der Agendenfrage in der unierten Kirche Badens, erklärt Günther es „für ein Zeichen von Regsamkeit der badischen Kirche, daß man sich nicht erst von der Zeit hat ganz überholen lassen, ehe man zu einer Um- und Weiterbildung der alten zwar noch brauchbaren, aber doch nicht mehr ganz entsprechenden Agende geschritten ist.“ Von dem Entwurf selbst wird gesagt, daß er schon bei kurzer Durchsicht den Eindruck zurücklasse, „daß man es mit einem Werk zu tun hat, das aus nicht gewöhnlicher Sachkunde hervorgegangen ist und den Geist herzlicher Frömmigkeit atmet.“ Am meisten aber dürfte in dem Aufsatz die Rubrik der Stellung der Gemeinschaft A. B. interessieren: Warenne weiß Günther zunächst auf die kirchenaufbauende Wirkung hin, die eine natürliche Folge des von dort angebrachten Bspottotus liberaler Pfarrer im Falle der Annahme der neuen Agende ist. Gegen den Vorwurf, daß dem Entwurf der evangelische Glaubensgehalt fehle, erklärt Günther, mit dem Hinweis auf die Belegstellen: „Wenn in den Advenstgebeten Jesus als der eingeborene Sohn Gottes, als der Erlöser der Welt, als der König der Ehren, als der Richter der Lebendigen und Toten betannt und um die Gnade gebetet wird, bereinst zu seiner Rechten stehen und sein Gnadenurteil hören zu dürfen, wenn zu Weihnachten von dem Heiland und dem in ihm erschienenen gottseligen Geheimnis der göttlichen Offenbarung die Rede ist, wenn in der Passionszeit Christus als der Mittler und Erlöser bezugt wird, als der, der unsere Sünden getragen hat, um dessen willen unsere Verbrechen umsonst vergeben werden und wir Freudigkeit haben am Tag des Gerichts, wenn die Ostergemeinde Gott dankt, daß er seinen Sohn von den Toten mitgeführt, ihn durch seine Auferweckung mit Preis und Ehre getront und zum lebendigen Haupt und Herrn seiner Gemeinde gemacht, daß er durch den Tod seines Sohnes die

Sünde und den Tod zunichte gemacht hat, und wenn man dazu nimmt, daß dies nicht etwa einige durch die festlichen Augenblicke aufgebrängte Akkommodationen sind, sondern, daß das ganze Buch auf das Evangelium der Erlösung durch Christus abgestimmt ist, wie sich denn auch direkte Gebete zu Christus finden, so darf man wohl fragen, woher die Gegenwart das Recht nehmen, in ihrer Polemik gegen den Entwurf von einem Verlassen der kirchlichen Bekenntnisgrundlage zu sprechen oder gar zu der ungeheuerlichen Behauptung von dem zerstörenden Charakter dieser Agende sich hinreißend zu lassen.“

Als den Beweis einer glücklichen Hand bezeichnet Günther die Lösung der Bekenntnisfrage bei der Konfirmation, während der Beschlag des faktualen Erlasses des Apostolikums bei der Taufe nicht seinen Beifall findet. Zwar sagt er von dem bekannten Erlassformular: „Es ist auf Grund von Schriftworten formuliert. Daß es die Grundwahrheiten des Evangeliums ausspricht, wird ihm kein Kundiger bestreiten wollen“, aber er meint, unsere Zeit sei keine solche, die Bekenntnisse formulieren könne. Auch lehnt er ab das abgekürzte Apostolikum, wie es die Landeskirchliche Vereinigung formuliert hat und für dessen Gebrauch in Ausnahmefällen Pfarrer Wendt in Sandhofen eintritt, in Vorschlag, dem selbst ein mit B. gezeichneter Artikel des von Pfarrer Würth in Bretten herausgegebenen „Korrespondenzblattes“ als beachtenswert bezeichnet.

Angeht die badischen Agendenwirren meint Günther schließlich, es sei zu erörtern, ob nicht ein Uebergangsstadium angezeigt sei, in dem jeder Geistliche sich eine der neueren Agenden wählen oder selbst schaffen dürfe. Doch ist er der Ueberzeugung, daß die Gemeindefürsorge des Kultus bald wieder das Verlangen nach einer landeskirchlichen Agende hervortreiben wird.

Beidenfalls sind Günthers Ausführungen, besonders soweit sie den Verfasser des Agenden-Entwurfs und den evangelischen Oberkirchenrat gegen die erbitterten Vorwürfe wegen der vorgeblich biblischen Entleerung in Schutz nehmen, überzeugend, und es ist zu wünschen, daß diese Erkenntnis sich auch in die Gemeindefürsorge Bahn erbringt.

Die letzte Reallehrerprüfung in Baden.

Für das Jahr 1913 wird letztmals eine Reallehrerprüfung nach Maßgabe der Verordnung des Großherzogs Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 28. Mai 1881 abgehalten werden, und zwar für die Kandidaten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung am Montag, den 17. November, und für die Kandidaten der sprachlichen Abteilung am Montag, den 24. November. Zu der bevorstehenden Prüfung werden nur Volksschullehrer-Kandidaten, und zwar nur solche zugelassen, welche zum Zwecke der Vorbereitung für diese Prüfung bei Befähigung der genannten Verordnung vom Ministerium schon beurteilt waren. Besuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind nebst den verlangten Nachweisen bis zum 10. November beim Ministerium des Kultus und Unterrichts einzureichen. (Am September dieses Jahres haben 192 Kandidaten die Dienstprüfung in Karlsruhe bestanden.)



auch etwas sein. Im einzelnen sollte das Typische aufzuwachen, im Mittel die ganze Gegenwart. Das Gestalten wurde ein Umsassen des Gehaltes der Zeit und ihrer Seele. Die subjektiven Erkenntnisse des Dichters mußten objektive Erzählungsinhalte werden. Das zu erreichen war und ist Frenssens künstlerische Not: ein furchtbares und grauames Ringen mit Stoff und Form ist es, dabei ein einsames und hier und da auch tragisches, das um so mehr ergreift, als man seine Ehrlichkeit erkennt. Diese Ehrlichkeit darf nicht angezweifelt werden, wie es vom Parteigeiste öfter geschieht: in ihr beruht die Gerechtigkeit, die das Publikum, das deutsche Volk dem Dichter an seinem 50. Geburtstag versprechen muß, will es einen seiner Besten nicht zurückstoßen.

Denn Frenssen ist ein nationaler Dichter. Das muß man mehr und mehr erkennen. Schon „Jörn Uhl“, der verbreitetste Roman der modernen Literatur, ist ein Beweis dafür. Denn hier war das in den beiden ersten Werken angelegene Heimatthema noch einmal gestaltet, um das deutsche Bauerntum eines Stammes und einer Mark in seiner typischen Art und in seinem nationalen Wert zu zeigen. Ganz abgesehen von den poetischen Schönheiten des Wertes, muß dieser große Zug des Romanes packen, und er ist es, der heute und immer den Erfolg des „Jörn Uhl“ als berechtigt in jedem Sinne erscheinen läßt.

Diese Berechtigung wurde angezweifelt, als der Dichter sich über seiner Heimat Grenzen orientierte ins Reich des Geistes hinein, als er mit aristokratischer Selbständigkeit sein subjektives Weltanschauungs-bekenntnis in „Hilgenlei“ gab! Lieber dies Werk mag man denken, wie man will; eins muß man zugestehen: es war eine große und tapfere Tat, sich so seinem Volke zu offenbaren. Schon heute, nach wenigen Jahren, sehen wir diese Tat schon gute Früchte tragen auf dem Wege zur deutschen Religion und Weltfreude.

Das war es, was der Dichter nach dem „Jörn Uhl“ und nach der innerlichen Befreiung von allen „Hil-

ligenlei“-Elementen erstrebte: die Welt! Er hatte die Heimat gesehen, er hatte in „Hilgenlei“ ganz Deutschlands geistige Räte um Religion und Sittlichkeit erlirt: nun galt es, das Vaterland im Zusammenhange der Welt darzustellen. Der Weg zur Unierfallität wurde beschritten. Vom Kaufmannswesen, das ihm an seinem neuen Wohnstz Blankeneße so nahe trat, drang er durch zu der Vermenschlichung der Aufgabe: er zeichnete uns den Mann, der Deutschland in der Gegenwart vor der Welt vertritt und groß macht. Wohl selten hat ein Buch so viel vom Charakter unserer Zeit.

Mit ihm hatte der Dichter den großen Kreis umschritten: ein stetiger Aufstieg war es gewesen. Ein innerliches Haltmachen mußte sein. Die nationale Not drängte sich noch einmal an ihn; er wies in „Peter Moors Fahrt nach Südwest“ darauf hin, in einem menschlich und künstlerisch so reichem Werte, daß es drauf und dran ist, ein Volksbuch im alten Sinne zu werden. Auch das religiöse Grübeln stand nicht ganz still; die Frage um die Persönlichkeit Gottes und seine Gerechtigkeit lebte stärker auf: das germanische Blut des Dichters gebar die menschheitlich-gültige Antwort, die jedem persönlich das Gottes- und Gerechtigkeits-erlebnis ins Herz legt.

Beide Aufgaben, die Frenssen am nächsten stehen: Nation und Religion mit der Sittlichkeit sind für ihn noch nicht endgültig gelöst. Der heute Fünfzigjährige steht also noch nicht am Ende seiner Entwicklung, die Höhe seines Schaffens liegt noch vor ihm. Sein Weg geht weiter aufwärts. Das werden seine neuen Werke dartun. Sie werden auch wie schon die bisherigen wiederum zeigen, daß Frenssen eine durch und durch deutsche Persönlichkeit ist, daß er wie kein anderer in und mit unserer Zeit, mit unserem Volke lebt, beider ehrlicher Ausdruck und zugleich auch Gewissen ist. Seiner Stimme zu lauschen ist deshalb Pflicht und Segen für die Gegenwart.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck sämtlicher Originalartikel verboten.)

Wöchentlicher Schiffsverkehrsbericht.

Mannheim, 17. Okt. Der Schiffsverkehrsbericht auf dem Rhein ist sehr lebhaft. Am Talfrachtenmarkt hat sich die Lage noch weiter befestigt und die Frachtsätze sind gestiegen. Für Schwergutladungen ab Mannheim-Ludwigshafen, Salz, Abbrände, Eisen usw. nach der Ruhr steht die Talfracht auf 6,5-7 Pfg. für den geladenen Zentner. Für Holzladungen ab Karlsruhe nach Köln, Düsseldorf, Duisburg und Umgegend wird eine Fracht von 22-24 Mark für 10 Tonnen bezahlt, für Holz ab Mannheim nach denselben Stationen etwa 3,25-3,35 Mk. für 100 Stück Bretter. Die Fracht für Kalksteine ab Budenheim nach Oberkassel steht auf 3 3/4 Pfg. bei viertel, und 4 3/4 bei halber Löschzeit. Schiffe zu Tagesmieten wurden gechartert und dabei Mietsätze von 30-45 Mark pro Tag, je nach Größe des Kahnes, bezahlt. Im Talschleppgeschäft hat sich eine bedeutende Aenderung vollzogen. Ein sehr großer Teil der Reedereien am Niederrhein und Oberrhein hat sich zusammengeschlossen und sich gegenseitig schriftlich verpflichtet, kein Talschiff mehr ab Mannheim und ab Mainz unter einem Zuschlag von 25 Prozent auf den Normaltarif zu befördern. Die Abmachung ist sofort in Kraft getreten. Die Geschäfte der neuen Talschleppkonvention leitet die Firma Wünschermann & Cie. in Mühlheim a. d. Ruhr.

Die Verschiffungen bergwärts zeigen sich besonders im Getreide und Stückgut sehr lebhaft, während die Verladungen von Ruhrkohlen verhältnismäßig nicht groß sind. Englische und schottische Kohlen sieht man nur ganz wenig unter den Zufuhren. Von Holzankünften sind nur Sendungen aus Schweden, Norwegen und Rußland nennenswert, die Zufuhren aus Amerika sind dagegen nach wie vor gering. Die übrigen Zufuhren nach dem Oberrhein bestehen zurzeit hauptsächlich aus Mais, Saaten, Schwefelkies, Salpeter, Düngemittel, Phosphat, Zement, Zucker, Mehl, Torfstreu, Teeröl, Oel, Petroleum, Roheisen, Eiseneröhren, Braunkohlenbriketts usw.

Die Lage am Bergfrachtmarkt hat sich wieder befestigt und die Frachtsätze, die bereits zurückgegangen waren, sind erneut gestiegen. In Rotterdam steht die Bergfracht für große Ladungen Eisen nach den Ruhrhäfen bei viertel Löschfrist auf 70 Cts., bei halber Löschfrist auf 80 Cts., für Holz nach der Ruhr bei ganzer Löschfrist auf fl. 1,30-1,40, für Holz, Kohlen und sonstige Ladungen nach Mannheim auf 2,25-2,40 fl., alles pro Last von 2000 Kilogramm. In den Ruhrhäfen wird die Bergfracht, die am vergangenen Freitag auf 1,25 Mk. nach Mannheim zurückgegangen war, wieder mit 1,50 Mk. notiert. Ferner nach Bingen mit 1,50 Mk., nach Mainz-Gustavsburg 1,50 Mk., nach den Mainplätzen bis Frankfurt 1,60 Mk., nach Karlsruhe 1,70 Mk., nach Lauterburg 1,80 Mk., nach Kehl und Straßburg 2,10 Mk. für die Tonne. Die Bergschlepplöhne stehen wie folgt: Rotterdam-Ruhr 30 Cts.-Tarif, Ruhr-Mannheim für Schiffe von 350-400 t 1,15 Mk., für Schiffe von 400-500 t 1,10 Mk., für Schiffe von 600-1200 t 1,05 Mk., für Schiffe von über 1200 t 1 Mk. für die Tonne. Der Schlepplohn nach Mainz-Gustavsburg beträgt 10 Pfg. für die Tonne weniger, von Mainz nach Mannheim 10 Pfg., von Mannheim nach Karlsruhe 30 bis 40 Pfg., von Mannheim nach Kehl und Straßburg 0,85 Mk. bis 1 Mk. für die Tonne. Die Schiffsahrt auf der Strecke Straßburg-Basel ist geschlossen.

Auf dem Neckar ist der Schiffsverkehr noch lebhaft. Viele Schiffe mit Salz, Gips, Brettern und Stückgut kommen talwärts; bergwärts gehen Kohlen und Stückgut. Der Flößereiverkehr ist sehr schwach.

Geldmarkt.

Wien, 20. Okt. Infolge der erheblichen Ueberzeichnung der am 16. Oktober zur Subskription aufgelegten 150 Millionen 4/5prozentiger ungarischer Marksschatzscheine wurde den Zeichnern auf freie Stücke nur eine geringe Quote zugeteilt, wogegen Zeichnungen auf Stücke mit Sperrverpflichtung in höherem Maße, jedoch nur in stark reduzierten Beträgen, berücksichtigt werden. Die Abnahme der Stücke kann zum 25. Oktober ab erfolgen.

Industrien.

Unionbrauerei, A.-G., Karlsruhe. Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 2% vor.

Mannheimer Großbrauereien. In interessierten Kreisen ist man der ungeteilten Ansicht, daß die bisherigen Abschlußziffern der Mannheimer Großbrauereien mindestens die gleiche Höhe erreichen wie im vorigen Jahre. Der schöne Hochsommer hat den Bierkonsum sehr begünstigt. Auch werden die höheren Hopfenpreise durch die reichliche und gute Gerstenernte in diesem Jahre mehr als ausgeglichen. Der vorjährige große Hopfenantrag, der noch nicht aufgebraucht ist, und der diesjährige gute Gerstenernte ermöglichen den Brauereien in diesem Jahre ihren Bedarf in den wichtigsten Rohmaterialien zu normalen Preisen einzudecken, so daß die Aussichten für das kommende Jahr recht günstig erscheinen.

Stuttgart, 20. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Der Verband der deutschen Linoleumfabriken hat in der vorigen Woche über die Verringerung der Kontingentierung verhandelt. Die Verhandlungen sind an den Mehrforderungen einzelner Fabriken gescheitert. Es ist ein nochmaliger Verhandlungstermin auf den 23. Oktober angesetzt. Wenn die Verhandlungen dann nochmals scheitern, tritt Preisfreiheit in Linoleum ein.

Gewerkschaft Schwarzwälder Erzbergwerke, Freiburg i. Br. Nach dem Bericht für 1912, der erst jetzt erscheint, wurde der Ausbau der Wasserkraft in Oberriedertal fertiggestellt. Der Betrieb im Oberriedertal wurde wieder aufgenommen und soll Erzmittel im Kappler Betrieb in der Tiefe aufsuchen und lösen. Die Förderung war die höchste, die seit Bestehen des Werkes erzielt wurde. Die Produktion stellt sich auf 27 861 t (i. V. 17 360) t Hauwerk und 3730 (2503) t Blende, sowie 428 (191) t Bleiglanz. Im Kies- und Sandgeschäft wurden 7754 (6257) cbm abgesetzt. Aus der Erzeugung wurden 497 700 Mk. (315 301 Mk.) und aus

Nebenerzeugnissen 28 212 Mk. (24 803 Mk.) erzielt. Einschließlich Abschreibungen von 52 762 Mk. (41 747 Mk.) beträgt der Ueberschuß insgesamt 158 041 Mk., der zur teilweisen Deckung des 381 708 Mark betragenden Verlustvortrags aus 1911 verwendet wird. Der neue Verlustvortrag geht auf 276 428 Mk. zurück.

Schiffahrt.

Bremen, 17. Okt. Expeditionen des Norddeutschen Lloyd: „Soestdyk“ am 20. Oktober nach Canada; „Kronprinzessin Cecilie“ am 21. Okt. nach Newyork über Southampton und Cherbourg; „Erlangen“ am 22. Okt. nach Brasilien; „Königin Luise“ am 22. Okt. nach Australien; „Main“ am 23. Okt. nach Baltimore und Newyork; „Bremen“ am 25. Okt. nach Newyork über Boulogne; „Sierra Cordoba“ am 25. Oktober nach Laplata über Brasilien.

Saaten und Ernten.

Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Das Wetter hatte in der Berichtswoche wieder einen sehr unbeständigen Charakter. Zu Beginn fanden in den meisten Gegenden, namentlich an der Ostseeküste, stärkere Niederschläge statt, die den Fortgang der landwirtschaftlichen Arbeiten behinderten. Am 13. trat überall heiteres, trockenes Wetter ein, das mit einer empfindlichen Abkühlung und ziemlich scharfen Nachfrösten verbunden war; namentlich in der Nacht zum 14. sank die Temperatur im Osten vielfach auf 4-6 Grad Kälte herab. Aber schon am darauffolgenden Tage erfolgte unter erneuten Niederschlägen, die sich hauptsächlich wieder auf das Küstengebiet erstreckten, ein Umschwung zu wärmerem Wetter, und auch die Nächte blieben zuletzt ziemlich mild. Infolge der wiederholten Niederschläge, namentlich aber wegen des bestehenden Mangels an Arbeitskräften, sind viele große Wirtschaften mit der Kartoffelernte noch sehr im Rückstande. Hier und da haben Nachfröste einigen Schaden verursacht, doch scheinen nur die flachliegenden Kartoffeln gelitten zu haben. Für das Aufnehmen und vor allem für die Abfuhr der Zuckerrüben wäre jetzt eine Periode trockenen Wetters sehr erwünscht. Nach den bisherigen Rodungen entspricht der Ertrag der Rüben vielfach nicht den Erwartungen, doch soll der Zuckergehalt sich in der letzten Zeit noch etwas gebessert haben. Die Bestellung nimmt im allgemeinen einen normalen Verlauf, nur aus Westpreußen wird gemeldet, daß die Weizenansaat wegen zu großer Nässe nicht überall in vollem Umfange erledigt werden dürfte. Sonst ist die Bestellung schon ziemlich weit gediehen, vielfach bis auf die Hackfruchtschläge beendet. Die zeitig untergebrachten Saaten haben meist ein gutes Aussehen, für die später bestellten war die Feuchtigkeit zwar von Nutzen, doch wurde die Entwicklung durch die kalten Nächte etwas zurückgehalten.

z. Aus dem Markgräflerland, 20. Okt. Es wurden geerntet in Pfaffenweiler: 900 hl Weißwein auf 300 badischen Morgen, durchschnittliches Mostgewicht nach Oechsle 68-74 Grad, Durchschnittspreis für das Hektoliter 58-60 Mk., sehr flotter Geschäftsgang; Mauchen: Gesamtertrag des Weißweins 100 hl, geerntet auf 100 badischen Morgen, durchschnittliches Mostgewicht 65-75 Grad, Durchschnittspreis 54 Mk., ziemlich guter Geschäftsgang; Neuenburg: Gesamtertrag des Weißweins 60 hl, geerntet auf 15 badischen Morgen, durchschnittliches Mostgewicht 60 Grad, guter Geschäftsgang; Schliengen: Gesamtertrag des Weißweins 420 hl, geerntet auf 280 badischen Morgen, durchschnittliches Mostgewicht 65-70 Grad, Verkaufspreis durchschnittlich 55 Mk., guter Geschäftsgang; Ebringen: 800 hl Gesamtertrag, geerntet auf 400 badischen Morgen, durchschnittliches Mostgewicht 72-80 Grad, Verkaufspreis 54 bis 58 Mk. das Hektoliter, guter Verkaufsgang; Kleinkems: Gesamtertrag an Weißwein 280 hl, geerntet auf 140 badischen Morgen, durchschnittliches Mostgewicht 65-71 Grad, Verkaufspreis 54 Mark das Hektoliter, ziemlich flotter Geschäftsgang; Rotwein wurden 32 hl auf 16 badischen Morgen geerntet.

× Aus dem Breisgau, 19. Okt. Die Apfel-ernte verspricht in einer Reihe von Orten des Breisgauer einen sehr reichen Ertrag. Auch der Ausfall der Birnenernte ist recht ergiebig. Hingegen ließ die Zwetschgenernte da und dort zu wünschen übrig; der Ertrag war sehr unterschiedlich.

Warenmarkt.

Karlsruhe, 18. Oktober. Viehmarkt. (Amtlicher Bericht.) Zufuhr: 1690 Stück, Ochsen 41 Stück, Bullen 28 St., Kühe 39 St. und Färsen 17 St., gering genährtes Jungvieh (Fresser) - St., Kälber 190 St., Stallmastschafe - St., Weidmastschafe - St., Schweine 975 St. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht: Rinder, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 100-108 Mk., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren - „, junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 94-96 Mk. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 88-92 Mk., Bullen, vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 88-90 Mk., vollfleischige jüngere 84-86 Mk., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 80-82 Mk., Kühe, vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 98-102 Mk., vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 84-86 Mk., wenig gut entwickelte jüngere Färsen 80-82 Mk., mäßig genährte Kühe 80-82 Mk., gering genährte Kühe 66-70 Mk., Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 105-108 Mk., geringere Mast- u. gute Saugkälber 102-105 Mk., geringere Saugkälber 100 Mk., Weidmastschafe, Mastlämmer - „, geringere Lämmer und Schafe - „, Schweine, vollfleischige Schweine von 80-100 Kilo (160-200 Pfund) Lebendgewicht 81-88 Mk., vollfleischige Schweine unter 80 Kilo (160 Pfd.) Lebendgewicht 80 - „, Tendenz des Marktes: lebhaft.

Schlachthof. In der Woche vom 13. Oktober bis 18. Oktober wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1090 Stück Vieh, und zwar: 200 Großvieh (— Ochsen, — Rinder, — Kühe, — Färsen), 238 Kälber, 622 Schweine, 28 Hammel, 2 Ziegen, 1 Kitzlein, — Ferkel, 9 Pferde.

29 478 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt.

Darunter von Holland: 3650 kg Rind-, 8936 kg Kalb-, 14 645 kg Schweine- u. 406 kg Hammelfleisch.

Durlach, 20. Okt. (Viehmarkt.) Zugetrieben wurden: 126 Kühe, 60 Kalbinnen, 130 Stück Jung-

vieh, 52 Kälber. Verkauf wurden: 80 Kühe, 40 Kalbinnen, 105 Stück Jungvieh, 52 Kälber. Die Preise betrugen für: Kühe la 550-600 Mk., IIa 300 bis 450 Mk., Kalbinnen 450-550 Mk., Jungvieh 150-230 Mk., Kälber 60-90 Mk. Die Zufuhren lagen in den Bezirken Bretten, Eppingen, Bruchsal, Karlsruhe, Durlach. Die Absatzgebiete waren: Ober- und Mittelbaden, Elsaß, Hessen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 20. Oktober.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc., and their prices. Includes sub-sections for 'Kleesamen, Luzerne ital.', 'Kleesamen, Provenc.', etc.

Mannheim, 20. Okt. (Privat.) Plata-Leinsaat 16 - „, bis 25% disponibel mit Sack wagonfrei Mannheim.

Mannheim, 20. Okt. (Preise für Futtermittel.) (Privat.) Kleehew 7 - „, Wiesenhew 6,50, Maschinenstroh 8 - „, Weizenkleie 8,75, getrocknete Treber 11,90. Alles per 100 kg.

Verschiedenes.

Neue russische Bahnprojekte. Aus Petersburg schreibt man dem „B. T.“: Das Ministerium für Wegebau beabsichtigt in der kommenden Budgetperiode eine Reihe wichtiger Bahnstrecken, und

zwar vorzugsweise in Sibirien, zu bauen. Es werden für diese Zwecke 109 Mill. Rubel gefordert. Eine Inanspruchnahme ausländischen Kapitals durch eine Staatsanleihe für den fiskalischen Bahnbau ist, wie an autoritativer Stelle erklärt wird, nicht beabsichtigt gewesen. Dagegen sind an deutschen und französischen Märkte eine Reihe von Emissionen von Obligationen für private Bahnen unternommen zu erwarten. Im allgemeinen bleibt der Ausbau der alten Linien des Moskauer Knotenpunktes deutschem Kapital überlassen, während sich die französischen Banken hauptsächlich für den Ausbau der Bahnen jüngerer Datums (Nord-Donetz-Eisenbahn) und ganz neue Unternehmen (Interessieren). Zwei neue Bahnprojekte wollen die Verbindung des Schwarzmeeres mit dem Donetz-Kohlenrayon herstellen, während die Linie Saratow-Taganrog-Mariupol wesentlich der Erzeugung dienen soll. Bei den neuen Emissionen wird Wert darauf gelegt, daß das Aktienkapital im Verhältnis zum Obligationenkapital nicht zu niedrig bemessen ist. Als Norm wird das Verhältnis von 1:7 angenommen und die sofortige Einzahlung der Hälfte des Aktienkapitals gefordert. Damit soll Gründungen von Bahngesellschaften rein spekulativen Charakters vorgebeugt werden. Die russischen Maschinenfabriken, die sich mit dem Lokomotivbau beschäftigen, sehen für die kommenden Jahre nach längerer Pause umfangreichen Bestellungen entgegen. Aus dieser Veranlassung hat sich die Maschinenfabrik „Hartmann“ entschlossen, ihr Grundkapital um 100% zu erhöhen. Auch den russischen Waggonfabriken eröffnen sich gute Aussichten. Kolonna, Putilow, Brjansk, Sormowo und die Moskauer Fabrik haben bedeutende Aufträge erhalten. Allerdings haben die einheimischen Werke stark unter der Konkurrenz der ausländischen Waggonfabriken zu leiden, namentlich da letztere billiger arbeiten. Erst vor kurzem ging eine Bestellung von 180 Wagen an die Schwedische Elektrizitäts-Compagnie, weil die russischen Werke 58 674 Rubel mehr verlangten.

Versteigerungen.

Dienstag, den 21. Oktober 1913. Karlsruhe. Hirschman J. sen. Nachm. 2 Uhr: Pfänderversteigerung im Auktionslokal, Zähringerstraße 29. — Gr. Güteramt. Vormittags 9 Uhr: Fischversteigerung in der Ellguthalle.

Frankfurter Abend-Börse.

Frankfurt, 20. Okt. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends. Kreditaktien 197 3/4 bz., Diskonto Kommandit 183 3/4 bz., Petersb. Internat. Handelsb. 205 1/2 - „, Staatsbahn 149 1/2 bz., Lombarden 23 bz. G. Nordd. Lloyd 119 1/2 bz. 5% amort. Mexikaner 74,80 bz. Gelsenkirchener 174 1/2 bz., Phönix Bergbau- und Hüttenbet. 251 1/2 bz., Holzverklebung 289,50 bz. G., Rüttgerswerke 187 bz., Bad. Anilin 560,50 bz. G., Scheideanstalt 580 bz. G., Adlerwerke Kleyer 388 bz. G., Maschinenfabr. Mönus 182 bz. G. Elektr. Allgem. (Edison) 242 1/2 bz. G., Elektr. Schuckert 149 bz. 6 1/2 bis 6 3/4 Uhr: Allg. Elektr. 243 1/2.

Telegraphische Kursberichte.

20. Oktober 1913.

Large table of telegraphic market reports including sections for New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Berlin (Schluß), Frankfurt a. M., and Paris (Anfang). Lists various financial instruments and their current market prices.

Von der Reise zurück
Med.-Rat Dr. L. Müller
 Sprechst. 3-4 Uhr Redtenbacherstr. 8, part. Telephon 1499.

Donnerstag, 23. und
Freitag, 24. Oktober
 bleiben unsere Bureaux
 geschlossen
Straus & Co.

Feiertage wegen
GESCHLOSSEN.
 Donnerstag, den 23. Oktober cr.
 Freitag, den 24. Oktober cr.
 Bankgeschäft
IGNAZ ELLERN
 Friedrichsplatz 10.

Teleph. 1715 Billigste Bezugsquelle für Teleph. 1715
sämtl. Schneiderartikel
 Furnituren, Bügelöfen und sämtliche Bügelutensilien.
Peter Mees, Karlsruhe
 Herrenstraße 42
 NB. Damenjackettfutter in großer Auswahl.



Quieta!!

Mein Aussehen wird jeden Tag besser!

Morgens 7 Uhr und nachmittags 4 Uhr nehme ich Queta-Kaffeersatz. Er schmeckt wie Bohnenkaffee, regt nicht auf und kräftigt.
 Um 10 Uhr als Frühstück und abends zum Nachtessen nehme ich eine Tasse Queta-Krafttrunk. Ich kenne kein angenehmeres und nahrhafteres Getränk. Zur Abwechslung nehme ich auch Queta-Nährsalztee. Er schmeckt wie chinesischer Tee und wirkt äußerst wohltätig auf die Gesundheit.
 Viermal täglich aber nehme ich einen Eßlöffel voll Queta-Malz.
 Meinem Beispiele folgt meine ganze Familie und seitdem ist mein Mann nicht mehr nervös, die Kinder gedeihen prächtig und **ich blühe wieder auf wie eine Rose.**
 Die Queta-Nährsalzpräparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man fordere stets ausdrücklich die ges. gesch. Marke Queta von den Quetawerken Bad Dürkheim.

Kaffee
 nach eigenem Verfahren
 stark durchgeröstet, daher:
Hochentwickeltes Aroma
Besonders ausgiebig
Billig im Gebrauch.
Emmericher Waren-Expedition
 Kaiserstrasse 152 Telephon 1500

Großes Lager
 in
Hutblumen, Strauß-
federn, Reiher etc.
 zu bescheidenen Preisen
C. M. Meyer
 Blumenfabrik
 Kaiser-Wilhelm-Passage 3.

Ludwig Schweisgut
 Hoflieferant
4 Erbprinzenstraße 4
 empfiehlt
 als Alleinvertreter für Karlsruhe



Gesch. 307909.
Pianos, Flügel, Harmoniums
 von
Bechstein,
Blüthner,
Grotrian-Steinweg,
Thürmer, Mannborg.

Oelfarben, gebrauchsfertig,
 jede Nuance - jedes Quantum
 vorteilhaft im **Farbengeschäft,** Waldstr. 15. Tel. 2849.

Ämtliches Verkündigungsblatt
 für den
Großh. Badischen Ämtes- und Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.

Nr. 74 Dienstag, 21. Oktober 1913

Bekanntmachungen.

Die Einräumung der Gebäude zur Feuerversicherung betr.
 Hinsichtlich der nächstfolgenden beginnenden regelmäßigen jährlichen Gebäudeversicherung sind die Gebäudebesitzer in der Weise zu informieren, daß die bei der regelmäßigen Gebäudeversicherung im letzten Viertel des Jahres vorzunehmenden Einräumungen gemäß § 19 Abs. 1 des Gebäudeversicherungsgesetzes erst mit dem 1. Januar des kommenden Jahres in Kraft treten; der Eigentümer ist also bei einem bis zum Jahresabschluss etwa noch eintretenden Gebäudefall bei der Gebäudeversicherungskasse nicht versichert. Es kann daher den Beteiligten, die für einen solchen Fall ihren Nachteil wahren wollen, nur dringend empfohlen werden, die Versicherungsbuch mit dem nächsten Monatsanfang und die Einräumungsbuch mit dem nächsten Monatsanfang zu versehen. Die Einräumungsbuch mit dem nächsten Monatsanfang ist dem Eigentümer gemäß § 25 des Gebäudeversicherungsgesetzes unter § 31 der Vollzugsverordnung dazu. Karlsruhe, den 11. Oktober 1913.
Großh. Bezirksamt.

Streifenperre betreffend.
 Wegen Vornahme von Arbeiten für die Pfostenführung in der Donau-Platzstraße, abwärts Karlsruher- und Amalienstraße, wird die Spernung dieser Straßenstraße für den öffentlichen Fußgängerverkehr vom 17. d. Monats, den 17. Oktober 1913.
Karlsruhe, Großh. Bezirksamt. - Polizeidirektion.

Die Neuwahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer im 39. Wahlkreis (Göttingen-Karlsruhe) betreffend.
 Zur Ermittlung des Wahlergebnisses für den 39. Wahlkreis (Göttingen-Karlsruhe) habe ich Kenntnis bestimmt auf:
Sonntag, den 25. Oktober 1913, vormittags 9 1/2 Uhr,
 in den großen Rathssaal in Göttingen.
 Der Zutritt steht jedem Wähler offen.
 Waben, den 8. Oktober 1913.
Der Großh. Wahlkommissar für den 39. Landtagswahlkreis, Greudenberg.

Die Ermittlung des Wahlergebnisses der auf 21. d. M. anberaumten Wahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung für den 40. Landtagswahlkreis (Erlangen-Mühlheim-Karlsruhe) betreffend.
 Zur Ermittlung des Wahlergebnisses für den 40. Wahlkreis (Erlangen-Mühlheim-Karlsruhe) habe ich Kenntnis bestimmt auf:
Sonntag, den 25. Oktober 1913, vormittags 9 1/2 Uhr,
 in den großen Rathssaal in Göttingen.
 Der Zutritt steht jedem Wähler offen.
 Karlsruhe, den 17. Oktober 1913.
Der Großh. Wahlkommissar für den 40. Landtagswahlkreis, Jacob, Geheimter Registrationsrat.

Die Vermählung des Ergebnisses der auf 21. d. M. anberaumten Wahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung für den 41. Landtagswahlkreis (Karlsruhe) betreffend.
 Zur Ermittlung des Wahlergebnisses für den 41. Wahlkreis (Karlsruhe) habe ich Kenntnis bestimmt auf:
Sonntag, den 25. Oktober 1913, vormittags 9 1/2 Uhr,
 im Geschäftsraum Nr. 38 des Großh. Verwaltungshofes beider Kreuzstr. 12, hiet.
 Der Zutritt an der Versammlung steht jedem Wähler offen.
 Karlsruhe, den 17. Oktober 1913.
Der Großh. Wahlkommissar für den 41. Wahlkreis Karlsruhe (Stadt) I, Stierberg, Registrationsrat.

Die Neuwahl zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung betr.
 Die Ermittlung des Wahlergebnisses für den 42. Landtagswahlkreis werde ich gemäß § 62 des Landtagswahlgesetzes am
Sonntag, den 25. Oktober 1913, vormittags 9 Uhr,
 im großen Rathssaal in Karlsruhe vornehmen.
 Der Zutritt hierzu steht jedem Wähler offen.
 Karlsruhe, den 21. Oktober 1913.
Der Wahlkommissar für den 42. Wahlkreis: Dr. Kiefer, Geheimter Registrationsrat.

Die Ermittlung des Wahlergebnisses der am Dienstag, den 21. Oktober 1913, stattfindenden Neuwahl eines Abgeordneten des 43. Wahlkreises zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung wird am
Sonntag, den 25. Oktober 1913,
 im Sitzungssaal des Großh. Verwaltungshofes - Kreuzstraße 12, hiet. stattfinden - daher vorgemerkt werden und dafolgt vormittags 11 Uhr.
 Der Zutritt steht jedem Wähler offen.
 Karlsruhe, den 16. Oktober 1913.
Der Großh. Wahlkommissar für den 43. Wahlkreis: Dr. Gross, Geh. Registrationsrat.

20. Okt.

1977
2477
1837
1497
1497
227
1747
1887
2427
1487
1387
1197

87.45

91.10
86.55
104.5
87.25
97.30
1716
91
86.42
634
1565
486
54
67
143
8

85.00 B

90
81.60 G
20. Okt.
74
73
184
184
20
20
20
20
21

